Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 515. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 3. November 1878.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung der neuen Zins-Coupons Serie XVIII zu den Staatsschuldscheinen, Serie VII zu den Prioritätsactien, Serie I und II der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und Serie VII zu den Münster-Hammer Eisenbahn-Stammactien.

Die neuen Coupons Serie XVIII Nr. 1 bis 8 zu den Staatsschuldscheinen, Serie VII Nr. 1 bis 8 zu den Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritätsactien Serie I und II und Serie VII Nr. 1 bis 8 zu den Münster-Hammer Eisenbahn-Stammactien nebst Talons werden vom 14. November d. J. ab von der Controle der Staatspapiere hier, Oranienstraße 93, unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassen-Revisionstage, ausgereicht werden.

Die Coupons können bei der Controle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Lüneburg und Osnabrück oder die Kreiskasse in Frankfurt a. M. bezogen werden.

Wer das Erstere wünscht, hat die Talons vom 24. Januar, 3. Juni, bezw. 27. October 1874 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Controle und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamte unentgeltlich zu haben sind, bei der Controle persönlich oder durch einen Beauftragten abzugeben.

Genügt dem Einreicher eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß nur einfach, dagegen von Denen, welche eine Bescheinigung über die Abgabe der Talons verlangen, doppelt vorzulegen. In letzterem Falle wird das eine Verzeichniß mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurückgegeben. Die Marke oder Bescheinigung ist beim Empfange der neuen Coupons wieder abzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controle der Staatspapiere sich mit den innerhalb der Monarchie wohnenden Inhabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Coupons durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat an dieselbe die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Auslieferung der neuen Coupons wieder abzugeben.

Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den genannten Provinzialkassen und bei den von den Königlichen Regierungen ꝛc. in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Des Einreichens der Staatsschuldscheine oder Actien bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons nur dann, wenn die Talons abhanden gekommen sind, und es sind in diesem Falle die Dokumente an die Controle der Staatspapiere oder an die zunächst gelegene Provinzialkasse mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 30. October 1878.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Graf zu Eulenburg. Löwe. Hering. Nötger.

Der Sündenbock der Magyaren.

Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu: die meisten Menschen suchen die Verantwortung für ihre Fehler und Mißgriffe auf Andere abzuwälzen, besonders wenn diese Irrthümer unangenehme Folgen nach sich zu ziehen beginnen. Dann will Keiner der Thäter seiner Thaten gewesen sein, man „greift nicht denkend in die eigene Brust“, sondern sieht sich um, auf wen die Vorwürfe abzulenken wären, die im Innern aufdämmern. Die moralische Feigheit, die intellectuelle Panik greift am liebsten zur Fiction eines Verrathes, um unmännliches Verzagen zu entschuldigen, um der unbequemen Pflicht sich zu entledigen, selbst die bessernde Hand anzulegen. Und noch eine andere Erscheinung tritt dann gewöhnlich ein. Der Enttäuschte richtet seinen Groll gegen Diejenigen, welche dem verfehlten Zwecke am fernsten gestanden, und er will sich zweifelhaften Freunden in die Arme werfen, welche die vorhandenen Verlegenheiten nur vermehren und für sich ausnützen werden.

Kann es uns im Hinblicke auf diese Eigenthümlichkeit Wunder nehmen, daß bei unsern Nachbaren im Süden Stimmungen zum Ausdruck kommen, welche in dem einen Punkte übereinstimmen, Deutschland eine Art Mitschuld an der wenig glücklichen Orientpolitik Oesterreich-Ungarns zuzuwälzen? Besonders die Magyaren, welche seit zehn Jahren die verhätschelten Kinder der dualistischen Staatsvorsehung gewesen, sind verschwenderisch mit ihren Vorwürfen gegen die Bismarck'sche Vermittelungspolitik und leicht fertig mit ihrer Absage fernerer Freundschaft. Sie geberden sich, als hätte der „ehrliche Makler“ in Berlin ihnen das Netz um das Haupt geworfen, dessen Maschen doch nur durch die Wiener Hofpartei geschlungen worden sind. Und nicht nur letztere allein, sondern die Magyaren selbst, vor Allem der Staatsmann, den sie dem Doppelreiche geschenkt, haben zu dieser Verwickelung und Verwirrung der inneren und äußeren Politik beigetragen, welche sich jetzt in Minister-, Parlaments- und finanziellen Krisen dies- und jenseits der Leitha kundgiebt. Der Großmachtskitzel, welcher die eigenen Kräfte überschätzt, hat sich in Ungarn immer mehr entwickelt. Weil es den Magyaren gelang, ihre früheren Rechte der Dynastie wieder abzutrotzen und weil seitdem die letztere ihre größere Furcht nach dieser Seite hin kehrte, sind sie zu einer Führerstellung in der habsburgischen Monarchie gelangt, welche weder ihrem physischen Kraftverhältnisse, noch ihrer Culturanlage entspricht. Diese Erbkrankheit dieser autochthonen Politiker in Pest hat auch den sonst ziemlich klaren Kopf des Grafen Andrassy in der gefährlichsten Phase der Orientfrage eingenommen, sie hat ihn den Verführungen der Wiener Hofkreise zugänglich gemacht, in welchen die mittelalterlichen Ansichten über Länder- und Völkertauschhandel noch immer herumspuken.

Man wollte sich einen Beutefetzen von dem zerrissenen Osmanenreiche aneignen, und vergaß dabei, daß jede weitere Complicirung der Nationalitätenfrage in dem polyglotten Oesterreich nur eine neue Schwächung der Staatskräfte, eine weitere Aussaugung der finanziellen Quellen im Gefolge haben könne. Es soll nicht verschwiegen werden, daß der nationale Selbsterhaltungstrieb der Magyaren während des Orientkrieges öfters gegen die Gefahren einer Annexionspolitik sich zu wahren suchte; aber die bezüglichen Kundgebungen des Volkswillens waren unstet und unklar, man wollte ein Abenteuer nur durch ein anderes umgehen. Wäre man in Wien der Ueberzeugung gewesen, daß die Magyaren wirklich von der Einsicht getragen sind, sie müßten als Völkerinsel im Nationalitätenmeere sich ausschließlich auf den Schutz ihres weltgeschichtlich ephemeren Daseins beschränken, sie dürften sich vor Allem nicht an weltumgestaltenden Staaten-Revolutionen betheiligen, so hätte man in bekannter Halbherzigkeit auf die Ländererwerbsprojecte verzichtet. Aber man dachte und nicht mit Unrecht, wenn man das Gewünschte um niederen Preis erlange, auch die Magyaren, diese reichverbrämten Trabanten des chauvinistischen Selbstcultus, leicht befriedigen zu können. Da kam unerwartet ein Strich durch die Rechnung: der Preis für die Angliederung Bosniens stellte sich höher, viel höher als man vorausgesehen, ja so hoch, daß die Pester so gut wie die Wiener Volksvertreter den Preis nicht acceptiren möchten, der doch schon in Geld und Blut erlegt worden ist.

Wie sich der Leiter der österreichisch-ungarischen Politik mit den beiderseitigen Parlamenten und mit ihren Delegationsausschüssen auseinandersetzt, ist eine Frage, die wir heute außer Betracht lassen wollen. In irgend einer Art muß der Rechnungsfehler gut gemacht werden, wenn auch in Folge dieser Correktur constitutionelle Personen und Systeme wechseln können. Wir haben es hier mit dem jetzt stärker als je hervortretenden Symptome zu thun, daß die Magyaren der deutschen Politik die Fehler Andrassy's in die Schuhe zu schieben suchen, gleichsam als wäre letzterer ein Generalbevollmächtigter Bismarcks gewesen, eine Annahme, welche nur deutlich ausgesprochen zu werden braucht, um auf magyarischer Seite selbst den heftigsten Widerspruch zu finden. Was heißt es, wenn der „Pester Lloyd“, der früher als Andrassy's Organ gegolten, jetzt aber gelinde mit ihm schmollt, sich äußert, daß „die Freundschaft des deutschen Reiches Oesterreich-Ungarn beträchtlich theuer zu stehen kam,“ daß man in „Deutschland diese Freundschaft nur so lange gelten lasse, als sie mit der absoluten Unterordnung unter das deutsche Interesse identisch sei.“ Ist es denn deutsches Interesse, daß die österreichischen Truppen in Serajewo und in den anderen bosnischen Nestern stehen? Hat Bismarck etwa am Berliner Congreß dem Grafen Andrassy das Occupations-Mandat aufgedrungen? Sind vom deutschen Generalstab die Operationspläne für die in Bosnien einrückende Armee entworfen worden? War es ein Versäumniß der deutschen Regierung, wenn vor Beginn der Occupation die Verständigung mit den Parlamenten in Wien und Pest unterblieben ist und eine schwebende Schuld geschaffen wurde, die jeder constitutionellen Gewährleistung entbehrt. Und noch Eins: Was würden dieselben heißblütigen Stimmungspolitiker gesagt haben, wenn Bismarck der Besetzung Bosniens nicht zugestimmt hätte? Wäre das nicht ein sichtbares Zeichen des deutschen Neides, der deutschen Mißgunst gewesen, der Absicht, eine präponderirende Stellung einzunehmen und den gleichberechtigten Mitgenossen des Dreikaiserbundes zu einem bloßen Gefolgmann herabzudrücken? Eine ehrliche Antwort auf diese

---

Stadt-Theater.

(„Othello“.)

Weit gelungener als die bisherigen Vorstellungen classischer Dramen gestaltete sich die gestrige Aufführung des „Othello“. Die durchaus realistische Spielweise, welcher unsere jüngere Schauspieler-Generation fast ausnahmslos huldigt, eignet sie eben um Vieles besser für die Darstellung der Shakespeare'schen Dramen, als für die Belebung der idealen Gestalten unseres Schiller. Dies gilt namentlich von Herrn v. d. Osten, der uns nach seiner weniger befriedigenden Darstellung des Marquis Posa als Othello in der angenehmsten Weise überraschte. Vor Allem verfügt der Künstler in reichem Maße über die äußeren Mittel, welche für diese gigantische Rolle unerläßlich sind, eine imposante, echt männliche Erscheinung, ein sonores Organ und die physische Kraft, um die gewaltige Aufgabe ohne sichtbare Ermüdung durchzuführen; diese reichen natürlichen Gaben wurden aber auch in künstlerischer Weise verwerthet, um uns ein ergreifendes und erschütterndes Bild des von den Qualen blinder Eifersucht verzehrten Mohren vorzuführen. Die große Scene mit Jago, in welcher dieser den ersten Funken in die Seele des arglosen Othello wirft, der bald den gewaltigen, Alles verzehrenden Brand entzündet, war wohl abgestuft und mit glücklicher Steigerung durchgeführt. Von da ab wuchs die Leistung bis zur entsetzlichen Katastrophe. Minder einverstanden waren wir mit Herrn v. d. Osten im ersten Acte; schon in den ersten Scenen muß sich der leidenschaftliche Charakter des Mohren zeigen, es muß hie und da unter der anscheinend ruhigen Außenseite ein Blitz aufzucken, der uns auf den späteren elementaren Ausbruch der Leidenschaft vorbereitet, hieran aber ließ es Herr v. d. Osten in der Scene vor dem Dogen fehlen. Abgesehen hiervon war seine Leistung eine im hohen Grade lobenswerthe und verdiente vollständig den reichlichen Beifall, durch welchen sie vom Publikum ausgezeichnet wurde.

Die Desdemona gab Frl. Bensberg mit gewinnender natürlicher Anmuth, ohne jedoch über das Anmuthige hinauszureichen. Die Schlußscene des vierten Actes spielte die Künstlerin ziemlich äußerlich, und wir wurden für den Mangel an dramatischer Kraft auch nicht durch das Heulen des Windes und das Geklirre der Fenster entschädigt, für welche die Regie in dieser Scene mehr als nöthig gesorgt hatte. — Herr Pochmann gab den Jago in jener stereotypen Manier, an welche er uns nunmehr hinlänglich gewöhnt hat. In den ersten Acten nahm er wiederholten Anlauf zu schärferer Charakteristik, doch erlahmte er sichtlich im Verlauf des Dramas. — Vortrefflich waren Frau Schönfeld als Emilie und Herr Schönfeld als Cassio.

Die Vorstellung war wohl einstudirt und gut inscenirt; etwaige Wiederholungen seien dem Besuche des Publikums bestens empfohlen. ?

Lobe-Theater.

(Die Reise nach China.)

Eine ältere französische Spieloper: „Die Reise nach China“, welche vor vielen Jahren mit Glück die Runde über die meisten Bühnen Deutschlands gemacht hat, ging gestern Abend zum ersten Male im Lobetheater mit sehr günstigem Erfolge in Scene. Das Libretto ist aus der Feder der französischen Possendichter Labiche und Delacour, deren ausgelassene Possen und Lustspiele sich schon seit langer Zeit auch bei uns großer Beliebtheit erfreuen, während die Musik von dem kürzlich verstorbenen François Bazin, einem in Frankreich sehr beliebten Componisten herrührt. Das Werk stammt noch aus der Zeit vor den ersten Offenbach'schen Operetten und ist unter dem offenbaren Einfluß der kleineren Spielopern Auber's und Adam's geschrieben. Bazin's Talent bewegt sich nur innerhalb eines kleinen Gebietes, in welchem er aber durch frische musikalische Erfindungsgabe, geschickte Führung der Singstimmen und gefällige Instrumentation sehr Erfreuliches leistet. Das Libretto ist die schwächere Seite des Werkes, abgesehen von der Dürftigkeit der Handlung, die sich mühsam drei Acte hindurchschleppt, finden sich nur selten Spuren des übersprudelnden Humors und der tollen Lustigkeit, welche in den Possen der Verfasser vorherrschen. Das ganze Werk macht im Vergleich zu der scharfen Kost, an welche wir durch die modernen Operetten gewöhnt sind, einen etwas veralteten Eindruck; immerhin aber ist ihm bei guter Aufführung durch seine starken musikalischen Vorzüge ein großer Erfolg gesichert. — Die Aufführung durch die Mitglieder des Lobe-Theaters verdient rückhaltloses Lob. In erster Linie ist unser vorzüglicher Tenorist Herr Schütz zu nennen, der durch seine liebenswürdige Spielweise ebenso wie durch seine tadellose gesangliche Leistung den besten Eindruck machte und das Publikum durch seine blendenden Stimmmittel und seinen geschmackvollen Vortrag geradezu enthusiasmirte. Frl. Stauber war mit einer Rolle betraut, die schauspielerisch sehr unbedeutend ist und hauptsächlich eine gewandte Sängerin verlangt. Während sie sich mit dem gesanglichen Theil durchaus zufriedenstellend abfand, brachte sie den spärlich bedachten schauspielerischen Part durch ihr bedeutendes Darstellungstalent zu besonderer Geltung. Eine köstliche Charge bot Herr Wilhelmi als Stotterer; die Scene, in welcher er von der Seekrankheit befallen wird, spielte er zwar stark realistisch, aber mit geradezu zwerchfellerschütternder Wirkung. In einer kleineren Rolle machte sich Fräul. Drucker durch hübsche, gutgeschulte Stimmmittel angenehm bemerkbar, während Fr. Weckes sowie die Herren Wiesner, Karl und Niedermeyer das treffliche Ensemble vervollständigten. Besonderes Lob verdient diesmal die Leistung des Chors, welchem nach einem recht nett vorgetragenen Matrosenlied die Ehre eines Applauses zu Theil wurde. Die ganze Vorstellung ging unter der bewährten Leitung des Capellmeisters Herrn Wosahlo präcise von Statten und wurde von dem gut besuchten Hause überaus beifällig aufgenommen. —c—

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 31. Octbr.

Mein geehrter Herr Feuilletons-College hat ganz recht, wenn er Ihnen berichtet: „das Saisonleben will nicht recht in Fluß kommen.“ Ich kann mich seit länger als einem Halbjahrhundert nicht erinnern, einen solchen tristen Regierungstausch zweier Jahreszeiten hier in Berlin erlebt zu haben, wie den diesjährigen. Das einzige Leben, das aus den Umgebungen der Residenz in dieselbe hereintönt, documentirt sich in den Todes-Schüssen, die bei den großen Jagden den Rehen und Hasen in den Leib gebrannt werden und diesen die Beruhigung geben, daß sie im nächsten Herbste der Furcht vor Repitition des Sterbens überhoben sind. Minister Graf Eulenburg und Herr von Madai haben nicht Zeit, die Jagden auswärts mitzumachen, sie haben in der Residenz genugsam unter dem gefährlichen Wild der „Presse“ aufzuräumen.

Eine neue Zeit steigt auf, „par ordre de Mufti“ müssen wir uns in dieselbe zu finden versuchen, so gut oder nicht gut es eben geht. — Meine Leser werden mir es nach Pflicht und Gewissen nachrühmen müssen, daß ich mit meinen bisherigen Mittheilungen mich stets in den Schranken der Vorsicht bewegt und mir Mühe gegeben haben, alle Dem meine Sympathie zuzuwenden, was, wenn ich auch manchmal stutzig wurde, doch meine, nicht auf das Raisonniren erpichten Gefühle aus dem zahmen Geleise brachte. — Ueber eins aber räsonniren wir doch, nämlich über die noch immer nicht festgestellte Rückkehr unseres Kaisers in unsere Mitte. Seine Anwesenheit vermissen wir schmerzlich. Es ist gleich ein ganz anderes Leben in Berlin, wenn unser „Alte Herr“ aus seinem Palais-Eckfenster hinabblickt auf das Getreibe am Eingange der Linden, auf „Seine preußische Familie“, zu der wir uns ja Alle zählen dürfen und nicht die Ehrfurcht verletzen, wenn wir uns — echt berlinisch — an dem jugendlich-frischen Anblick unseres „ollen Papa Wilhelm“ erfreuen und dies so schlicht, wenn auch unorthographisch, aussprechen, zumal jetzt, wo die Frau Kronprinzessin durch ihre Tochter ihm als Wiedersehen-Geschenk die Neuigkeit mittheilen lassen kann, daß in naher Zeit zu allen Titeln dem Großvater noch der Titel als „Urgroßvater“ zu Theil werden wird. Eine seltene Gnade Gottes!

Sonst ist in unseren irdischen „oberen Regionen“ von vorläufigen ferneren Anregungen wenig zu hören. Fürst Bismarck sitzt in Friedrichsruh und schaut von fern den Dingen zu, die etwa noch auf unserer Erden als neuer Stoff erstehen werden; sein Sohn, der Graf, weilt bei dem père, indeß die Hohe Fürstin mère, begleitet von der Tochter hold, per Eisenbahn nach Holstein rollt, um dort der Gräfin Rantzau vorzustellen (entschuldigen Sie, lieber Leser, daß mir der Reim ausgeht), die kräftige junge Gräfin Rantzau, geborne Bismarck! Das ist die, die höheren Kreise der Residenz interessirende, die Genealogie bereichernde Neuigkeit des Tages.

Wir gewöhnlichen Berliner haben mit Bedauern am Dinstag Abschied genommen von unsern dunkel gefärbten und hier, fern von ihrem Vaterlande sehr beliebt gewordenen afrikanischen Freunden, den Nubiern. Der Abschied fand in dem großen Festsaale des zoologischen Gartens, wo hinaus Tausende der Bewohner der Spreeufer geströmt waren, statt; er ward interessant celebrirt durch einen bezüglichen Vortrag des Professor Hartmann, dem es an reichem Beifall, selbst seitens der Nubier, denen wenigstens einzelnes daraus durch Herrn Hagenbeck, den Führer der Carawane, gedollmetscht wurde, nicht fehlte. Professor Bodinus sprach Namens des Berliner Publikums den schwarzen Menschenbrüdern noch herzlichen Dank für ihren Besuch aus, der — natürlich wieder auf herüber und hinüber geleitetem dollmetschenden Wege — von den Scheidenden erwidert wurde.

Frage und dann versuche man, ob sich die thörichten Vorwürfe, welche das von Krisen geschwächte Gehirn ausheckt, sich aufrecht erhalten lassen!

Aber der „Pester Lloyd" begnügt sich nicht, seinem so schlecht begründeten Unwillen gegen Deutschland in der angedeuteten Weise Luft zu machen. Mit echt magyarischer Sprungfertigkeit machte er einen salto mortale aus dem einen mißglückten Abenteuer in ein anderes. Die Abhängigkeit von Deutschland, welche sich der ungarische Leitartikler einmal nicht ausreden läßt, soll beseitigt werden und er meint, „daß dieses Verhältniß durch die Haltung Frankreichs eine Aenderung erfahren werde." Der jüngst in der Zeitungs-Atmosphäre aufgestiegene Luftballon, der eine erneuerte westmächtliche Allianz aufsucht, ist es also, an den der „Pester Lloyd" seine Gondel hängt, um der diplomatischen Zwingherrschaft Deutschlands zu entrinnen. Glück zu auf die Reise. Wir haben die Gefühle der Magyaren falsch taxirt, als wir vor Kurzem meinten, die Berufung des Grafen Beust auf den Pariser Botschafterposten könnte ihnen unangenehm sein. Der vielverkannte Staatsmann, der ja bereits 1870 den Ballon Captif eines austrofranzösischen Bündnisses füllen ließ, aber wegen schlechter Witterung ihn rasch wieder einzog, käme da gerade zu einer providentiellen Mission. Wie durch diese Annäherung „ein Entrinnen aus den immensen Verlegenheiten der bosnischen Occupationspolitik" gefunden werden könnte, bleibt uns zwar ein Räthsel, da die Franzosen schwerlich die neuen Staatsschulden Oesterreichs, dieses Brutei aller gegenwärtigen Krisen, übernehmen werden; es müßte denn sein, daß diese Entente cordial ein noch abenteuerlicheres Unternehmen zur Reife brächte und so der Gemeinplatz zur Geltung käme, daß die größere Dummheit die kleinere in Vergessenheit brächte. Denn daß die französische Nation bei freundschaftlichen Annäherungen ihre Pläne für einen einstigen Revanchekrieg mit in Calcul zieht, dürfte ziemlich unbestritten sein. Was wäre aber aus den Magyaren geworden, wenn die preußische Armee nicht bei Königgrätz, das deutsche Heer nicht bei Wörth und Metz gesiegt hätte? Die Antwort liegt aufgeschlagen in den Acten der österreichischen Reactionsperiode von 1849 bis 1859. Wir hätten den Pester Politikern ein besseres Gedächtniß zugetraut.

Die Verstimmung schwächt das Urtheil und ist ein schlechter Rathgeber. Statt Deutschland zum Sündenbock für die österreichisch-ungarische Generalkrise zu machen, erforsche man doch in Pest, wie es kam, daß die lang zurückgedrängte Hofburg-Politik, deren Unzuverlässigkeit, Ungeschicklichkeit und Kostspieligkeit bei Geschichte-Inscenirungen weltbekannt ist, wieder einmal zur Staatsdirection gelangt ist. Vielleicht findet man den Muth, diesem wahren und gewissen Urheber vieler Uebel in das Auge zu blicken und sich der sonstigen Gespensterseherei zu entschlagen. Es zeugt vom Sinken des nationalen Selbstbewußtseins, wenn ein politischer Verfolgungswahn sich einstellt, der sich mit seinem Argwohn gegen bewährte Freunde richtet, mit denen man bisher durch naturgemäße Interessen verbunden war.

Breslau, 2. November.

Der allseitige Wunsch nach einer möglichst knapp und gedrängt gehaltenen Session des Landtages in diesem Jahre scheint nach einer der „Trib." zugehenden neuerlichen Information auch im Einklang mit den Absichten der Regierung zu stehen. Nachträglich wird nämlich bekannt, daß es nach dem Ausfall der Reichstagswahlen in der Absicht des Fürsten Bismarck gelegen habe, auch das Abgeordnetenhaus aufzulösen, dessen Zusammensetzung wenig mit jener des Reichstages übereinstimmt, daß diese Absicht aber aufgegeben worden, nachdem man sich entschlossen hatte, der letzten Session der laufenden Legislaturperiode einen rein geschäftsmäßigen Charakter zu geben.

Von London aus wurde in den letzten Tagen gemeldet, die Verhandlungen zwischen **Oesterreich** und der Pforte in der Conventionsfrage seien wieder aufgenommen worden. Das Wiener „Fr.-Bl." schreibt nun:

Ueber die von „Reuter's Office" signalisirten Besprechungen, welche gegenwärtig zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte wegen einer definitiven Vereinbarung betreffs Bosniens stattfinden, liegen noch keine autoritativ beglaubigten Mittheilungen vor. Nach Allem, was seit dem Fiasko der türkischen Greuelnote über die Stimmung des Sultans und der Pfortenkreise verlautete, ist es jedoch sehr wahrscheinlich, daß man türkischerseits gar dringend wünscht, die seiner Zeit abgebrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Von Seiten Oesterreich-Ungarns würde dem kaum ein Hinderniß bereitet werden, doch versteht es sich von selbst, daß heute noch weniger als früher von einem Eingehen auf die türkischen Prätensionen die Rede sein kann. Es ist an der Pforte, zu beweisen, daß es ihr wirklich Ernst ist mit dem Verlangen freundschaftlicher Beziehungen zu unserer Monarchie und sie kann dies nur dadurch, daß sie uns die Erfüllung der Pflichten, welche wir mit dem Berliner Vertrag übernommen haben, möglichst erleichtert.

Die Lage des **italienischen** Cabinets hat sich, wie die „Liberta", das bekannte Organ der Oppositionspartei, bereitwillig anerkennt, durch die stattgehabten Veränderungen entschieden gebessert. Die zwischen dem Conseilspräsidenten und Herrn Depretis stattgehabte Annäherung, so etwa äußert sich das genannte Blatt, hat in den parlamentarischen Kreisen einen großen Eindruck hervorgebracht. Unter den in Rom anwesenden, der Majorität angehörenden Deputirten heißt es, daß das Cabinet unzweifelhaft von der Kammer unterstützt werden würde. In ähnlicher Weise äußert sich die „Opinione."

Was die von Minghetti am 27. v. Mts. in Legnago vor seinen Wählern gehaltene Rede anlangt, so weichen des Redners Ansichten hinsichtlich des Programms von Pavia von dem Cairoli's besonders in drei Punkten ab, den Finanzen, der Wahlreform und dem Vereinigungsrecht. Herr Minghetti stellt hinsichtlich der ersteren das Vorhandensein eines Ueberschusses von 60 Millionen in Abrede und behauptet, daß wenn diese auch wirklich existirten, dennoch die Finanzen Italiens nicht glänzend sein würden. Hinsichtlich der Wahlreform meint er, daß dieselbe weder dringend, noch vom Lande verlangt sei, hält den Maßstab des Lesens und Schreibens für die Fähigkeiten zum Wählen für ungeeignet, da er einen Schluß auf das Kriterium des Wählers nicht zulasse. Hinsichtlich des Vereinigungsrechts bestreitet er den Satz aus der Paveser Rede, daß das Vereinigungsrecht nur eine Consequenz der Preßfreiheit sei und verlangt die Unterdrückung der Vereine mit subversiven Tendenzen. Hinsichtlich der äußeren Politik beklagt er, daß das Ministerium Mißtrauen nach Außen gesäet und eitle Hoffnungen im Innern durch die Zulassung der Manifestationen zu Gunsten der „Italia irredenta" ermuthigt habe. „Wir müssen Beweise großer Weisheit und loyaler Mäßigung gegenüber einer befreundeten und benachbarten Macht abgeben. Es giebt keinen Italiener, der nicht die Größe der Nation will. Alle Nationen haben parti irredente. „Die Aspirationen auf eine Grenzberichtigung sind legitim, aber die günstigen Gelegenheiten bieten sich nur den klugen Völkern dar." Der Redner schließt diesen Passus mit einem estote parati.

Der Papst hat, wie eine Römische Correspondenz des „Frkf. Journ." mit großer Befriedigung verkündet, das Königreich Italien jetzt wenigstens indirect anerkannt. Er hat nämlich an alle italienische Katholiken den Befehl zur Bildung einer päpstlichen Parlamentspartei erlassen. Man telegraphirt, sagt die aus Rom vom 30. v. Mts. datirte Correspondenz, darüber dem „B. T." von hier: Der Vatican überschritt den Rubikon, denn die Sacra Poenitentiara beschloß, den Wahlkampf mit den Liberalen aufzunehmen. Die heutige „Unita cattolica" verkündigt diese neue Politik. Der Vatican befiehlt nämlich Angesichts der vom Ministerpräsidenten Cairoli in Pavia versprochenen Wahlreform im Sinne des allgemeinen Stimmrechts, daß alle Katholiken künftig an den Wahlen theilnehmen. Ferner befiehlt der Vatican allen clericalen Candidaten die Annahme des Mandats behufs Bildung einer päpstlichen Partei im Parlament. Da die Auflösung der Kammer nach Annahme des neuen Wahlgesetzes vorauszusehen ist, so begann der Vatican sofort heute schon die Wahlvorbereitungen. Er beauftragte die sogenannten „Petrus-Advocaten", welche in den Processen gegen zweifelhafte Confiscation von Kirchengütern in ganz Italien gratis die Ansprüche des Vaticans vertheidigen, unverzüglich die Wahlagitation einzuleiten, zu deren Basis die Kirchengüter-Confiscationen benutzt werden sollen. Diese politische Action des Vaticans erregt in ganz Italien ungeheures Aufsehen.

Wie wenig von einem freundlichen Entgegenkommen des Papstes der Person des Königs gegenüber die Rede sein kann, beweist gewiß die Thatsache zur Genüge, daß die in der Provinz der Abruzzen fungirenden Bischöfe vom Papste den kategorischen Befehl erhalten haben, sich nicht zu zeigen, wenn der König auf seiner Reise dahin kommt und, wenn sie eingeladen werden, bei dem feierlichen Empfange desselben zugegen zu sein. Die Bevölkerungen werden indeß — so meint man mit gutem Grunde — dem Beispiele ihrer Oberhirten nicht folgen und die Majestäten trotzdem enthusiastisch bewillkommnen.

In **Frankreich** wird, wenn sich die Behauptungen des „National" als begründet erweisen, die Linke des Senats in Folge der Delegirtenwahlen, die Constitutionellen ungerechnet, 128 Stimmen zählen und mindestens 30 Stimmen gewinnen. Der Senat wird nach dieser Berechnung auf 300 Mitglieder 158 republikanische Senatoren zählen.

Die ultramontane „Défense" erhält von einem ihrer Freunde die Andeutung, die deutschen und französischen Liberalen hätten sich allzusehr beeilt, die Verhandlungen zwischen Rom und Berlin für abgebrochen zu erklären. Der deutsche Reichskanzler scheine nicht abgeneigt, mit dem Vatican über die Köpfe der Centrumspartei hinweg eine Verständigung zu suchen, und man werde bald von neuen Unterhandlungen hören; denn der heilige Stuhl sei geduldig, und der Herr von Bismarck sei klug. „Flehen wir zu Gott", sagt der Gewährsmann der „Défense", „daß die Rettung der Kirche in Deutschland durch die Weisheit des großen Leo XIII. endlich und baldigst erwirkt werde. Das politische Interesse des Herrn von Bismarck trifft mehr als je mit dem religiösen Interesse der deutschen Geistlichkeit zusammen. Wir bewahren volles Vertrauen in die Zukunft."

In **England** ist, wie wir schon wiederholt bemerkten, die Regierung hinsichtlich der besten Lösung der afghanischen Frage ebenso gut wie das Volk in zwei Lager gespalten. Das eine will unbedingt den Krieg gegen Schir Ali, entweder sofort oder doch spätestens im nächsten Frühjahr, das andere, und an seiner Spitze stehen indische Autoritäten ersten Ranges, verlangt friedliche Beilegung des Conflicts. Allem Anschein nach hat die letztere Ansicht auch einflußreiche Vertheidiger im Cabinet und es dürfte dem Emir von Afghanistan nochmals Gelegenheit gegeben werden, sein Verhalten bezüglich der Chamberlainschen Gesandtschaft in entsprechender Weise zu entschuldigen. Die Mehrheit des britischen Volkes würde es offenbar am liebsten sehen, wenn Schir Ali nachgäbe und der Feldzug gegen Afghanistan unnöthig würde. Denn die Schwierigkeiten eines solchen Feldzuges treten jetzt immer mehr hervor; dabei sind die Vorbereitungen für den afghanischen Krieg noch sehr im Argen, überall fehlt es an genügenden Truppen, an Verpflegungs- und Transportmitteln und so sind die Aussichten auf einen Winterfeldzug nicht vielversprechend. Daher machen sich auch die Stimmen bemerkbar, welche verlangen, daß Schir Ali unbehelligt bleiben solle, so lange er keinen directen Angriff auf die englische Macht unternehme. Dieser Ansicht tritt aber Sir James Stephen in einer Zuschrift an die „Times" sehr entschieden entgegen, indem er ausführt, daß, wenn zwischen der Sicherheit des britischen Reichs und der Duldung der Launen des afghanischen Despoten zu wählen sei, England unbedingt seine Interessen zu vertheidigen habe, unbekümmert um die Unabhängingkeit Afghanistans.

Deutschland.

Berlin, 1. Novbr. [Die deutsche Politik und die Balkanfrage. — Der Handelstag.] Wie wir aus guter Quelle erfahren, nimmt die Regierung in den Balkan-Verwickelungen eine durchaus reservirte Stellung ein; sie wird nicht, wie man von verschiedenen Seiten gefordert hat, eine schroffe Haltung gegen Rußland einnehmen, wenngleich eben England und andere Mächte dringend

---

Es ist nicht zu leugnen, daß dieses afrikanische Besuchs-Intermezzo zu den interessantesten Ereignissen der letzten Wochen gehört hat. — Für diese fremde Cavallerie haben wir in den nächsten Tagen neuen Ersatz zu erwarten, aber nicht auf Eseln, Dromedaren, jungen Elephanten u. s. w., sondern hoch zu Rosse oder vielmehr zu mehreren Rossen. Es ist eine Petersburger schöne und reiche Dame, eine passionirte Sport-Freundin, die in der russischen Hauptstadt seit mehreren Jahren durch ihre schönen Pferde und schönen Brillanten brillirte, seit ein paar Jahren sich mit dem heroischen Entschluß beschäftigte, „Circus-Berühmtheit" zu werden. Die Ausführung dieses Entschlusses wurde durch ihre Verwandten verhindert. Jetzt weilt sie mit mehreren Stallknechten und einer Anzahl prächtiger Pferde hier und hat einen Engagements-Contract mit Salomonski, in dessen Circus sie in nächster Woche debütiren wird, abgeschlossen. Das ist nun eine Neuigkeit, die im Grunde wenig Interesse hat, aber doch in sich Stoff zu einer Menge Einzelnheiten trägt, die sich die Berliner schon erfinden werden, um einige Wochen hindurch ihren Zeitungen Stoff für die Unterhaltung zu liefern.

Die Häufigkeit der sogenannten „Unglücksfälle" nimmt noch nicht ab, infolge dessen aber das Interesse, das sich sonst für derartige Ereignisse kund gab. Von einem Augenzeugen eines solchen Falls, der am Montag passirte, wurde uns gestern der Verlauf desselben so lebhaft erzählt — wir erfuhren später, daß der Erzähler zu den nähern Bekannten des Unglücklichen gehört —, daß selbst mir die Haut schauderte. Ich spreche von dem gewaltsamen Tode des zweiundzwanzigjährigen, als ein ehrenwerther junger Mann geschilderten Artillerie-Lieutenants, der die Bernburgerstraße vor dem Potsdamer Thor in nicht geringe Aufregung versetzte. „Ich eile das Trottoir entlang" — so erzählte der Augenzeuge — „um zu meinem Bureau zu gelangen, sinnend und nichts um mich her beachtend. Da ertönt vor mir, aus der Luft herab ein Gekreisch und vor meinen, vom Schreck gebannten Füßen, liegen zwei zuckende Körper, der einer in Jahren vorgerückten Frau und neben ihr der eines jungen Mannes, nur mit einem Hemde bekleidet, aber aus gräßlichen Wunden blutend, während die Frau nur vom Schreck betäubt war." So weit das, was mir der Augenzeuge erzählte, der noch hilfreiche Hand leistete, um den Unglücklichen auf einen Krankenwagen zu placiren, der ihn nach dem unfernen Garnisonlazareth führte, wo ihn nach mehr als vierundzwanzigstündiger Qual der Tod von seinen Schmerzen erlöste. Es war der Lieutenant Heise, aus Hannover gebürtig. Sein Vater, ein Major a. D., war mit der Mutter und noch einigen Verwandten auf telegraphische Nachricht hierher geeilt, wurde aber von dem Unglücklichen nicht mehr erkannt. Ursache zu einem Selbstmorde konnte nicht constatirt werden, sondern wird angenommen, daß er aus dem Bette steigend und an das Fenster, das eine sehr niedrige Brüstung hat, tretend, dies öffnend, vom Schwindel befallen, hinausgestürzt sei. Gerade mir erscheint dies glaublich. Vor mehreren Wochen besuche ich eine befreundete Familie, die mich eingeladen, ihre neue Prachtwohnung vor dem Potsdamer Thor, aber drei Treppen hoch belegen, anzusehen. Die freundliche Hausfrau öffnet die Thüre, die zu einem großen Balcon, eingefaßt von kaum zwei Fuß hoher steinerner Brüstung, hinausführt. Wie ich hinaustrete und in die weite Umgebung, an die ich in der Stadt nicht gewöhnt bin, blicke, fühle ich mich von einem Schwindel ergriffen, und habe noch die Besinnung, mich auf den Boden des Altans niedergleiten zu lassen. Ich hielt die Augen fest geschlossen und bat die Anwesenden nur, mich, ohne mich aufzurichten, in's Zimmer zurück zu schleppen. Einem wiederholten Besuch, um mich allmälig an derartige erhabene Standpunkte zu gewöhnen, habe ich doch lieber entsagt.

Zu den sonstigen Berliner Unglücksfällen gehört noch immer das qualvolle Leiden mehrerer unserer Musterbühnen, — Muster, wie sie nicht sein sollen. Die Theater haben sich in der Gesammtheit einen so schlechten Ruf erspielt, daß man gar nicht mehr daran glauben will, hier oder dort doch etwas Gutes zu sehen und zu hören zu bekommen. „Vivant die Tingelgangel!" lautet jetzt die Parole unserer „Kunstfreunde". Es ist ein Jammer, wie tief das sonst so glorreiche Berliner Kunstleben und Treiben gesunken mit — wir schalten getröstet ein — mit Ausnahme der Leistungen auf der königlichen Bühne, die, wenn auch mit Opfern, doch ihren Glanz und ihre Würde, wie bisher, aufrecht erhält. — Ich bin gestern Insasse meines Parquetplatzes im Opernhause gewesen, um im Anschauen des choreographischen Poems: „Ellinor" mich auf die billigste Weise unter den milden Himmel Italiens versetzen zu lassen. Ich hätte aber daran denken sollen, daß zur schnellen Rückreise durch die nordische Nacht in dieser Jahreszeit keine Berliner Droschke genügt. Diese Mahnung hat sich heute bereits kund gethan durch einen beginnenden Lungen-Catarrh, der mich zum Frühstücken von Campher-Auflösungen zwang, ein Genuß, den ich mit Zähneknirschen noch jetzt am Abend fortsetze. — Der tückische, alte Corpus will auch die reinsten Freuden — sogar die des Ballets — nicht mehr erlauben. Fatal!

R. Gardefeu.

α Breslauer Spaziergänge.

Bleich und aufgeregt stürzte er in mein Zimmer und ließ sich in einen Stuhl fallen.

„Ich bin verloren", stöhnte er.

Ich eilte nach einem Glase Wasser, weil ich einen Zufall befürchtete, vergriff mich aber in meiner Angst und hielt dem trostlosen Freunde das gefüllte Dintenfaß entgegen.

„Laß", sagte er abwehrend, „Du kannst mir nicht helfen, Niemand kann mir helfen!"

Aber um des Himmels willen, was ist Dir denn passirt?

Er richtete sich langsam auf und sah mich mit einem Blick von unsäglicher Traurigkeit an.

„Ich habe eine Weiche bekommen!"

Eine Weiche? Mein Gott, das muß ja eine schreckliche Krankheit sein! Warst Du schon beim Arzt?"

„Was soll mir der Arzt? Für dieses Leiden giebt es keine Medicamente."

Aber an welcher Stelle hast Du denn diese gräßliche Weiche bekommen?

„Gerade vor meinem Hause!"

Eine Pferdebahnweiche?!

Ich rief es mit Entsetzen und ließ vor Schreck fast das Dintenfaß fallen, dann setzte ich mich neben den unglücklichen Freund, und wir weinten zusammen lange und bitterlich. . . .

Da gab es freilich keinen Trost! In einer engen Straße zu ebener Erde wohnen und eine Pferdebahnweiche dicht vor das Fenster gelegt bekommen — das ist ein Schicksal, grausamer als alles, was die schwärzeste Phantasie an Grausamkeiten ersinnen kann; es ist einfach unmenschlich!

Du mußt ausziehen, sagte ich endlich. Es bleibt Dir nichts anderes übrig.

„Kann ich denn?" jammerte der Arme. „Ich habe einen mehrjährigen Contract, und wo soll ich hinfliehen vor diesem klingelnden Ungethüm? Ist es uns nicht überall auf den Fersen? Jagt es uns nicht nach durch Dick und Dünn, durch Schmal und Breit, wie das böse Gewissen? Ach, Du glaubst nicht, was ich leide! Die Ruhe, der Friede meines Hauses ist dahin! Die Pferdebahn geht direct durch meine Wohnung, sie fährt über meinen Schreibtisch, mitten durch mein bestes Zimmer hindurch, dicht an meinem Bett vorüber. Sie hat mich einfach expropriirt. Wenn ich mich zur Arbeit niedersetze, so scheuchen mir die schrillen Töne ihrer Glocken die besten Gedanken fort; sie schrecken mich vom Schlummer auf und verfolgen mich bis in den tiefsten Traum. Wenn sie an mein Ohr schlagen, fahre ich erschrocken zusammen und horche dann mit fieberhafter Spannung, ob sie nicht bald wieder ertönen werden. Sieh mich an, ich bin ganz krank geworden. Bei jedem leisen Geräusch überläuft mich ein Zittern, ich habe keinen Appetit, keinen Schlaf mehr!"

Armer Freund! versuchte ich zu trösten, du mußt Dich beherrschen. Man gewöhnt sich an Alles, vielleicht auch an die Pferdebahn. Bedenke auch, daß der Einzelne nachstehen muß, wenn es sich um das allgemeine Interesse handelt.

„Ja, Du hast Recht, das allgemeine Interesse! das ist der Vorwand, unter dem man in der modernen Zeit alle Behaglichkeit, jeden ruhigen Lebensgenuß aus der Welt schafft. Schnell vorwärts kommen — das ist jetzt die Hauptsache; was dabei an stillen Freuden und Annehmlichkeiten verloren geht, ist gleichgiltig. Es ist schlimm, aber wir müssen uns fügen, und ich würde auch aufhören, zu klagen, wenn nur nicht diese furchtbaren Klingeln, diese Gottesgeißel für alle hörenden Ohren, wären. Giebt es denn dagegen gar kein Mittel?',

Ich zuckte mit den Achseln.

„In anderen Städten, habe ich mir sagen lassen, behilft man sich mit Pfeifen oder gedämpften Glocken, und es soll recht gut damit gehen. Warum bei uns nicht? Wenn es denn so ganz unmöglich ist, so löse man meinetwegen Kanonenschüsse oder gebe Flintensalven ab, das sind wenigstens Geräusche, die sich ertragen lassen; aber dieses scharfe, spitze Geläute, das Einem jedesmal durch Mark und Bein fährt und alle Nerven in Aufruhr versetzt — das ist wahrhaft unerträglich!"

Ich versprach dem Freunde, dessen bekümmertes Gemüth durch den leidenschaftlichen Erguß offenbar erleichtert war, seine praktischen Vorschläge geeigneten Orts zur Sprache zu bringen, was ihm sehr wohlzuthun schien. Um ihn aber gänzlich zu beruhigen und seine Aufregung zu beschwichtigen, überredete ich ihn, mich in das Theater zu begleiten. Wir eilten, uns ein Billet zu besorgen, denn man gab zum ersten Male „Die Fourchambaults", ein Stück, welches allgemein für eins der bedeutendsten französischen Dramen gehalten wird.

Wir kamen, als eben der Vorhang aufging — das Theater war etwa zu einem Sechstel gefüllt.

„Siehst Du", flüsterte mir mein Begleiter zu, „der Geschmack des

wünschen, daß ein gemeinsames Vorgehen gegen Rußland stattfinden möge, um dieses in seinem etwa beabsichtigten Auftreten und seine Fortschritte im Balkan zurückzuhalten. Die deutsche Regierung hat im Anfang dieser Verwickelungen an England das Ansuchen gestellt, seinen Einfluß bei der Pforte geltend zu machen, damit sie in loyaler Weise ihren Verpflichtungen in Bezug auf Rumelien und den Stipulationen mit Oesterreich und Griechenland nachkomme, England hätte aber keine Neigung gespürt darauf einzugehen. Seitdem stellte sich die deutsche Regierung auf den Standpunkt, daß sie damit ihren Verpflichtungen gegen den Berliner Vertrag durchaus nachgekommen sei und nicht weiter zu gehen brauche. Es finden zwar fortwährend vertrauliche Besprechungen statt, in denen die Mächte ihre Ansichten austauschen, es scheint aber, daß die deutsche Regierung die Ansicht hat, daß die Pforte weder die Macht, noch die redliche Absicht habe, ihren Verpflichtungen nachzukommen und daß unter solchen Umständen es einstweilen das Beste sei, die Sache eben ruhig mit anzusehen, wie sie sich entwickeln wird. Auch könne man es den Russen nicht verdenken, daß sie ihre Truppen nicht herausziehen, ehe der Aufstand dort unterdrückt ist, da sie die Verpflichtung übernommen haben, Bulgarien zu constituiren, was sie nicht können, so lange der Aufstand währt, und die Türkei ihren Verpflichtungen nicht nachkommt. Das ist der Standpunkt der deutschen Regierung, wie man in unterrichteten Kreisen annimmt, so daß sie keine Initiative wieder ergreifen wird. — In Bezug auf den Handelstag, der jetzt hier tagt und sich mit der Frage beschäftigt, einen Conseil superieur du commerce et de l'industrie zu bilden, hält sich die Regierung durchaus objectiv und hat keine Veranlassung, sich an der Bewegung zu betheiligen. Es wäre ihr auch gar nicht angenehm, wenn solche staatliche Behörde geschaffen würde, da sie schon genug Behörden, Tage, parlamentarische Vereinigungen u. dergl., ja, nach ihrer Meinung schon Ueberfluß daran hat, wodurch ihr der ganze Organismus erschwert wird, die Executive leidet und das Schreibwesen noch vermehrt wird. Würde aber der Handelstag sich nur als eine Privat-Corporation geriren, mit erweiterter Thätigkeit, die sich nicht nur auf den Handel, sondern auf die gesammte Industrie erstreckte und gelegentlich dem Parlamente und der Regierung ein Gutachten vorlegen würde, letztere das ganz angemessen finden und auf ihre Wünsche eingehen. Nur eine neue Behörde findet bei ihr keinen besonderen Anklang und ebensowenig in den irgend maßgebenden Kreisen. Nur darf man auch nicht annehmen, daß die Regierung irgend gegen die mehr schutzzöllnerischen Bestrebungen des Handelstages eingenommen sei oder einen Gegensatz dazu bilde.

= **Berlin**, 1. Novbr. [Bundesrathssitzung. — Geschäftsordnung für die Recurs-Commission. — Behandlung der dem Bundesrathe zugehenden Gesetzentwürfe.] Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr eine Plenarsitzung im Reichskanzleramt unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann ab. Nach den einleitenden Geschäften wurde eine (von uns kürzlich erwähnte) Vorlage, betreffend den Abschluß einer Uebereinkunft mit Großbritannien wegen Unterdrückung des Sclavenhandels den Ausschüssen überwiesen; ebenso der Entwurf einer Geschäftsordnung für die auf Grund des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie gebildete Commission zur Entscheidung von Beschwerden angenommen. Dann folgte Beschlußfassung über den Antrag, betreffend das Pensionsverhältniß von Beamten der Post- und Telegraphen-Verwaltung. Mündliche Berichte wurden erstattet über eine Petition wegen Zurückerstattung des Zolles für beschädigten Tabak; wegen der Zollbehandlung der schwedischen Zündhölzer und wegen Abstempelung der Spielkarten des Gaigelspiels, eines in Süddeutschland, namentlich in Baiern, beliebten Kartenspiels. Den Schluß machte die Vorlegung von Eingaben. — Bei der Geschäftsordnung für die Recursinstanz bezüglich Entscheidungen auf Grund des Socialistengesetzes hat man sich ähnlichen Anordnungen angeschlossen, wie sie z. B. für den Gerichtshof für Kirchen-Angelegenheiten 2c. vorhanden sind. Die Plenarsitzung ded Bundesrathes hat deshalb heute stattgefunden, weil die gedachte Commission gestern zum ersten Male, und zwar behufs Feststellung ihrer Geschäftsordnung, zusammengetreten war. — Bezüglich der dem Bundesrathe zugehenden Gesetzentwürfe ist kürzlich eine Anordnung dahin getroffen worden, daß die Entwürfe sämmtlich vor ihrer Einbringung an den Bundesrath dem preußischen Staatsministerium zugehen, um hier einen Maßstab dafür zu gewinnen, ob und inwieweit die preußischen Stimmen in der Lage sind, dafür zu votiren. Es ist damit jedenfalls eine Abkürzung des Geschäftsganges erzielt.

Berlin, 1. Nov. [Die Action der Freihändler. — Der Zollkrieg zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.] Im freihändlerischen Lager beginnt es sich regen. Im Augenblicke berathen die Führer über die Schritte, die gegenüber den Erfolgen der Schutzzöllner im Reichstage, im deutschen Handelstage 2c. zu unternehmen sind. Es läßt sich nicht leugnen, daß im Gros der Freihändler hier und anderswo das Vertrauen in die Action ihrer Führer einigermaßen erschüttert ist. Man macht ihnen den Vorwurf, daß gegenüber dem praktischen Vorgehen der Schutzzöllner eine zaghafte, auf theoretischen Erwägungen basirende Taktik eingeschlagen worden ist. Zuerst hieße es, man dürfe die Schutzzöllner nicht provociren, die, unsicher gemacht durch halbe Versprechungen der Regierung, mit ihren Absichten nicht vorzutreten wagten. Als dies dennoch geschah, lehnten die freihändlerischen Führer eine Action im Reichstage unter dem Vorwande ab, daß der Regierung dadurch Verlegenheiten bereitet würden. Schließlich wurden diejenigen in der Presse rundweg dementirt, welche mit ähnlichen Mittheilungen die Interessen der Freihändler zu fördern suchten. Genug, das Gros der Freihändler verlangt in diesem Augenblicke eine Manifestation ihrer Principien, eine entschiedene Stellungnahme zu den schwebenden wirthschaftlichen Fragen, die öffentliche Scheidung von den verschämten Schutzzöllnern in ihrer Mitte und eine neue Organisation der freihändlerischen Partei. Wie wir hören, werden diese Forderungen in öffentlichen Versammlungen, wie in der Presse gestellt werden. Der nächste Anlaß hierzu wird wohl in den eben gefaßten Beschlüssen des deutschen Handelstages gefunden werden. Unsere Freihändler sind nicht damit einverstanden, daß ein Reichsgesetz vorgelegt werde, welches eine gleichmäßige Bildung von Handelskammern im ganzen Reiche erstrebt, damit die Regierung nach den plausiblen Angaben der Schutzzöllner sicher ist, mit einem Organ zu verhandeln, dessen Wurzeln sich über das ganze Reich erstrecken. Dadurch würde die Umgehung des Reichstages in den vitalsten Fragen der wirthschaftlichen Gesetzgebung besiegelt werden, weil unter den obwaltenden Umständen die Mehrheit des zu organisirenden Beiraths aus Schutzzöllnern bestände. Einen Grund mehr für die Verstimmung in freihändlerischen Kreisen gab die Rede des Reichskanzleramts-Präsidenten Hofmann beim Banket des deutschen Handelstages, aus welcher die Geneigtheit der Regierung hervorging, sich mit der gegenwärtigen Majorität desselben zu verständigen. — Der Zollkrieg zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn rückt in dem Maße näher, als von Wien aus behauptet wird, daß eine bloße Verlängerung des Handelsvertrages nichts an der Sachlage ändere und in Berlin keine Geneigtheit herrsche, die abgebrochenen Verhandlungen über die Erneuerung des Vertrages an der alten Stelle wieder aufzunehmen. Wenn man sich in Oesterreich darüber beklagt und auf die Werthlosigkeit einer Verlängerung des Vertrages von 1868 hinweist, so liegt die Schuld wahrlich nicht an der diesseitigen Regierung. Mehr als die Cabinetsbildungen in Oesterreich und Ungarn übt dort jene Partei einen gewaltigen Einfluß auf den Gang der Verhandlungen aus, welche in ihrem Interesse den Zollkrieg wünscht. Sie will die Einführung des allgemeinen Zolltarifs je eher je lieber, um Deutschland mit dem wirthschaftlichen Kampfe zu zwingen, von jenen Forderungen abzulassen, die es in den Verhandlungen an Oesterreich gestellt hat. Selbst die officiösen Organe der Wiener Regierung erinnern drohend an die Pressionsmittel, unter Anderem an die Einführung preußischer Kohlen, deren großer Absatz in Oesterreich durch einen Schutzzoll auf ein Minimum reducirt werden kann. Wie wir hören, läßt man sich hier von solchen und ähnlichen Drohungen nicht einschüchtern, und wenn die Oesterreicher in der That die von Deutschland angebotene Verlängerung des Vertrages bis zum 1. Juli 1879 nicht annehmen, so mögen sie die Verantwortlichkeit dieses Schrittes tragen.

[Briefwechsel zwischen Varnbüler und Fürst Bismarck.] Das von der „Post" veröffentlichte und bereits in telegraphischer Analyse bekannt gewordene Schreiben des Reichstags-Abgeordneten Freiherrn von Varnbüler an den Reichskanzler Fürsten von Bismarck und die Antwort desselben haben folgenden Wortlaut:

Euer Durchlaucht!

In dem freien wirthschaftlichen Vereine des Reichstages ist der Gedanke angeregt worden, durch eine Interpellation eine officielle Kundgebung der Reichsregierung über das von ihr beabsichtigte Vorgehen auf dem Gebiete der Zoll- und Handelsgesetzgebung zu veranlassen. Es wurde jedoch erkannt, daß eine solche Interpellation der parlamentarischen Geschäftslage nicht entsprechen würde. Da aber der Wunsch, über die Absichten der Reichsregierung einigermaßen aufgeklärt zu werden, ein allgemeiner und in den wirthschaftlichen Verhältnissen Deutschlands begründeter ist, so wollen Euer Durchlaucht es mir gestatten, Hochdenselben auf diesem Wege die Frage zu unterbreiten, ob es die Absicht ist, dem Reichstag bei seiner nächsten Session den Entwurf eines revidirten Zolltarifs vorzulegen und ob die Reichsregierung, bevor dies geschehen, einen neuen Handelsvertrag mit Conventionaltarif nicht abschließen werde? — Ich benütze diesen Anlaß zu dem Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Hochachtung und verehrungsvollen Gesinnung, womit ich die Ere habe zu sein Euer Durchlaucht ganz ergebener Freiherr v. Varnbüler.

Berlin, 19. October 1878.

Antwort des Reichskanzlers.

Friedrichsruhe, 25. October 1878. Die Fragen, welche Euer Excellenz mir in dem geehrten Schreiben vom 19. d. gestellt haben, würde ich amtlich nur dann beantworten können, wenn die verbündeten Regierungen über unsere zukünftige Zollpolitik bereits Beschlüsse gefaßt hätten. In Ermangelung solcher vermag ich Eurer Excellenz nur meine persönlichen Ansichten mitzutheilen. Soweit es mir gelingen wird, letztere zur Geltung zu bringen, liegt es allerdings in meiner Absicht, eine umfassende Revision unseres Zolltarifs herbeizuführen und die dazu erforderlichen Anträge zunächst der Prüfung der verbündeten Regierungen zu unterbreiten. Die Vorarbeiten hierfür sind bereits in Angriff genommen. — Den Abschluß neuer Handelsverträge vermag ich so lange nicht zu befürworten, als die Frage der Revision unseres Tarifes nicht ihre Erledigung gefunden hat. Genehmigen Euer Excellenz den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Hochachtung, mit welcher ich verbleibe Euer Excellenz ganz ergebener Bismarck.

[Zur Hebung des „Großen Kurfürst".] Die „N. A. Z." bringt eingehende Mittheilungen über die zur Hebung des „Großer Kurfürst" bereits gemachten Versuche und über den neuerdings mit einem englischen Unternehmer abgeschlossenen Contract. Obwohl uns der Telegraph den letzteren bereits auszüglich mitgetheilt, erachten wir es doch für angezeigt, die bezüglichen Angaben der „N. A. Z." vollinhaltlich zu bringen. In der Presse sind in neuerer Zeit vielfach theils unvollständige, theils ungenaue Nachrichten über die von der deutschen Marineverwaltung zur Hebung der Panzerfregatte „Großer Kurfürst" getroffenen Anstalten verbreitet worden. Ueber den Verlauf, den die bezüglichen Arbeiten genommen, über den Erfolg, den dieselben gehabt, und über das Ergebniß, zu welchem dieselben geführt haben, kann nunmehr Folgendes mitgetheilt werden.

Nachdem eingehende und gründliche Erwägungen aller der, bei einer event. zu veranstaltenden Hebung in Betracht kommenden Momente nautischer, technischer und finanzieller Natur auf die Nothwendigkeit hingewiesen hatten, zunächst genaue Ermittelungen über den Zustand, in dem sich das gesunkene, am Meeresboden liegende Schiff befindet, anzustellen, wurde an Stelle eines, mit der vorläufigen Befundsermittelung sogleich nach der Katastrophe beauftragten englischen Unternehmers ein von der Admiralität nach England entsendeter Schiffbau-Ingenieur nebst mehreren auf den kaiserlichen Werften ausgebildeten, mit den erforderlichen Apparaten ausgerüsteten Tauchern mit der Fortführung der betreffenden Explorationen betraut. Unter Leitung des deutschen Ingenieurs sollten die bis dahin gewonne-

---

Publikums fängt an zu gesunden. Man will nichts mehr von den vergifteten Zuckersachen der französischen Dramenfabrikanten wissen; man sehnt sich nach nahrhafter Kost."

Ganz recht! erwiderte ich. Darum wurde auch gestern ein neues deutsches Stück im andern Theater vor zwei besetzten Bänken, und vorgestern eine französische Operette vor überfülltem Hause gegeben. Geschieht dem Augier schon Recht, warum schreibt er keine Operetten!

Die Vorstellung, will sagen das Stück, nahm uns mächtig gefangen. Als der Vorhang zum zweiten Male niedergegangen war, spann ich, noch ganz mit den Vorgängen auf der Bühne beschäftigt, die Handlung im Geiste weiter. Da hörte ich meinen Nachbar fragen:

„Entschuldigen Sie, wo spielt das Stück?"

Ich fuhr aus meinen Gedanken auf. Seltsam, dieses Schauspiel hatte mich aufs Lebhafteste zum Nachdenken angeregt; warum war dies bei den neuen Stücken unserer deutschen Dramatiker nie der Fall. Wenn ich da überhaupt nachdenke, so ist es darüber: was der Autor im nächsten Acte wieder für eine Unwahrscheinlichkeit, Ungeschicklichkeit oder Erfindungsblöße zum Besten geben wird, oder wo ich nach dem Theater zu Abend essen werde. Warum riß mich hier die Dichtung aus den alltäglichen Stimmungen und Gedanken heraus und führte meinen Geist in höhere Sphären? Bevor ich mir noch die Gründe alle vergegenwärtigen konnte, hörte ich wieder fragen:

„Entschuldigen Sie, mein Herr, wo spielt das Stück?"

Wo das Stück spielt? In Breslau! Der Dichter hat absichtlich französische Namen gewählt, eigentlich heißen die Leute nicht Fourchambaults, sondern — — —

Das Aufgehen des Vorhangs überhob mich der Verpflichtung, den wirklichen Namen zu nennen.

Aus den Erlebnissen eines Arztes.*)

„Horace Vernon" nacherzählt von **C. Lionheart.**

1.

(Fortsetzung.)

Ich rang im Schweiße meines Angesichtes; ich wollte dem Verhängniß ein junges Leben abringen, das der eigene Gatte aufgab. — Ich rang vergeblich. Was die ärztliche Kunst vermag, ich wandte es an, die versiegenden Kräfte zu erhalten. — Vergeblich! Eine Stunde später lag es still und bleich da, das süße, rührende Engelsköpfchen, und auf seinen Knieen neben der Verscheidenden lag der kalte, hochmüthige Mann wie gebrochen hingeschleudert, er, der so kühl ihr Todesurtheil auszusprechen vermochte und für den die brechenden blauen Augen im letzten Abschied einen Blick so unsäglicher Liebe gehabt.

Ich hielt dem Tieferschütterten seinen kräftigen, neugeborenen Sohn entgegen. Mit einer Miene fast des Ekels schob er den zappelnden kleinen Erdenbürger von sich. Ich legte den Verschmähten in die Schürze der mitleidigen Frau und empfahl ihn ihrer Sorgfalt an.

„Lizzy!" gellte es durch das Haus, „Lizzy", tönte es noch ein Mal in furchtbarem Angstlaut, und in der weitaufgerissenen Thür des Krankenzimmers stand der irre Greis.

Die Sterbende schnellte auf, als riefe die liebe Stimme sie gewaltsam ins Leben zurück. Flehend streckten die schmalen Hände sichd dem Greise entgegen. Einen Moment nur, dann sank sie schwer zurück. Nicht flehende Liebeslaute noch heftiger Befehl, die ganze fürchterliche Scene, die folgte, konnten die ebbende Lebenskraft bannen.

Der Greis war mit dem Wuthschrei eines Raubthieres vorgestürzt. Er hatte sie emporgerissen aus ihrer starren Ruhe. Er hatte den letzten Athemzug von ihren kalten Lippen getrunken und dann war er hervorgebrochen in unbeschreiblich tobender Wuth gegen den jungen Lord, der mit gesenktem Haupt vor dem beleidigten Vater stand.

Es war eine wahre Fluth von beleidigenden Angriffen, die er gegen den jungen Mann schleuderte, der, stumm und wie erstarrt, widerstandslos Alles über sich ergehen ließ. Erst als darunter die Anschuldigung des Verrathes, der Verführung, der Entehrung sich mischten, richtete er sich plötzlich straff auf wie ein edles Roß, das die ungewohnte Peitsche getroffen.

„Sir, Sie thun mir Unrecht — hätten Sie mir Ihre Tochter zum Weibe bewilligt?"

„Nie und nimmermehr! Mesallianzen sind ein Fluch! Und weil Du das wußtest, mußtest Du mein reines Kind umgarnen, daß sie Dir folgte in den Abgrund, auf den Weg der Schande!"

Der alte Mann war außer sich, er schwankte wie ein Trunkener. Der Lord bewahrte seine eisig-vornehme, überlegene Ruhe selbst diesen Angriffen gegenüber.

„Sie beleidigen das Andenken Ihrer Tochter, Mr. Gregory. Lizzy konnte nur ihrem Gatten in die Welt folgen."

„Elender, Du lügst!"

„Fragen Sie den Schmied in Gretna Green."

„Blasphemie!" brach der alte Mann rasend aus. „Wenn das der Segen Eures Bundes war, so mußte Gottes Fluch ihn treffen. Wenn Lizzy nach den Gesetzen Gottes und der Welt Lady Francis Vernon Nevil war, wie konnte der Herzog, Dein Vater, es wagen, Deine demnächstige Verbindung mit der Tochter des Marquis of Rochester so gut wie zu proclamiren? Antworte, Elender!" donnerte er.

Sir Francis' Gesicht war bald wie in Blut getaucht, bald von Todtenblässe überzogen. Unzusammenhängendes stammelte er vor sich hin, von dem man nur: „Nicht verantwortlich für meines Vaters Handlungen", „ihn nicht beauftragt" und Aehnliches errathen konnte.

Wie vor seinem unerbittlichen Richter stand er vor dem hochaufgerichteten Greise, der ihn in zorniger Verachtung anfuhr.

„Weißt Du, was sich die Spatzen auf den Dächern, die Lakaien in den Gesindestuben zuraunen: daß sich der fremde junge Lord seines armen, jungen Weibes zu entledigen wünscht, und daß dieser Lord Sir Francis Nevil heißt! So laut haben Sie's geflüstert, bis es an die Ohren eines unglücklichen Vaters drang, der durch die ganze Welt sein verschwundenes Kind suchte und es hier finden muß, todt! gemordet! ... Sind Sie das Werkzeug in den Händen dieses elenden Schwächlings und Egoisten gewesen, der sich mit sanften, frommen Worten in mein Herz und Haus zu stehlen verstand, um mir mein einziges Gut zu rauben, Sir," wandte er sich plötzlich heftig mir zu, „dann wehe, wehe!"

Ich schwur ihm mit den heiligsten Eiden, daß ich Alles gethan, was in Menschenkräften stand, um sie zu retten. Ich nannte ihm die Ursache ihres Todes: Zeitverlust und Entkräftung.

„Gottes Strafe!" murmelte er dumpf. „Weil ihr Bund das Licht zu scheuen hatte, fehlte ihnen zur rechten Zeit Menschenhilfe. Das Geschick selbst ist Dein Verbündeter gewesen, Elender, der Du nicht den Muth hattest, die Consequenzen Deines heimlichen, sündigen Thuns offen der Welt zu zeigen. Du bist frei, frei! nachdem Du meine süße Blume geknickt. Du wirst dahinwandeln, der stolze Lord wie ehedem, aber Gottes Zorn wird Dich treffen in Deinem Liebsten. Fluch, Fluch über Dich! Kein heller Augenblick bleibe ungetrübt! Wie Du das Leben eines friedlichen Mannes zertrümmert, so zerbreche Alles in Deiner Hand, an das sich Dein Herz hängt! Weder Glück noch Frieden sollst Du kennen, so wahr es einen rächenden Gott giebt und er diese Seele in Frieden zu sich aufnehmen möge!"

Er war furchtbar anzuschauen, der greise Prophet in seiner schaurigen Verkündigung. Den geisterhaften Seherblick hatte er starr in's Weite gerichtet, als durchdringe er die verschleierte Zukunft. Die eine Hand ruhte beschwörend auf dem blonden Haupte der Todten, die andere war drohend von sich gestreckt. So verließ er das Zimmer, langsam rückwärts schreitend, ein Gesicht wie die Rhondominische Meduse, Furcht und Grauen erregend, mit einem Ausdruck hoffnungsloser Verzweiflung darauf, der das Blut erstarren machte.

Noch Jahre hindurch habe ich mir Vorwürfe gemacht, ihn nicht zurückgehalten zu haben durch das Einzige, was ihm das Leben vielleicht doch noch des Lebens werth gemacht. Hätte ich ihm damals das kleine hilflose Geschöpf, sein Enkelkind, in die Arme gelegt, vielleicht wäre Alles ganz anders gekommen, viel Gram, viel Reue so Manchem erspart geblieben. Ich war damals aber noch ein ganz schüchterner Mensch, dann von Dem, was um mich her vorging, so benommen, daß, hätte mir, auch der Muth der Initiative nicht gefehlt, ich schwerlich meine fünf Sinne genügend zusammengerafft, um Das zu thun, was Viele vor Verderben bewahrt. So ging der alte gebrochene Mann hinaus ohne Ahnung des neuen Lebens, das seiner so sehr bedurft hätte. Glaubte er es mit dem der Mutter zerstört, oder hatten seine irrenden Gedanken die Ursache ihres Todes bereits wieder vergessen, als er sich zurückzog? Nie habe ich es erfahren.

Am nächsten Tage zogen die Fischer die Leiche am Fuß der Mole hervor. Freiwillig den Tod gesucht hatte der lebensmüde Greis wahrscheinlich nicht, sein Amt und seine religiösen Ansichten würden ihn vor einer Handlung bewahrt haben, die für ihn Todsünde war. Seine gestörten Verstandeskräfte aber hatten durch das Finale jenes unheilvollen Romans wahrscheinlich den letzten Stoß bekommen. Ruhelos war er vermuthlich am Strande hin und her gelaufen, immer tiefer auf dem weißen Meeressande fort, den die Ebbe bei Tagesgrauen bloß legte. Immer weiter, weiter in seiner trostlosen Versunkenheit war er dem entweichenden Meere nachgeeilt, der Wellchen nicht achtend, die die Fluth später zurückspülte als Vorläufer ihrer Einkehr. Ein Wind, der vom Meere unglücklicherweise herwehte, mußte sie in ungewöhnlich ungestümer Schnelle vor sich hergepeitscht haben. Hatte sie ihn bewältigt, ehe er an den Rückweg denken konnte, war er selbstvergessen von ihr umzingelt und in ein feuchtes Grab gespült worden, oder hatte ein plötzlicher Krampf ihn

*) Nachdruck verboten.

nen Resultate einestheils in Bezug auf ihre Richtigkeit controlirt und die weiteren Untersuchungsarbeiten unter Assistenz des englischen Unternehmers selbstständig und mit möglichster Energie betrieben werden. Eine in der Admiralität ausgearbeitete Instruction regelte die Thätigkeit des an die Unglücksstätte bei Folkestone entsandten Personales und schrieb dem Ingenieur die Punkte vor, auf welche er besonders seine Aufmerksamkeit zu richten hatte.

Gleichzeitig erhielt der Aviso „Loreley" und der Schleppdampfer „Boreas" den Befehl, nach England abzugehen, um die Untersuchungsarbeiten durch thätiges Eingreifen zu unterstützen.

Allen an kompetenter Stelle eingegangenen Nachrichten zu Folge, sind die Untersuchungsarbeiten, denen sowohl die eigenthümliche Beschaffenheit des Meeresbodens, als Wind und Wetter einen schwer zu bewältigenden Widerstand entgegensetzten und dieselben mühe- und gefahrvoll machten, mit Erfolg durchgeführt und namentlich von den Tauchern das Mögliche geleistet werden. Es ist gelungen, eine Anzahl werthvoller am Wrack befindlicher Gegenstände zu bergen und dieselben der Benutzung wieder zu geben.

Als das definitive Resultat der Recherchen hat sich herausgestellt, daß das Schiff mit dem Kiel schräg nach oben auf dem Meeresboden liegt und zwar so, daß die nach dem französischen Ufer des Canales gewendete Backbordseite, auf welcher sich auch das durch den Rammstoß verursachte Leck befindet, mit der Außenkante des Oberdecks auf dem Boden aufliegt, resp. um ein Weniges in denselben eingesunken ist, während auf der Steuerbordseite die Oberdeckskante mehrere Meter vom Meeresboden entfernt ist. Der Neigungswinkel des Schiffes gegen die Vertikale beträgt ca. 15 Gr. Hinten stützt sich das Schiff mit dem Heckgeschütz auf den Boden. Der vordere Thurm ist herausgefallen, das Schanzkleid ist theilweise zerknickt, die Commandobrücke zerdrückt; der hintere Thurm und der Schornstein haben nicht aufgefunden werden können. Auch haben die Taucher nicht vermocht in das Innere des Schiffes einzudringen, da die Seitenfenster, welche allein zugänglich sind, und zum Theil offen stehen, zu klein sind, um den Durchgang zu gestatten. Die anfänglich gehegte Vermuthung, daß das Schiff durchgebrochen sei, hat sich nicht bestätigt, auch steht fest, daß der Schiffsboden bis auf das Leck unversehrt ist.

Mit seinem höchsten Theile, dem vorderen Kiel ragt das Wrack je nach Fluthverhältnissen bis zu 4 und 5½ Faden gegen die Meeresfläche empor. Das Wegklaren der Takelage, Masten, Raaen, Stengen, Anker rc., welche theils noch unversehrt, theils zerbrochen am Schiff haften, theils zerdrückt unter und neben demselben liegen und die Taucherarbeiten wesentlich gefährden, ist nur zum Theil gelungen.

Eine Hebung des Wracks wurde mit Rücksicht auf den im Allgemeinen noch guten Zustand des Schiffes in dem Falle für ausführbar erachtet, wenn es gelingen würde, das Leck in der Außenseite des Rumpfes dergestalt zu schließen, daß der Austritt von Luft aus dem Innenraum des Schiffes verhindert würde. Die Hebung selbst wurde mittelst der voraussichtlich einfachsten und verhältnißmäßig sichersten und billigsten Methode, und zwar mittelst Einpressens imprimirter Luft in den Schiffskörper, projectirt.

Der Ausführung dieser Absicht stellte sich indeß der Umstand entgegen, daß die Abdichtung des Lecks und die sonstigen für die Hebung erforderlichen Vorarbeiten außerordentlich schwierig und unter Umständen langwierig sind und für die Admiralität bei Verwendung ihres eigenen Personals und Materials im Auslande unverhältnißmäßig theuer ausfallen müssen. Dieser Umstand in Verbindung mit dem ferneren, daß der Erfolg des Hebungsversuches auch bei Anwendung der oben erwähnten Methode als gesichert keineswegs angesehen werden kann, ist die Veranlassung gewesen, daß von dem weiteren Betriebe der Hebungsarbeiten auf Reichskosten abgesehen worden ist. Die beiden in Folkestone resp. Dover stationirten Marinefahrzeuge wurden daher Anfangs October zurückberufen, gleichzeitig aber mit einem Privatunternehmer in England, welcher mit submarinen Arbeiten im Allgemeinen vertraut, im Uebrigen mit den erforderlichen Apparaten und geübtem Personal, sowie mit den erforderlichen Geldmitteln versehen ist, wegen Ausführung der Hebung ein Contract abgeschlossen, dessen Inhalt im wesentlichen folgender ist:

1. Der Schiffskörper muß in dem anerkannt noch gebrauchsfähigen Zustand, in dem er sich befindet, an die Oberfläche gebracht werden, d. h. auf dem Kiele schwimmend und nicht in Stücke zerbrochen.

2. Auch das Zubehör des Schiffes muß geborgen werden; unter demselben sind die vom Schiff abgetrennten, aber in der Nähe desselben umher liegenden Bestandtheile der Panzerfregatte, sowie sämmtliche Gegenstände, die sich im Innern derselben befanden, zu verstehen.

3. Die Hebung muß bis zum 1. August 1879 vollendet sein, die Methode der Hebung bleibt dem Unternehmer überlassen.

4. Die Ablieferung des Schiffes muß in einem sichern englischen Hafen geschehen, und muß der Zustand des Fahrzeugs so sein, daß eine ungefährdete Ueberführung desselben nach einem deutschen Kriegshafen ausführbar ist.

5. Nach pünktlicher Erfüllung der für die Hebung eingegangenen Verpflichtung seitens des Unternehmers wird sich die kaiserliche Admiralität innerhalb einer Frist von 10 Tagen entscheiden, ob sie das Schiff nach einem Heimathshafen fortschaffen oder dasselbe nebst Zubehör in England verkaufen will. Die Abnahme des gehobenen Schiffskörpers erfolgt durch Bevollmächtigte der Admiralität.

6. Erfolgt eine Fortschaffung des Schiffes nach Deutschland, so zahlt die Admiralität die Summe von 40,000 Lstrl. an den Unternehmer, und soll diese Summe um 5000 Lstrl. erhöht werden, wenn sich unter dem gehobenen Zubehör die Thürme des Schiffes mit den Geschützen befinden. Entscheidet sich die Admiralität für den Verkauf in England, dann soll dem Unternehmer, nach geschehenem Verkaufe, die Hälfte von dem Netto-Erlös desselben als Entschädigung für die bewirkte Hebung überlassen werden.

7. Die Hebungsarbeiten geschehen ohne alle Assistenz der deutschen Marine; Commissarien derselben bleibt das Recht vorbehalten, sich in jedem Augenblick über den Stand der Arbeiten zu informiren. Von dem Fortgang derselben erhält der Unternehmer die Admiralität in regelmäßiger Kenntniß.

8. Gelingt es im Laufe der Hebungsoperationen, in das Innere des Schiffes einzudringen, so muß das Personal des Unternehmers darauf Bedacht nehmen, daß solchen Werthgegenständen, die sich als Privateigenthum der Besatzung kennzeichnen, besondere Obhut zu Theil werde. Dieselben müssen, ebenso wie die etwa aufgefundene Schiffskasse, sogleich an den deutschen Consul in Dover abgegeben werden.

Selbstverständlich ist Privateigenthum, ebenso wie die Schiffskasse, von dem Verkauf ausgeschlossen und kommen bei der Feststellung des Verkaufserlöses nicht in Anrechnung, auch hat der Unternehmer kein Recht, für ihre Bergung eine Entschädigung zu verlangen.

9. Während der Contractsdauer bleibt des Schiff Eigenthum der Admiralität, und haftet der Unternehmer für sorgfältige Bewachung desselben. Gelingt die Hebung nicht, so hat der Unternehmer keinerlei Ansprüche auf Entschädigung für seine Mühe und Auslagen. Er muß dann das Wrack in dem Zustande, in dem es sich bei Auflösung des Contractes befindet, auf Erfordern abliefern, auch alle Anlagen, die gemacht, alle Anstalten, die zum Zweck der Hebung getroffen und die der Schifffahrt hinderlich sein können, auf seine Kosten entfernen und für alle die Forderungen aufkommen, welche etwa von der englischen Regierung aus diesem Grunde an die Admiralität erhoben werden könnten.

10. Alle durch gütliche Einigung nicht beizulegenden Streitigkeiten, welche aus dem Contract zwischen der Admiralität und dem Unternehmer erwachsen, sollen ausschließlich durch deutsche Gerichte entschieden werden.

Was die Verhandlungen zwischen den Unternehmern und der Admiralität betrifft, so sind dieselben direct zwischen den beiden contrahirenden Theilen und nicht, wie an einer Stelle irrthümlich angegebeu wurde, durch Vermittelung der kaiserlichen Botschaft in London geführt worden.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, wie die englische Admiralität in einem ähnlichen Falle wie der vorliegende, wo es sich um Hebung des gesunkenen Kriegsschiffes „Vanguard" handelte, die Summe von 175,000 Pf. St. für den Fall des Gelingens der betreffenden Operationen an den Unternehmer zu zahlen sich verpflichtet hatte.

* [Postvorschuß-Schwindel.] Bekanntlich wird das Postvorschuß-Verfahren von Schwindlern, welche auf die Leichtgläubigkeit oder Gutmüthigkeit des Publikums rechnen, häufig zur Betreibung unreeller Geschäfte, zu Erpressungen oder anderen Betrügereien gemißbraucht. Die Zahl derartiger Fälle ist ebenso groß, wie die Raffinirtheit, mit welcher immer wieder neue Gegenstände aufgefunden werden, die als Köder zu dienen bestimmt sind. Um eine Uebersicht über die Arten dieses Schwindels und die Formen, unter denen er sich verbirgt, zu erlangen, hat das General-Post-Amt die Aufnahme einer Statistik dieses dunkeln Verkehrszweiges angeordnet. Dabei sollen namentlich solche Fälle berücksichtigt werden, in welchen Postvorschuß auf Sendungen mit werthlosen Druckschriften, schwindelhaften Heilmitteln, Loosen zu Ausspielungen in gewinnsüchtiger Absicht rc. genommen und auf die Einlösuug der Sendungen durch die Empfänger speculirt wird, obwohl letztere die Zusendung gar nicht verlangt hatten. Vielfach wird die Täuschung dadurch erzielt, daß der Absender auf der Adresse den Vermerk angiebt: „Das Gewünschte enthaltend." Hierher gehört auch der Industriezweig, daß Päckereien mit schlechten Ausschuß- oder Ramsch-Waaren mitunter auch mit verdorbenem oder leicht verderbendem Inhalte, z. B. Seefischen, in der Absicht versandt werden, daß die Postanstalten bei Verweigerung der Annahme durch die Adressaten den Inhalt der Sendungen zu Gunsten der Absender, und zwar zu möglichst guten Preisen, verkaufen sollen. Nicht selten ist der Schwindel gegen die Post selbst gerichtet, indem der Name des Absenders unrichtig bezeichnet oder erdichtet ist, so daß bei der Zurückkunft der Sendung die Ermittelung des zahlungspflichtigen Absenders vereitelt wird. Wir glauben, daß das Postvorschuß-Album der Reichspost manches Interessante Streiflicht auf die Entwickelung und die Formen dieser Art von Schwindelgeschäften werfen wird.

Frankfurt a. M., 2. Novbr. [Der Parteitag der Fortschrittspartei für Südwestdeutschland] findet morgen, 3ten November, Vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Hotel Jacoby statt. Der Land- und Reichstags-Abgeordnete Herr Heinrich Bürgers wird den Vortrag „Ueber Ziele und Aufgaben der Fortschrittspartei" halten. Bereits sind aus allen Theilen der Provinz zahlreiche Anmeldungen eingelaufen.

□ **Mainz**, 1. Novbr. [Altkatholisches.] Am 28. October fand hierselbst in der Restauration Roland eine Bezirksversammlung der altkatholischen Gemeinden und Vereine des Großherzogtllums Hessen und der Provinz Hessen-Nassau statt. Vertreten waren: Heßloch, Mainz, Offenbach, Wiesbaden und Worms. Schriftliche Anträge zur Tagesordnung hatten Gießen und Hanau eingesandt. Herr Dr. Denk, welcher die Versammlung eröffnete, erstattete Bericht über die von der letzten Bezirks-Versammlung beschlossene Revision der Verbandsstatuten, und wurde hierauf der vorgelegte Entwurf in seinen einzelnen Paragraphen berathen. Der Vertreter von Wiesbaden, Herr Appellationsgerichtsrath Dr. Petri, erklärte, daß er an der Beschlußfassung nur unter Vorbehalt der nachträglichen Zustimmung seiner Gemeinde, welche die gegenwärtige Versammlung als eine constituirende betrachte, theilnehmen könne, Nach Erledigung dieses Gegenstandes der Tagesordnung machte der Vorsitzende Mittheilungen über die Eingabe, welche im Auftrage der letzten Bezirksversammlung an das Großherzogliche Ministerium des Inneren wegen Genehmigung eines dem Bedürfniß entsprechenden jährlichen Beitrages aus dem für katholische Cultuszwecke vorgesehenen Theil des Staatsbudgets gerichtet worden ist. Ferner wurde beschlossen, die nöthigen Schritte zu thun, um für den Bezirks-Verband einen zweiten Gaistlichen zur Aushilfe in der Seelsorge zu gewinnen. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde wiederum Mainz gewählt. Die Festsetzung des Termins bleibt dem Vorort überlassen.

Straßburg, 30. Octbr. [Die militärpfichtigen Elsässer.] Seit dem Bekanntwerden des kaiserlichen Gnadenerlasses haben sich selbstverständlich die meisten Angehörigen der Militärpflichtigen beeilt, diese zur Rückkehr in die Heimath aufzufordern und sind auch, wie bekannt, bereits Viele derselben zurückgekommen. Aus Frankreich jedoch kamen theilweise und zwar aus verschiedenen Orten Antworten zurück, die in Erstaunen setzen müssen. Ich las in einem Antwortbrief Folgendes: „Der Maire (Bürgermeister) hat mir gesagt, es sei gar nicht nöthig, daß ich jetzt schon zurückkehre, denn Elsaß-Lothringen wird doch bald wieder an Frankreich zurückgegeben, dann brauche ich keine Gnade, wenn ich wieder zu Euch kommen will." Gleiches und Aehnliches wird von verschiedenen Seiten mitgetheilt, nur ist es einmal der Curé und das anderemal der Maire, der die Flüchtigen derart belehrt. Man fragt sich da, ob diese Maires und Curés auf eigene Faust oder im höheren Auftrag so handeln. Fast ist man versucht, das Letztere anzunehmen, da, wie gesagt, das Gleiche aus verschiedenen Orten Frankreichs herübergeschrieben wird.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 1. Nov. [Die Delegations-Wahlen.] Wenn Graf Andrassy im Geiste schon die Eljens hört, die ihm binnen einer Woche in der ungarischen Delegation entgegenschallen werden, nun, so wissen Sie, daß ich den magyarischen Chauvinismus, der vor allen Dingen bestrebt sein wird, den „Landsmann"-Minister an der Spitze der Geschäfte zu erhalten, keinen Moment unterschätzt habe, auch da nicht, als jenseits der Leitha die Wogen der Türkenbegeisterung am höchsten gingen. Ganz so gut wird es ihm nun in unserer Delegation nicht werden, indessen, glaube ich, ist er auch hier einer Majorität sicher, wenn dieselbe auch möglicherweise nur eine Stimme betragen wird. Das Abgeordnetenhaus hat gethan, was es thun konnte, um 40 Delegirte zu ernennen, die wirklich die Anschauung der Majorität unserer Volksvertretung repräsentiren. Die Abgeordneten Böhmens, Mährens, Kärntens, der Steiermark, Nieder- und Oberösterreichs vergaben kein Mandat an einen Collegen, der sich nicht als unbedingter Gegner der Occupatiouspolitik erklärt hatte. Baron Walterskirchen wurde von den steirischen Deputirten erst dann gewählt, als er offen eingestanden, einzusehen, einen wie großen Fehler er durch die Votirung des 60 Millionen-Credits im März begangen habe. Baron Kloß verzichtete auf ein Mandat von Seiten der böhmischen Abgeordneten,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

kampfunfähig und zu ihrem Opfer gemacht? Der Morgenstern und die aufsteigende Sonne plaudern die fürchterlichen Geheimnisse des tückischen Elementes nicht aus, und sie waren die einzigen Zeugen.

Sir Francis Nevil und ich waren die Einzigen bei dem einfachen Begräbniß. Der Ortsgeistliche hatte zwar seine amtliche Gegenwart zugesagt, er wußte sich aber doch so geschickt zu verspäten, daß er nur noch ein frommes Gebet über dem Sarge des armen jungen Weibes sprechen konnte, den wir eben im Begriff waren, neben dem Vater in die Gruft hinabzulassen.

Der Wind fegte über die kühlen Gräber hinweg und raschelte in dem dürren, stachlichten Grase der Düne. Die Dorfkinder waren auf die niedrige Kirchhofsmauer geklettert und gafften mit offenen Mäulern und großen, runden, neugierigen Augen zu uns herüber. Meine Tante kam eilenden Fußes dahergelaufen und legte einen Kranz von weißen Astern und Georginen, das Einzige, was sie mit großer Mühe aufzutreiben vermochte, auf der frühgebrochenen Blume eben aufgeschüttetes einsames Grab.

„Warum lassen Sie die Lady nicht in der Familiengruft beisetzen?" frug meine Großtante mit der derben Natürlichkeit, die ihr Wesen charakterisirte, ganz ungenirt den düsteren jungen Lord.

Er sah ganz flüchtig, ganz vornehm ignorirend, an ihrer schlichten Erscheinung vorüber mich an und richtete das Wort an mich, als existire außer uns kein lebendes Wesen auf dem Gottesacker.

„Die Lady hatte im Leben stets ein unaussprechliches Grauen, eine kindische Furcht vor den düsteren Todtengrüften aus Stein; wohl hundert Mal sprach sie im Uebermuth des blühenden Lebens den Wunsch aus, an einem lachenden, blühenden Ort, unter Gottes freiem Himmel dereinst beerdigt zu werden. Ich habe ihre Wänsche, wenn auch im Scherz geäußert, zu respectiren geglaubt."

„Schöner, hlühender Ort das!" beharrte die Tante in ihrer rücksichtslosen Offenheit. „Etwas trostlos Verlasseneres als diese Sandsteppe mit ihrer sterilen Vegetation ist mir im Leben noch nicht vorgekommen! Was die Freiheit anbelangt, so läßt sie allerdings nichts zu wüuschen übrig. Die Herbstürme jagen über den freiliegenden Sandhügel hin, daß es einen schon jetzt durch Mark und Bein schauert, und das Meer spült und leckt am Fuß desselben mit so gieriger Zunge, daß nach zwanzig Jahren von dem ganzen Platz kein Kreuz oder Stein mehr an Ort und Stelle sein wird. Wo soll der künftige Baronet das Grab seiner Mutter dann suchen? Was wollen Sie Ihrem Sohne antworten, wenn er Sie fragt? Wo ließest Du Die, die mir das Leben gab?"

Die alte Dame hatte sich in Zorn geredet und sprach mit jenem etwas drastischen Pathos auf den Baronet ein, vor dem wir Alle in der Familie gern das Weite suchten. Den englischen Peer schien das nicht im Geringsten zu erschüttern, wenn man die fliegende Röthe auf seiner marmornen Stirn nicht für ein Zeichen innerer Gemüthserregung nehmen wollte. In seiner statuenhaften Ruhe stand er an irgend ein schwarzes Grabkreuz in der Nähe gelehnt und gab dem Todtengräber seine Verhaltungsmaßregeln in Bezug anf die Pflege der beiden neuen Gräber, die er durch ein sehr reiches Geldgeschenk bekräftigte.

„Amphibie! herzloses Ungeheuer!" stieß Tante Betty mit verächtlicher Energie hervor und wandelte mit verletztem Stolze hochgehobenen Hauptes von dannen.

Das Ungeheuer! Der unnatürliche Fischmensch! Wie war sie den ganzen Tag auf der Insel umhergelaufen, um für die Unglückselige, für die ihr weiches Herz all diese Tage schon in Thränen zerflossen war, die paar armseligen Herbstblumen zusammenzulesen, — und nun behandelt sie Der, der ihr gerührt mit Thränen in den Augen hätte danken müssen, als wäre sie die erste beste Hergelaufene! Natürlich, er konnte ja auch nicht ahnen, daß ihr verstorbener Gatte wirklicher Consul der Argentinischen Republik gewesen, sonst hätte er seinen abscheulichen Hochmuth wohl etwas herabgestimmt.

Mitleid mit dem öden Grabe und Zorn gegen den hochfahrenden Mann kämpften in ihrem guten alten Herzen, bis das erstere, wie immer, darin siegte und sie sich innerlich schwur, daß sie im nächsten Jahr wiederkommen wollte, wenn auch nur, um nachzusehen, ob der Spitzbube von Todtengräber auch wirklich nicht für nichts und wieder nichts sein Geld in die Tasche stecke. „Denn Der da (und Tante Betty's Daumen machte eine mißachtende Bewegung nach dem Baronet) kommt so sicher nicht wieder, als — als — nun als mein abgetragener Morgenrock, den Jette in diesem Winter entschieden haben soll."

Arme Tante Betty! weder Du noch Dein abgedankter Morgenrock sollten jemals die einsame Insel und das öde Grab wiedersehen, denn, als die Herbststürme wieder über die Düne fegten und den weißen Sand hochwirbelten und durch das harte, gelbgeworbene, stachliche Dünengras lispelten, lagst Du schon unter der Blumendecke, die die Hand Deines dankbaren Erben und Großneffen über Dein Grab gebreitet. Lagst wohl still und freundlich, wie Du still und unscheinbar und gütigen Herzens durchs Leben gegangen, gutmüthig polternd zuweilen, aber mit einer Seele treu und echt wie lauteres Gold.

Kehren wir zu den Lebenden zurück, zu denen Tante Betty ja damals auch noch gehörte.

Der Baronet war mit dem Geistlichen des Dorfes in die Kirche getreten und gleich darauf kam der Küster angelaufen und bat mich höflich, im Namen des Lords Zeuge bei der Taufe des Neugeborenen sein zu wollen, da der zweite Pathe fehle. Die Kindsfrau stand mit dem jämmerlich schreienden neuen Erdenbürger schon vor dem Altar bereit, als ich der Einladung bereitwillig folgte und mit dem Küster in die kleine Kirche trat, die einem weißgetünchten Stall jedenfalls ähnlicher sah, als einem Gotteshause. Die trocknen Todtenkränze raschelten unheimlich auf, als ich an den Wänden vorüberstreifte; einer verwickelte sich mit den flatternden Bändern, die der Zugwind hin und her bewegte, an meinem Ueberzieher und fiel mit einem dumpfen Poltern zur Erde. Mir war unheimlich zu Muthe gewesen während der Ceremonie, deren Zeuge ich kurz zuvor war; dieses Gefühl verschärfte sich noch in der kleinen, dunklen, unfreundlichen Kirche, in der die dampfenden Altarkerzen ein ungewisses, unbehagliches Dämmern verbreiteten. Der Sturm heulte um das freiliegende Gebäude, schüttelte an den wackeligen Thüren und warf ganze Hände voll Sand klirrend an die schmalen langen Kirchenfenster.

Der Täufling schrie, als wenn er am Spieß stecke. Der Pastor näselte eine schläfrige, lange Rede vor sich hin, der Küster steckte verstoblen eine Prise nach der anderen in die Nase und versteckte das kirschbraune Gesicht dann hinter dem schäbigen Tuchärmel. Alles vermuthlich, um sich wach zu erhalten. Der Lord sah aus wie ein feuriger junger Hengst, der in die Trense beißt, um mühsam die Ruhe und Geduld zu bewahren, seine schönen weißen Zähne maltraitirten während der langen Ceremonie die feingeschwungene Unterlippe.

Mir war traumhaft zu Muthe, oder eigentlich wie in einem Märchen. Das ganze romantische Abenteuer, wie meine nach Ungewöhnlichem dürstende Phantasie es nur je geträumt, war Leben geworden, griff ein in meine prosaische Existenz. Und dennoch konnte ich mich desselben nicht freuen! Unheilbrütend lag es rings um uns in der Luft. Unheilahnend auf den gedrückten, ängstlichen Gesichtern der Anwesenden. Mir war, als raune eine innere Stimme mir zu: die tragische Liebe Sir Francis Nevil hat mit dem vorfrühen Tode noch nicht den Schlußstein gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. L'Arronge's Lustspiel: „Doctor Klaus" wurde am 26. Octbr. im Wallnertheater zum ersten Mal mit glänzendem Erfolge gegeben.

Hamburg. Das Hamburger Stadttheater scheint trotz der ihm von der Bürgerschaft zu Theil gewordenen Subvention sich noch immer in einer scharfen Krisis zu befinden, da der Theaterbesuch ein sehr schwacher ist. Das Hamburgische Publikum zieht es vor, wie ein dortiges Journal klagend hervorhebt, anstatt an den Vorstellungen des Stadttheaters sich an „Prinz Methusalem" im Karl Schulze-Theater oder an den Productionen des Circus zu erfreuen, trotzdem eine Zeitung dem Publikum sehr ins Gewissen redete. Man empfiehlt der „Stadttheater-Gesellschaft", deren Initiative die Beschaffung des Gebäudes zu verdanken ist, nach dem Vorbilde des Wiener Stadttheaters, die Zeichnung eines Reservefonds, welcher über schlechte Theaterzeiten fortzuhelfen im Stande wäre, und spricht die Hoffnung aus, daß in Hamburg noch die Grundlage für ein gutes Theater, „ein kunstsinniges Publikum und ein kunstverständiges Mäcenatenthum" vorhanden sei, daher nicht der Spruch gefällt zu werden brauche: „Hamburg verdient kein gutes Theater."

Wien. Die „Wiener Ztg." publicirt heute, daß dem Hofschauspieler und Regisseur des Hof-Burgtheaterv, Ludwig Gabillon, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen wurde.

Paris. Der Prozeß der Patti mit ihrem Gatten ist zu ihren Gunsten entschieden worden und wird die Sängerin im Januar von Berlin nach Paris zurückkehren. Sie hat dem Impresario Merelli versprochen, ihn bei einer eventuellen Wiedereröffnung des italienischen Theaters durch ihre Mitwirkung zu unterstützen. Die Patti, die Nilsson, Nicolini und Faure werden Mitglieder dieser Oper sein.

London. Beim Musikfeste in Norwich brachte Sir Julius Benedick, am 17. v. M. ein neues Werk seiner Muse zur Aufführung in St. Andrew's Hall: die Ouverture zu seiner Oper „Käthchen von Heilbronn" (nach der Dichtung von Kleist). Wenn die übrige Oper dieser Einleitung entspricht, dann wird, sagt der „Times"-Referent, die Opernliteratur eine werthvolle Bereicherung erhalten.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

weil er sich jener Vorbedingung nicht fügen wollte. Für Steiermark betheiligten sich die Slovenen und Clericalen, für Mähren die Czechen und Clericalen nicht an der Wahl, weil man ihnen keinen Sitz in der Delegation einräumen wollte. Als ob die Vertreter Galiziens nicht ebenfalls sieben Polen und keinen einzigen Ruthenen gewählt hätten! So hat denn Graf Andrassy aus den erwähnten Provinzen sowie aus Schlesien und Tirol 25 erbitterte Gegner in der Delegation ... ja, auch aus Tirol, denn hier ist ihm folgendes Malheur passirt: Als nach zweimaligem erfolglosen Scrutinium der Tiroler Abgeordneten ein dritter Wahlgang nothwendig wurde, war der Clericale von Wörz des grausamen Spieles müde geworden und ging nicht mehr zur Urne. In Folge dieser Bequemlichkeit war der Bann der Stimmengleichheit für den einen Liberalen, der candidirt ward, gehoben, er hatte eine Stimme Majorität — und der andere liberale Candidat erhielt gleichviel Voten mit einem Clericalen, worauf das Loos für den ersteren entschied. So gingen der Occupationspolitik die beiden Mandate Tirols verloren, freilich hat sie dafür, durch Lasser's Versetzung ins Herrenhaus und die Nachwahl im Salzburger Großgrundbesitz, das eine Mandat Salzburgs gewonnen, wie ich bereits gestern schrieb. Entschieden für sich hat Andrassy die 7 Polen, die dalmatiner Südslaven, die beiden Ultramontanen von Salzburg und Vorarlberg, sowie den „Streber" aus Görz, Grafen Coronini — macht 11 Stimmen. Bleiben ihm, wie ich glaube, die 20 Herrenhaus-Delegirten alle treu, so hat er genau eine Stimme Majorität unter 60 Delegirten. Ob er noch mehr Stimmen gewinnt, hängt davon ab, wie die vier zweifelhaften Delegirten von Istrien, Krain, Triest und der Bukowina stimmen. Votiren diese für ihn, so können sogar ein paar Pairs abfallen.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 31. Octbr. [Aus dem Senate. — Die neulichen Delegirtenwahlen. — Von der Ausstellung. — Personalien. — Ueberschwemmungen.] Der Senat ist heute zusammengetreten, aber nur, um einen Secretär zum Ersatz für den verstorbenen Vandier zu wählen. Wir kennen das Resultat der Abstimmung noch nicht. Die Rechte hat ein Mitglied des rechten Centrums, Clement, als Candidaten aufgestellt, der Candidat der Linken ist Mozeau. Die Parteien haben also sogleich eine Gelegenheit, sich zu zählen. Nach dieser Wahl wird die obere Kammer sich bis zum Montag vertagen; die reactionäre Coalition hat also vier Tage Zeit, ihren Angriffsplan zu machen. Und es scheint, daß sie ernstlich in's Zeug gehen will; die Gegner der Republik gedenken, die ihnen noch gewährte Galgenfrist bis zum 5. Januar zu benutzen. Die Kühnsten unter ihnen haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, der Regierung eine empfindliche Niederlage beizubringen. Ihre Absicht ist, dem Ministerium mit allerlei verfänglichen Interpellationen, z. B. über die Einstellung der Verhaftungen in Sachen der Commune, vorzugehen. Für heute Abend nach der Sitzung ist eine Versammlung aller Fractionen der Rechten berufen, wo ohne Zweifel diese Dinge zur Sprache kommen werden; man wird darin auch über das gestern erwähnte Manifest berathen, welches den Senatswählern vor dem Radicalismus der Regierung bange machen soll. Ob dieselben sich durch solche Mittel beeinflussen lassen, steht freilich sehr dahin. Nach Allem, was bisher darüber bekannt geworden, ist bei den Delegirtenwahlen vom letzten Sonntag die republikanische Strömung sehr entschieden zu Tage getreten. Das genaue Wahltableau ist noch nicht aufzustellen, aber nach den übereinstimmenden Berechnnngen der liberalen Blätter und aus dem, was heute in den Couloirs von Versailles erzählt wurde, schließt man, daß der republikanischen Partei nach der Umgestaltung des Senats in dieser Versammlung eine Mehrheit von mindestens 10, Einige sagen von 20 und Andere gar von 30 Stimmen gesichert ist. Mehr bedürfte es nicht, um für die Zukunft aus dem Senat einen nützlichen Factor der Regierung zu machen. Der „Rappel", der in dieser Angelegenheit die zuverläßigsten Angaben zu haben scheint, will wissen, daß alle aus dem Senat ausscheidenden Republikaner sicher sind, wiedergewählt zu werden, und zwar mit größeren Mehrheiten, als am 30. Januar 1876. Dies namentlich in den Departements Isère, Jura, Haute-Loire, Haute-Marne, Meurthe-et-Moselle. Außerdem, sagt er, weiß man bestimmt, daß die Republikaner in 10 Departements, deren Vertreter alle oder fast alle Reactionäre waren, die Mehrheit gewonnen haben. In denjenigen Bezirken, wo neben den reactionären Vertretern auch republikanische existirten, sind die letzteren gewiß, wiedergewählt, die ersteren aber beseitigt zu werden. So im Herault, im Indre-et-Loire, im Loir-et-Cher, in der Loire, dem Loiret, Lot-et-Garonne, Manche, Marne, Meuse und Nord-Departement. Fünf Departements werden ihre mit Tode abgegangenen republikanischen Senatoren durch Republikaner ersetzen; ein anderes, das Puy-de-dôme, wird statt eines Monarchisten einen Republikaner wählen. So der „Rappel", der die Ziffer der künftigen Senatslinken auf wenigstens 156 Köpfe, d. h. eine Mehrheit von 12 Stimmen, schätzt. — Man kennt jetzt die Einnahmen der Ausstellung bis zum 26. October. Mit Einschluß dieses Tages war der Gesammtertrag 11,674,000 Frcs., während die Einnahmen im Jahre 1867 bis zum gleichen Datum sich nur auf 9,087,000 beliefen. Also eine Differenz von über $2^1/_2$ Millionen. Die durchschnittliche Tageseinnahme im October betrug 80,000 Frcs. Am Ende September stellte sich das Verhältniß des gegenwärtigen Jahres zum Jahre 1867 etwas günstiger, denn der Ueberschuß betrug damals 3,285,374 Francs. Das ungünstige Octoberwetter hat den Besuch merklich beeinträchtigt. — Der Herzog von Aosta ist heute früher nach Italien abgereist; der Marschall Mac Mahon begleitete ihn nach dem Bahnhofe. Morgen wird Mac Mahon mit dem Prinzen von Schweden das neue Fort von Palaiseau auf der Südseite von Paris zwischen Versailles und Sceaux besichtigen. — Victor Hugo ist von Guernsey zurückgekehrt, bezieht aber seine alte Wohnung im Quartier de l'Europe aus Gesundheitsrücksichten nicht wieder. Er hat sich ganz fern im Pariser West-End, in der Avenue d'Eylau, eingemiethet. — Die Seine steigt in beunruhigendem Grade, die kleinen Dampfer, sogenannten Hirondelles, haben heute ihren Dienst einstellen müssen. Aus vielen Theilen des Landes wird von Ueberschwemmungen gemeldet.

Osmanisches Reich.

[Die Rede des Fürsten Dondukoff-Korsakoff.] Der „Times" wird aus Konstantinopel der Wortlaut der Rede mitgetheilt, welche Fürst Dondukoff-Korsakoff vor einigen Tagen an die Behörden von Philippopel gerichtet hat. Diese Rede, welche in der vorliegenden Fassung allerdings vorsichtig, aber deutlich genug auf die Vereinigung Ost-Rumeliens mit Nord-Bulgarien hinweist, lautet:

„Bevor ich mich behufs der Organisirung des zukünftigen Fürstenthums Bulgarien nach Sofia begebe, kann ich Philippopel nicht verlassen, ohne meine tiefe Dankbarkeit für den sypathischen Beistand auszudrücken, welchen Sie zur Ausführung des von unserem erhabenen Souverän zum Besten Ihres geliebten Landes unternommenen allgemeinen Werkes geleistet haben. Mit diesem Beistand bin ich im Stande gewesen, in kurzer Zeit in allen Zweigen der Verwaltung Rumeliens eine Ordnung der Dinge einzuführen, welche mit derselben identisch ist, wie sie in Nord-Bulgarien bestehen wird. Ich betrachte diese administrative Einförmigkeit, als ein Band von der höchsten Bedeutung für die Zukunft Rumeliens. Um die bereits wirksamen oder einzuführenden neuen Institutionen zu consolidiren und zu vervollständigen, habe ich es für angemessen gehalten, die ganze Administration Rumeliens einem General-Gouverneur unter der Controle einer höheren Leitung anzuvertrauen und habe für diesen Posten den General Stolipin gewählt, welcher bereits Eure Achtung und Liebe besitzt. Diese Wahl ist eine sichere Bürgschaft für den Erfolg der Aufgabe, welche ich ihm übertrage. Die europäische Commission, welche in Gemäßheit der Beschlüsse des Berliner Congresses einen Plan für die Organisirung Ost-Rumeliens vorzubereiten hat, wird bald hier anlangen. Es freut mich, zu denken, daß ihre Aufgabe durch die bereits eingeführte Ordnung, welche so vollständig mit den Wünschen und Bedürfnissen des Landes übereinzustimmen scheint, beträchtlich erleichtert werden wird. Die Actionssphäre der internationalen Commission ist durch den Berliner Vertrag auf die vorbereitende Arbeit für die zukünftige Organisirung Rumeliens, ausgenommen die auf die Finanzen bezügliche, beschränkt. Da die Commission keinen administrativen Charakter hat, bleibt die Administration in unseren Händen. Ich würdige vollkommen die Befürchtungen und Besorgnisse, welche sich bezüglich der ungewissen Zukunft erhoben haben, aber ich erlaube mir, zu wiederholen, was ich Ihnen schon oft gesagt habe, daß Zeit und Umstände manche Veränderungen in Ihrer Lage herbeiführen können, denn die historische Strömung der Dinge ist oft mächtiger als alle menschlichen Combinationen. Einen Moment also bevor ich aufbreche, erneuere ich mein dringendes Begehren, daß Sie auf die Zeit und die Ereignisse vertrauen und den Erfolg Ihrer heiligen Sache nicht durch unvernünftige und inopportune Kundgebungen compromittiren. Bleiben Sie auf der gesunden Grundlage der Ordnung und Gesetzlichkeit, und Sie werden Ihren Wünschen und Aspirationen die Aufmerksamkeit sichern, welche sie verdienen. Ich sage Ihnen nicht Lebewohl, denn ich beabsichtige, von Zeit zu Zeit zurückzukehren, um dem Gang und der Entwickelung unseres gemeinschaftlichen Werkes zu folgen, welches ich mit Hilfe des Allmächtigen gemäß den erhabenen Anschauungen des Czar-Emancipators vollständig zu Stande zu bringen hoffe."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. November. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Bis zur Mitte der vergangenen Woche hielt das warme Herbstwetter an. Seit öfters ein Regen mit feinem Sieb über die Fluren gestreift hatte und kräftiger Morgenthau die Erde netzte, ging es sich angenehmer in der Natur. Staublos war der Weg, der Frauengewänder Rauschen vollzog sich ohne Gewölk. Weichathmig war die Luft, mäßige Temperatur umfloß uns; die Sonne, wenn sie sich zeigte, befleißigte sich des sanftesten Blicks. Oefter trat sie gleich in der Frühe frank und frei aus der Morgenröthe hervor; öfter wob sie den Nebelschleier um sich und zeigte sich erst im Verlaufe des Vormittags im vollen Glanz, um auf ihre Gnädigkeit aufmerksam zu machen. Unterdessen hatten Myriaden feiner Nebelbläschen Zeit, sich zu mächtigen Tropfen zu vereineu, hängten sich zitternd an Bäume und Zweige, und erleuchteten und schimmerten noch lange zu Ehren der Königin des Tages, bis daß sie verdunstend im Aethermeer aufgingen. Mancher von ihnen ward vom Herbstwinde unsanft gerüttelt, rannte hin und her am Zweig, stieß mit dem benachbarten zusammen, verlor die Balance und stürzte zur Erde hinab.

Wenn es so sanft gemächlichen Regens draußen rauscht, beschleicht uns ein gemüthlich Gefühl. Ist's doch nicht anders dabei, als ob ein springendes Bächlein in Berg und Thal sein breit Silberband in unzählige Fädchen zertrennte, deren jedes jetzt für sich plätschert und spielt. Es ist ein Rauschen und Tönen der vielen zusammen, wie wenn sie in stille Andacht versenkt vor sich hinmurmelten. Nur der Tropfen, der auf das niederliegende Herbstlaub fällt, tappst störend dazwischen und möchte die andern gern zur Schelmenlust wecken. Auf dem Wasser aber läßt sich das Tympanon hören und wie wenn tief unten im klaren Element die Wassernixen klimperten, klingen die Tropfen auf dem See, und weit ist der schimmernde Saal, und lustig wirbelt der Regentanz auf der Fluth, und die Tänzer und Tänzerinnen sind die Tropfen in Millionenzahl.

Manches junge Mägdlein mit schlafgerötheter Wange ruhte um so süßer im Morgentraum, als der Regen so linde vor den Fenstern sprach; und mag wohl alle die leisen Traumbilder aus seinem Flüstern vernommen haben. Und auch in manch' ernsterem Gemüth mochten die Sorgen, von solchem Schlummerlied gewiegt, später als gewöhnlich erwacht sein. Nur muß es nicht so pochen und poltern auf Dach und Scheiben, wie neulich einmal gegen Morgen, wo selbst die schlaftrunkenen Knaben aus tiefem Schlummer erwachten und sich begierig umsahen, ob es nicht irgendwo eine Schlacht auszufechten gäbe.

Gern zieht noch die Mücke bei mildem Wetter umher und schwirrt und fiedelt gar lustig mit dem Regen um die Wette; und es scheint, daß sie die Flügel sich gern mit einem Tropfen Ballast beschweren wollte, um sicherer die Richtung durch die Lüfte einzuhalten. Ihr überdies ist es nur im feuchten Raume wohl, und gewiß mag es ihr ganzes Geschlecht mit elektrischem Pulse durchzucken, wenn nach langer Trockenheit, Freude verkündend, der erste feine Tropfen wieder fällt. — Aber glücklicher, als sie, ist jetzt das Goldhähnchen, wenn es bei sanft spinnendem Regen durch Zweige und Blätter der baumartigen Sträucher huscht. Das ist ein Jubeln mit Lockruf und Freudenlaut: husch, husch schweben und schlüpfen sie, gleich ein Dutzend bei einander, kopfauf und kopfab durch das Gezweig und schwingen sich oft im kleinen Halbkreis, wie die Knaben auf dem Reck, herüber um den Ast, und vergessen bei rastloser Bewegung nimmermehr das kleine Wildpret zu haschen. Manchem von ihnen, der gar zu heißblütig ist, genügt die milde Regendouche nicht, und wir gewahren mit Vergnügen, wie eifrig ein solch niedlich Wesen, welches man den Colibri unserer Gegend nennt, mit seinen Flügeln auf der Lache des Fußpfades die schaumspritzenden Räder schlägt. Mit den Goldhähnchen im Busch gesellen sich jetzt die Blaumeisen sehr freundschaftlich zusammen, und gern schließt sich ihnen auch der muntere Zaunkönig an.

Ueber die grünen Wiesen zieht nun, wie immer um diese Zeit, weidend die friedliche Hammelheerde. Ueber Hirt und Schafe hinweg aber trifft uns der gewaltige Blick des Eichenwalles, welcher auf hohem Damme in umrahmendem Bogen die Ebene umkreist. Der Eiche Mark und Kraft tritt jetzt gerade, wo das fallende Laub den Wuchs der weit vorstrebenden, knorrig gewundenen Aeste genügend enthüllt, in aller Herrlichkeit hervor. Von dem Centrum der Krone aus springen die Aeste ringsherum wie starkströmigen Blitzes Gewalt in Zickzackbildungen hervor. Wenn schon die herkulische Plastik der Eiche dabei so ergreifend auf uns wirkt, so außerdem und besonders die feierliche Pracht der Coloratur, welche auf dem gelichteten Laube und Gezweige jetzt liegt. Bronceartiger Schein, wie bei des Künstlers Schöpfungen aus unbeugsamem Erz, halb in Braun, halb in Goldschimmer getränkt, dazwischen mit fabelhaften Anklängen an die Farbtöne der längst entschwundenen Jugendzeit gemischt, fesselt das Auge zu einer Art ehrfurchtsvollen Wohlgefallens. Und schickt dann die Abendsonne der Strahlen goldene Fluth zwischen Ast und Zweig und bunten Laubwipfeln herfür, so stehen die mächtigen Riesen wie in Ruhmesglorie verklärt in der Gottesnatur.

Wir besuchten, um noch die Färbung des Spätherbstes zu genießen, auch den Park und den botanischen Garten. Als wir in den östlichen Theil des ersteren über die neue Anlage eintraten, ergriff uns ein feierliches Gefühl, wie wenn wir den hohen Remter einer Königsburg betraten. Der Boden der offenen Halle war rings mit prächtiger grüner Matte bedeckt, während herabgefallene Blätter darauf wie Blumen in zierlichen Formen glänzten. Säule an Säule rangen sich erhabener Höhe die Baumstämme, weite helle Räume wie in gemessener Würde zwischen sich lassend, empor, und durch ihre laubgelichteten Kronen sah man die Aeste sich gegen einander frank und frei zu herrlichen Bogen vereinen Vom blätterbedeckten Boden wie von den Wipfeln strömte ein zauberischer Lichtglanz durch die Hallen, und blickte man zwischen den hehren Stammsäulen hindurch in die Ferne, so schaute man wie zu mächtigen Fenstern hinaus in prangende Gärten; denn überall hin strahlte das Laub des Gesträuchs in buntester Farbe, und laut redender Purpur erinnerte da und dort, daß man in königlichem Bereiche des Waldes sei.

Ist es bei unseren Spaziergängen im Herst weniger auf die plastische Schönheit der Bäume, als auf ihre Farbenreize abgesehen, so wählt man, um deren mächtigsten und lieblichsten Effect zu genießen, einen durch leichte Nebel verhüllten Tag oder mit ebenso gutem Erfolge die Zeit, wo ein sanft rieselnder Regen der Sonne die blendende Wirkung versperrt. Die Farben des Herbstes, so reich und mannigfach sie am Laube erscheinen, bedürfen zur Entfaltung ihres Zaubers auf das Gemüth der gedämpften Lichtatmosphäre, wie auch die Georgine nur erst beim matteren Lichte des Herbstes in vollempfindbarer Schöne erscheint.

Es möchten wohl nicht alle Maler und Künstlerinnen, die so gern im Frühling und Sommer vom lauschigen Plätzchen aus den lieblichen Profilen des Waldes nachstellen, darauf bedacht gewesen sein, daß gerade der botanische Garten wegen seiner selten reichen Anzahl mannigfachster Arten und Gattungen von hohen und mittleren Gehölzen und daraus gebildeten Baumgruppen, welche zumal vom Glanze des Wasserspiegels und von lieblichen Ufern verschönt werden, ein so prachtvolles und reichgeartetes Farbenspiel des Herbstes gewährt, wie wir es nirgends in der freien Natur, da sie immer nur die ihrer Gegend eigene Baumvegetation enthält, wieder finden.

Wir gingen dort das eine Mal gegen Abend — es regnete sanft — an den Glashäusern vorüber nach dem Waldgange an der Wasserpartie. Welch ein herrliches Bild, als wir dem Wasser nahe kamen! Es ergriff uns, trotzdem wir täglich die Naturschönheit zu betrachten gewohnt sind, mit unwiderstehlichem Zauber der Feenhaftigkeit; und was wir auf Gemälden von tropischen Bildern in bunten Farben geschildert sahen, trat jetzt leibhaftig vor unsere Augen. Lang schweifte der Wasserspiegel und glänzte voll heller Streifen, welchen die gelichteten Bäume neidlos den Durchgang verstatteten. Grüne Wasserlinsen zierten breit vortretend den Rand, und goldene Blätter schaukelten dazwischen. Und in den klaren Spiegel tauchten sich rings, als ob sie sich allzusammen auf einmal drin beschauen wollten, die herrlichen Bäume, jeglicher in anderer Gestalt. Unzähliger Wahl von Wuchs, Laubform und Farbe schweben sie rings darum umher. Der eine steigt schlank in die Höhe, der andere will in Gemüthlichkeit der Erde genähert verbleiben; einer beugt sich stolz vom Ufer zurück, ein anderer schmiegt sich sanft neigend mit niederflatterndem Gezweig bis an die Lippen der weichen Fluth herab. Und über aller Wipfel hinweg zieht es im Farbenspiel so bunt, daß sie jetzt bei den zerstreuten Blattbüscheln wie mit farbreichen Blüthen überschüttet erscheinen, und bald blinkend weiß, bald braun, bald schwarz, bald mit grüner Moose Sammetpracht zieht die Farbe auch deutlich an den Stämmen hinab.

Wallen wir dann weiter im Waldgange bei der paläontologischen Partie vorbei bis zur nächsten Ruhebank und schauen von hier, wo die Wasserfläche rechts und links sich in bogig umschlingende Arme theilt, zu den herrlich belaubten Platanen hinüber — so bleiben wir noch lange gefesselt stehen, ehe wir scheiden.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, $9^1/_2$ Uhr. St. Maria-Magdal.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, $8^1/_2$ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: S.-S. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. Nr. 28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Am 30. October empfingen in der Magdalenenkirche durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: Johann Gottlieb Ernst Dupke aus Reinberg bei Carolath und Ernst Emil Wieder aus Bergen, Kreis Hoyerswerda, designirte Vikare der evangelischen Kirche für Schlesien.

* [Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Sonntag, den 3. November, Gottesdienst früh $9^1/_2$ Uhr. Predigt: Pfarrer Herter.

* [In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstraße 6, früh $9^1/_2$ Uhr, Herr Pred. Reichenbach.

*** [Communales.] Die letzte Sitzung der Stadtverordneten war zahlreich besucht, denn von den 84 Stadtverordneten, die es jetzt giebt, waren 78 anwesend, es fehlten nur 6 Mitglieder des Collegiums. Gleich am Beginn der Sitzung erfuhr einer der wichtigsten Gegenstände unserer Verwaltung eine Beleuchtung, nämlich das städtische Volksschulwesen. Die Veranlassung gaben die Berichte der beiden Stadt-Schulinspectoren, des Herrn Propst Dietrich über die evangelischen und des Herrn Rector Dr. Höhnen über die katholischen städtischen Volksschulen für das Schuljahr 1877/78. Diese Berichte erheben so bedeutende Klagen über vorhandene Mängel, daß Referent mit Recht nicht umhin konnte, diese Ausstellungen in eingehender Weise zu beleuchten, woran sich dann eine ziemlich animirte Debatte schloß. Beschlossen wurde nichts. Die vorzüglichste und schwerwiegendste Klage, welche beide Schulinspectoren erhoben, war die Klage

1) über den Mangel an Schulhäusern. Herr Schulinspector Propst Dietrich begründet diese Klage u. A. wie folgt:

Die Gesammtschülerzahl der evangel. Schulen war im Schuljahre:

1872/73	am Anfang desselben 10,980,	am Ende 10,857.
1873/74	= = = 11,237,	= = 11,222.
1874/75	= = = 11,770,	= = 11,777.
1875/76	= = = 12,555,	= = 12,673.
1876/77	= = = 13,701,	= = 13,894.
1877/78	= = = 14,632,	= = 14,474.

Es hat sich somit in den letzten 6 Jahren die Schülerzahl der evangel. Schulen um 3652 resp. 3617 erhöht, ohne daß in dieser Zeit neue Schulen (wenn auch viel einzelne neue Klassen) errichtet worden wären, ja die Zahl der Schulen hat sich sogar nach Aufhebung der gemischten Schule 31 zu Ostern 1875 um eine Schule vermindert.

Herr Schulinspector Dr. Höhnen begründet seine Klage über den Mangel an Schulhäusern u. A. wie folgt:

„In den beiden im vorigen Jahre fertig gestellten und bezogenen Schulhäusern sind 2 katholische Schulen untergebracht. Und noch sind 12 Klassen in Privathäusern eingemiethet. Zehn Dirigenten haben keine Amtswohnung, zumeist weil die hierfür bestimmten Räume als Klassenzimmer Verwendung gefunden haben. Diese Zimmer sind in der Regel klein. Der Dirigent ist genöthigt, sich eine Miethswohnung zu suchen, welche er für die etatsmäßige Vergütung von 450 Mark oft nur sehr weit von der Schule finden kann. An manchen Schulen wird ein und dasselbe Zimmer von zwei Klassen benutzt in der Weise, daß jede an drei Tagen der Woche blos Vormittags und an den übrigen drei Tagen blos Nachmittags Unterricht hat." — —

„Es giebt augenblicklich (Ende Juni 1878) an den katholischen städtischen Elementarschulen 1 Klasse mit 92 und 1 Klasse mit 90 Schülern; 14 Klassen haben 80—89 Schüler; in 32 Klassen sitzen 70—79 und in 28 Klassen 60—69 Schüler; 30 Klassen haben eine Frequenz von über 50 und nur sehr wenige von weniger als 50 Schülern."

Für Ostern 1879 fürchtet Herr Dr. Höhnen eine noch größere Calamität, da nach Uebernahme der letzten 4 Pfarrschulen und unter Hinzurechnung der neuen schulpflichtigen Kinder die Frequenz in den katholischen Elementarschulen um weit über 900 sich vermehren würde. — Neue Schulhäuser seien auch schon um deshalb dringend nothwendig, weil es große weite Gebiete gebe, in denen keine Volksschule ist. Herr Dr. Höhnen sagt:

„Durch Verlegung der Schule Nr. IV. von Tauentzienstr. 58 nach der Paradiesstraße ist der große Uebelstand eingetreten, daß das weitläufige Stadtgebiet zwischen den Punkten Neue Kirchstraße 15, Nicolaistraße 63, Dominicanerplatz, Paradiesstr. 25/27, Lehmgrubenstr. 59, Neudorfstr. 44, an welchen Punkten sich Knaben- oder gemischte Schulen befinden, keine einzige ähnliche Schule mehr besitzt und es ist der Weg nach den äußersten Grenzen dieses Gebietes doch für sehr viele Kinder gar zu weit."

Ebenso klagt Herr Propst Dietrich, daß die Kinder oft sehr weite Wege bis zur Schule zurückzulegen hätten und obenein seien diese Wege manchmal ganz unpassirbar, so daß die Schuldirigenten selbst sagen, daß es die Eltern kaum verdenken können, wenn sie ihre Kinder dann nicht zur Schule schicken. — Große Uebelstände sind es, so klagt derselbe Herr Schulinspector weiter, daß eine Menge Schulklassen in großer Entfernung vom Schulhause in Privathäusern eingerichtet ist. Er führt mehrere Beispiele hierfür an. Auch Herr Propst Dietrich klagt, daß mehrfach ein Zimmer für zwei Klassen zum Unterricht dienen müsse, was dann den sehr übelständigen Halbtags-Unterricht zur Folge habe. Herr Propst Dietrich hält den Bau mehrerer neuer Schulhäuser und die Errichtung mehrerer neuer Schulen, insbesondere in den bisher von Schulen entblößten Stadttheilen für unbedingt nothwendig. Insbesondere ist die Errichtung einer neuen Elementarschule in Neuscheitnig (Ufergasse) ein unabweisbares Bedürfniß. — So weit die beiden Berichte.

Wenn man sie liest, so könnten sich in der That Bedenken erheben, ob der Zustand des Volksschulwesens in unserer Stadt wirklich so trefflich sei, als wofür er auswärts gehalten wird, oder ob nicht mancherlei tiefeinschneidende Uebelstände herrschten, deren vollständige Beseitigung ein dringendes Bedürfniß sei? — Es ist aber nicht so schlimm, als es die Berichte schildern. Zunächst sei bemerkt, daß die Berichte von der Vergangenheit sprechen, nicht von der Gegenwart, wo die meisten der in dem Bericht erwähnten Uebelstände behoben sind. Wir fragen, worauf basiren die Berichte, beruhen sie auf eigener Anschauung oder auf den Jahresberichten der Schuldirigenten, Hauptlehrer oder Rectoren? Wenn letzteres der Fall ist (und wir vermuthen, daß es der Fall ist), so schließen sie mit dem 1. April d. J. ab, und Alles, was in Folge des neuen Etats (pro 1878/79) geschehen, ist ihnen unbekannt. Das durch den laufenden Etat Vorgesehene ist keine Kleinigkeit. Es sind 18 neue Klassen geschaffen, eine Menge neuer Schulräumlichkeiten gemiethet worden (der jährliche Miethszins für diese neuen Räumlichkeiten beläuft sich auf ca. 10,000 M.), die laufenden Ausgaben (für Lehrmittel, Utensilien 2c.) sind um 8348 M. 40 Pf., für neue Lehrgehälter um 40,050 M. erhöht worden, die einmaligen Ausgaben belaufen sich auf 12,898 M., so daß also der gegenwärtige Elementarschulen-Etat gegen das Vorjahr um 61,296 M. 40 Pf. mehr belastet ist. — Wir meinen, das sei keine Kleinigkeit. Aber noch mehr! Schon ist den Stadtverordneten eine neue Vorlage angekündigt worden, in welcher die Schaffung von zwanzig neuen Klassen ausgeführt wird. — Allerdings ist das Einmiethen der Schulklassen in Privathäuser, und manchmal etwas abgelegen vom eigentlichen Schulhause, ein Uebelstand und es wäre wünschenswerth, daß neue Schulgebäude in ausreichender Zahl errichtet würden, so daß alle Klassen einer Anstalt mit der Wohnung des Schul-Dirigenten in dem Schulgebäude untergebracht werden könnten. In den letzten 5—6 Jahren sind viele Hunderttausende von Mark für den Bau neuer Volksschulgebäude oder solcher Schul-Gebäude, welche die Elementarschulen entlasten, aus dem Säckel der Stadt hergegeben worden, nun aber ist er erschöpft, der Substanzgelderfonds, der wegen Schulbauten bedeutend in Anspruch genommen worden ist, hat sich bis auf ein Minimum verringert und dem Bedürfniß für Errichtung neuer Schulen und neuer Schulgebäude kann nur durch eine neue Anleihe abgeholfen werden, welche wahrscheinlich eine der ersten Thaten des neuen Oberbürgermeisters sein wird. — Wenn aber 2) Herr Dr. Höhnen in seinem Bericht gegen die „Schul-Casernen" eifert und wünscht: daß kleinere, aber die ganze Stadt zweckmäßig vertheilte Schulhäuser mit höchstens zwei vollständigen Schulen und Amtswohnungen gebaut würden, auch müßten sie nicht an belebten Straßen liegen — dann hat er vom idealen Standpunkte aus ganz recht, die Stadtverwaltung aber ist auf Realitäten angewiesen und diese sind manchmal sehr beschränkt. Kann Herr Dr. Höhnen nicht einen besonderen Schatz dazu anweisen, so wird keine Commune die Schul-Einrichtungen überall so treffen können, wie sie die Regeln der Pädagogik vorschreiben. — Wenn nun endlich 3) Herr Propst Dietrich über eine Verwilderung der jetzigen Jugend klagt, so haben ihm vielleicht einzelne Beispiele, und diese kommen in jeder großen Stadt vor, diese Klage ausgepreßt. — Herr Dr. Höhnen giebt den Kindern im Gegentheil ein gutes Zeugniß, er sagt: „das Betragen der Kinder ist im Ganzen ein recht gutes gewesen." Er findet es für selbstverständlich, daß hier und da wegen Rohheiten gebührende Strafen verhängt worden sind. Räudige Schafe finden sich in jeder Heerde, ohne daß die Heerde an sich schlecht ist.

—d. [Von der Bernhardinkirche.] Das Project einer Beleuchtung der Bernhardinkirche durch Gas ist vom Magistrat unter der Bedingung genehmigt worden, daß die Kämmereikasse für keine höheren Beleuchtungskosten aufzukommen braucht, als hierfür im Etat ausgeworfen. Mit der bisher für Beleuchtungszwecke gewährten Summe glaubt der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung auskommen zu können, so daß eine weitere Inanspruchnahme der Parochianen nicht zu erwarten steht. Der Voranschlag der Einrichtung der Gasbeleuchtung beziffert sich auf 1200 Mark, welche Summe durch freiwillige Beiträge der Mitglieder der Bernhardin-Gemeinde gedeckt werden soll. Ein großer Theil der nothwendigen Summe ist auf die angegebene Weise bereits zusammen gebracht worden, und hofft man, daß die noch fehlende Summe in kurzer Zeit gezeichnet werden wird. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen und es steht zu erwarten, daß man bis Anfang dieses Monats die neue Beleuchtung bei den Abendgottesdiensten wird eintreten können.

[Erledigte Pfarrstellen.] 1) Die Pfarrstelle in Wischütz, Diöces Wohlau, durch die Versetzung des gegenwärtigen Inhabers. Einkommen incl. Staatszuschuß: 1800 Mark außer freier Wohnung. Patron: der Besitzer der Fideicommißgüter von Rothkirch, Freiherr von Rothkirch. — 2) Die Pfarrstelle in Neurode, Diöces Glatz, durch den Tod des bisherigen Inhabers. Einkommen incl. Staatszuschuß: 2100 Mark außer freier Wohnung. Bewerbungen sind für dies Mal an das Königliche Consistorium zu richten. — 3) Die Pfarrstelle in Nieder-Hartmannsdorf, Diöcös Sagan, durch die Versetzung des gegenwärtigen Inhabers. Einkommen: 2380 Mark außer freier Wohnung. Bewerbungen sind für dies Mal an das Königliche Consistorium zu richten. — 4) Das Diakonat in Ohlau mit einem Einkommen von 2100 M. außer freier Wohnung. Bewerbungsgesuche sind für dies Mal an den dortigen Gemeinde-Kirchenrath zu richten.

** [Collecten-Ergebniß.] Die Kirchen-Collecte zur Unterstützung von Wittwen und Waisen schlesischer Geistlichen hat in ganz Schlesien und in den Kreissynoden zu Hirschberg, Neisse und Oels ergebeen: 2518 Mark 79 Pf. — Die Collecte zur Unterstützung bedürftiger Gymnasiasten, die sich dem Studium der Theologie widmen wollen, hat in Schlesien und in den Conventen zu Pleß und Gleiwitz ergeben: 3853 M. 18 Pf.

B—ch. [Allerseelen-Tag.] Am heutigen Allerseelentage fanden von sämmtlichen hiesigen katholischen Pfarrkirchen aus Processionen nach den diesen Kirchen angehörenden Kirchhöfen statt, woselbst die feierliche Einsegnung der Gräber erfolgt ist. Die Mehrzahl der Gräber erschien im Schmucke von grünen Guirlanden und Blumengewinden. Auf einzelnen Gräbern brannten am Vorabend des Allerseelentages zahlreiche Kerzen, welche den Gräbern eine eigenthümliche Beleuchtung verliehen.

+ [Zur Anwesenheit des Kronprinzen.] In der Begleitung Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen und der königlichen Prinzen Carl, Friedrich Carl, Albrecht und August von Würtemberg befinden sich noch der Fürst von Pleß, Minister Freiherr v. Schleinitz, General-Adjutant v. Albedyll, Marschall Graf Eulenburg und Hofjägermeister Freiherr v. Heintze, welche sämmtlich im hiesigen königlichen Schlosse Wohnung nehmen. — Bei der Denkmals-Enthüllungsfeier in Brieg ist Parade-Anzug resp. Regiments-Uniform mit Ordensband, bei dem Diner am 7. im königlichen Schlosse: kleine Uniform, bei dem Diner am 8. Frack mit schwarzer Cravatte und bei dem Dejeuner dinatoire am 9. Novbr. Reiseanzug vorgeschrieben.

+ [Zur Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm nach Berlin,] welcher Tag durch eine große und ganz besondere Festlichkeit ausgezeichnet werden soll, und den 4. oder 5. December stattfindet, wird der Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Herr Emil Kabath, Carlsstraße Nr. 28, einen Extrazug von Breslau nach Berlin arrangiren. Die Abfahrt vom Oberschlesischen Bahnhofe ist den 3. December, Mittags 12½ Uhr, festgesetzt. Der Fahrpreis beträgt für II. Klasse 26 Mark und für III. Klasse 18 Mark für Hin- und Herfahrt mit 8tägiger Giltigkeit. Mitglieder hiesiger Ressourcen erhalten eine Mark Ermäßigung. Bis zum 17. November müssen die Billets gelöst werden.

* [Personalien.] Bestätigt: die Wiederwahl der Stadträthe, Kaufmann Luschowsky, Fabrikbesitzer Weinmann, Buchdruckereibesitzer Neumann und practischer Arzt Dr. Wiener zu Gleiwitz und die Wahl des Apotheker Pietrusky zu Peiskretscham als Rathmann.

—d. [Immatriculation.] Heute Nachmittag fanden auf hiesiger Universität wiederum zwei Immatriculations-Termine an. Es wurden im Ganzen immatriculirt: In der evangelisch-theologischen Facultät 3, in der katholisch-theologischen Facultät 3, in der juristischen Facultät 28, in der medicinischen Facultät 4 und in der philosophischen Facultät 21 Studirende.

* [Lobetheater.] Frl. Ernestine Wegner ist vom Herrn Director Lebrun auf kurze Zeit zum Gastspiel beurlaubt, weil sie in dem L'Arronge-schen Lustspiele „Dr. Klaus", welches am Wallnertheater mit sensationellem Erfolge gegeben wird, unbeschäftigt ist. Frl. Wegner kann aber nur an wenigen Abenden auftreten, weil Verpflichtungen sie nach Dresden zum Gastspiel am dortigen Hoftheater rufen.

* [Thalia-Theater.] In der zu halben Preisen am Sonntag Nachmittag stattfindenden Aufführung des Volksschauspiels „Deborah" wird Frl. Kaufhold, welche mit großem Glück mehrmals debutirt hat, die Titelrolle geben. In der Abend-Vorstellung werden die Miniatur-Velocipedisten zum letzten Mal auftreten. Außerdem wird die sehr beifällig aufgenommene Posse „Eine Geldheirath" unseren beliebten Komikern Gelegenheit zur Erheiterung des Publikums geben.

** [Das Posaunen-Concert] des kgl. sächsischen Musikdirectors Herrn Böhme im Paul Scholtz'schen Etablissement hat gestern einen großartigen Erfolg gehabt. Der Künstler mußte jede der zwei Piecen: „Kriegers Abschied" und „Lebe wohl", noch einmal wiederholen, da der stürmische Applaus nicht enden wollte. Nach dem Festmarsch „Mein Leben für Kaiser, König und Vaterland", wurde Herr Böhme unter enthusiastischem Beifall 3 Mal hervorgerufen. — Bei dem letzten Concert, welches er morgen (Sonntag) in der großen Schießwerderhalle giebt, werden u. A. „Du Himmel im Thal", ein großes Posaunen-Concert, „Wann, ach wann kehrst Du mir wieder?" und große Scene und Arie aus dem „Freischütz" zu Gehör gebracht werden.

μ [Seiffert in Rosenthal.] Nachdem mit Eintritt der herbstlichen Witterung die Sommer-Vergnügungen in unsern hiesigen und benachbarten öffentlichen Localen ihre Endschaft erreicht haben, rüsten sich die Inhaber derselben für die Winter-Campagne, und zwar sind es zunächst die „Kirmes-Festlichkeiten", welche ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen. — Den Anfang mit diesen macht Herr Seiffert in Rosenthal, in dessen schönen, geräumigen Localitäten bereits am nächsten Mittwoch und Donnerstag die Kirmes abgehalten wird; daß diese sich großer Beliebtheit erfreut, beweist die alljährlich sich wiederholende rege Betheiligung an diesem Feste, zu welchem Breslau stets das Haupt-Contingent stellt und reichen Antheil an der Vertilgung der für diese Tage vorbereiteten landesüblichen Speisen und Getränke nimmt — Der Anschluß der Omnibusse an die Endstation der Straßen-Eisenbahn macht gegenwärtig Rosenthal sehr leicht erreichbar und dürfte der Besuch hierdurch sich wohl noch steigern.

⁑ [Zoologischer Garten.] Seitdem es wiederholt und stark bei gleichzeitig ziemlich niedriger Temperatur regnet, haben unsere Biber, wie schon gemeldet, angefangen, die lose auf und übereinander geschichteten Weidenäste und Weidenruthen, von deren Rinde sie sich vorzugsweise nähren mit lehmigen Boden und Rasenstückchen zu verdichten. In den letzten Tagen aber erst entwickelten sie eine so ungewöhnliche Thätigkeit — vielleicht in Voraussicht der nunmehr ernsthaft auftretenden Nachtfröste — daß nicht nur sämmtliches den ganzen Sommer über unbenutzt gelegenes Baumaterial von den Thieren verbraucht wurde, sondern auch täglich ihnen frisch gereichtes, zur Verwendung kam. Leider arbeiten sie zunächst nur während der Nacht, so daß man sie höchst selten nur bei ihrem Bau beschäftigt finden kann. — Heut Sonntag billiger Eintrittspreis und gleichzeitig für Inhaber nicht gezogener Antilopen-Loose freier Eintritt.

μ [Versteigerung. Am 18. und 19. d. M. findet in Wien durch den Kunsthändler Herrn Käser die Versteigerung der Ritter von Oelzelt schen Gemälde-Gallerie moderner Meister statt.

W. [Zum Aufkleben von Freimarken auf Briefe] ist kürzlich ein Apparat in den Handel gebracht, welcher der Vervollkommnung zwar noch fähig, nichtsdestoweniger sich für Geschäftsleute brauchbar erwiesen hat. Derselbe besteht aus einem ca. 6 Ctm. hohen Behälter aus starkem Messing, welcher unten und an einer Seite offen ist. In der oberen Verschlußplatte befindet sich ein Loch, in welchem sich eine starke Metallnadel bewegt. Diese letztere ist an einem oberhalb des Messingkästchen angebrachten federnden Druckapparat befestigt und fungirt dergestalt, daß beim Druck auf einen Knopf die Nadel durch die ganze Länge des Kästchens schlägt, während sie bei Aufhebung des Drucks emporschnellt. Freimarken werden auf die Nadeln in der Weise aufgespießt, daß die gummirte Fläche nach unten kommt und in solcher Zahl, daß das Kästchen fast gefüllt ist. Am Kästchen ist an einem der unteren Ränder ein Stückchen dochtartigen Bandes befestigt, welches aus einem Behälter mit Wasser befeuchtigt wird, das sich in einem eisernen Untersatz befindet, auf dem der Apparat beim Nichtgebrauch ruht. Beim Gebrauch nimmt man den Apparat vom Untersatz, wischt mit der unten befindlichen Befeuchtungsvorrichtung die zu beklebende Stelle des Briefes oder Kreuzbandes, setzt den Apparat auf dieselbe und drückt den Kopf nieder, wodurch die Nadel nach unten gestellt und die unterste der Marken aufgeklebt wird. — Der Preis eines solchen Apparates beträgt 8 Mark.

W. [Die Brutto-Einnahme] der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung hat im 2. und 3. Quartal d. J. 60,803,993 M., das ist gegen den gleichen Zeitraum 1877 1,568,009 M. mehr betragen. Die Mehreinnahme ist wohl zum großen Theil auf die 1878 neu etablirten Betriebsstellen zurückzuführen.

□ [Stadtverordneten-Versammlung.] Durch den vor einigen Tagen erfolgten Tod des Particuliers R. Künzel ist wiederum ein Sitz in der Stadtveordneten-Versammlung, und zwar schon der 18., vacant geworden. Herr Künzel war im 22. Wahlbezirk gewählt und seine Amtsdauer würde bis zum Jahre 1881 gedauert haben. Der 22. Wahlbezirk wird daher bei den bevorstehenden Wahlen zwei Ersatzmänner auf zwei Jahre zu wählen haben. Im Ganzen aber werden nunmehr 44 Wahlen zu vollziehen sein und zwar 15 in der ersten Abtheilung, 15 in der zweiten und 14 in der dritten.

* [Asyl für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monat October cr. wurden daselbst aufgenommen 14 Männer, 409 Frauen und 86 Kinder, zusammen 509 Personen, während im Monat September zusammen 421 Personen aufgenommen worden sind, was ein Mehr von 88 Personen ergiebt, durchschnittlich fanden pro Tag 16⁴/₁₀ Personen Aufnahme. Die höchste Zahl betrug am 22. October 31 Personen (incl. 15 Auswanderer, welche aus dem Kaukasus nach ihrer Heimath Baiern zurückkehrten,) die niedrigste Zahl war am 14. October mit 13 Personen. Beiträge für den wohlthätig wirkenden Verein werden entgegengenommen von dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Banquier Moritz Cohn (Firma Gebrüder Guttentag), Ohlauerstraße Nr. 87.

□ [Feuerbestattung.] Vor einigen Jahren hatte sich auch hier in Breslau ein Verein gebildet, welcher für die Einführung der Feuerbestattung wirken wollte, Derselbe hat jedoch schon längst seine Thätigkeit wieder eingestellt, obgleich er unseres Wissens bes jetzt noch besteht, sich wenigstens noch nicht durch den Beschluß einer Generalversammlung aufgelöst hat. Es läßt sich demnach wohl annehmen, daß auch hier immer noch Personen vorhanden sind, welche die Feuerbestattung der Beerdigung vorziehen und daß eine Wiederbelebung des Vereins sich versuchen ließe. Wenn der Einführung der Feuerbestaitung im preußischen Staate zur Zeit auch noch gesetzliche Hindernisse im Wege stehen, so wurde durch fortgesetzte Vereinswirksamkeit doch wohl auch bei uns die öffentliche Meinung dafür zu gewinnen und wenigstens die facultative Feuerbestattung durchzusetzen sein, wie sie berrits in Gotha besteht. In Gotha ist bekanntlich auf dem Friedhofe ein Verbrennungs-Apparat bereits hergestellt worden. Neuerdings hat der dortige Stadtrath folgende ergänzende Bestimmungen zur Friedhofsordnung erlassen: 1) Die Särge, in denen die Leichen zur Verbrennung gelangen sollen, dürfen die Lange von 2,25 M., die Breite von 0,75 M. und die Höhe von 0,72 M. nicht überschreiten. 2) Für Urnen, welche mit der Asche der Bestatteten im Kolumbarium aufgestellt werden sollen, gilt als äußerstes Höhenmaß 0,80 M. und als größter zulässiger Durchmesser 0,40 Meter. 3) An Gebühren sind neben etwaigen Stolgebühren bis auf Weiteres zu entrichten: a. der Selbstkostenpreis für Bedarf zur Heizung des Verbrennungs-Apparates, welcher voraussichtlich zwischen 15 und 20 Mark schwanken wird; b. eine Vergütung für Bedienung des Apparates, welche versuchsweise auf 4 Mark festgesetzt worden ist; c. eine gleichfalls versuchsweise auf 6 Mark festgesetzte Vergütung für die Abnutzung des Apparates. Die Kosten einer Feuerbestattung in Gotha werden sich also vorläufig, abgesehen von den Stolgebühren und den Kosten des Sarges und der Urne, auf ca. 30 Mark belaufen.

=ββ= [Straßen-Geradelegung. — Beleuchtung.] Die Kaiser-Wilhelmstraße (früher Kleinburgerstraße) erhält durch Einrücken der Zäune bei den Grundstücken zwischen der Augustastraße und der sogenannten „Neddermann-Weiche" der Straßen-Eisenbahn eine für die Geradelegung dieser Straße erforderliche neue Fluchtlinie, auch soll außerdem mit der Herstellung des Straßenkörpers für die neue Trace vorgegangen werden. — Ebenso erhält die Kaiser-Wilhelmstraße Gasbeleuchtung bis hinter das Grundstück der Wohlauer'schen Schuhwaarenfabrik, die kurz hinter dem Bahnhofe der Straßeneisenbahn gelegen ist.

—ρ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] In einer auf der Friedrichsstraße Nr. 89 belegenen Wohnung stürzte am 31. vor. Mts., Abends, die brennende Petroleumlampe vom Tische und zerbrach beim Fall auf dem Fußboden. Das in Folge dessen umherfließende Petroleum entzündete sich, wobei die hochaufschlagenden Flammen einen in dem Zimmer spielenden einjährigen Knaben dergestalt verletzten, daß das bedauernswerthe Kind am folgenden Tage verschied.

+ [Unglücksfall.] Auf der Hundsfelder Chaussee in der Nähe des alten Zollhauses, wurde gestern Abend um 7 Uhr der des Weges passirende Auszügler Joseph Demnich von einem Fleischerwagen zu Boden gestoßen und überfahren. Der Verunglückte, welcher nach dem hiesigen Hospital zu Allerheiligen gebracht werden mußte, hat sehr erhebliche Quetschungen an der linken Brust, am linken Knie und am Fuße erlitten.

+ [Vermißt] wird seit dem 28. October der auf der Goldene Radegasse Nr. 4 bisher wohnhaft gewesene Böttchergeselle Demig, und seit dem 31. vorigen Monats die auf der Märkischen Straße wohnhafte 7 Jahr alte Tochter einer Arbeiterin Namens Emma Hertrampf.

B. [Grober Unfug?] Donnerstag Abend gegen 7½ Uhr schoß ein junger Mensch auf der Bohrauerstraße, Ecke der Sadowastraße, ein Terzerol ab. Der Schuß erfolgte in unmittelbarer Nähe des Schutzmanns Böhm, welcher dort auf Straßenposten stand. Es sammelte sich sofort eine große Menschenmenge, während der Mann mit dem Terzerol in der Hand zu entkommen suchte. Vom Schutzmann festgenommen und zur Haft gebracht, erklärte Jener, daß er der Arbeiter Julius Breuer von hier und 21 Jahre alt sei. Die Schießwaffe habe ihm ein guter Freund gegeben und er (B.) dieselbe abgebrannt, um einmal zu hören, wie es knallt. Später änderte Breuer seine Aussage dahin ab: „er habe nicht gewußt, ob die Waffe geladen sei."

+ [Polizeiliches.] Bei einem Fabrikbesitzer auf der Kaiser Wilhelmstraße wurde ein nächtlicher Einbruch verübt, und dabei ein dunkler Winterüberzieher, ein grauer Herbstüberrock, ein grauer Regenmantel, ein paar Winterbeinkleider, 2 Plaids, 2 Paar langschäftige Stiefeln, Gamaschen, Westen 2c. 2c. gestohlen. — Einer Köchin auf der Alexanderstraße wurde aus ihrer Schlafstube ein schwarzer Alpaccarock, ein blau wollener Rock, ein grauer Zeugrock und mehrere Schürzen, einer Gesinde-Vermietherin auf der Nicolaistraße ein schwarzer Sammtüberwurf im Werthe von 60 Mark, einem Haushälter auf der Schmiedebrücke 5 Stück Fünfmarkscheine, einem Erbsaß auf der Michaelisstraße 3 Stück lebende Gänse, und einem Kaufmann auf der Albrechtsstraße ein zweirädriger Handwagen mit der Inschrift „A. Süßmann" entwendet.

+ [Verhaftungen.] Im Laufe des Monats October wurden von Seiten der hiesigen Polizeibehörde 913 Personen und zwar 634 Männer und 279 Weiber zur Haft gebracht. Hiervon wurden 108 wegen Diebstahls und Betrugs, 18 wegen Körperverletzung und Mißhandlung, 18 wegen Widerstand gegen Beamte, 124 lüderliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von verbotenen Localen, 642 Bettler, Landstreicher, Obachlose, und 3 wegen schwerer Verbrechen verhaftet. Außerdem fanden noch 320 Personen im Asyl für Obdachlose Aufnahme.

[Eigenthümliche Erscheinungen am Monde.] Aus Kattowitz berichtet die dortige Zeitung unterm 1. November: Gestern Abend um ½7 Uhr wurden hier an der schmalen Sichel des Neumondes eine Unmasse spitzige lange Flammenzungen sichtbar, die eine flackernde helle Bewegung hatten. Diese Flammenzungen waren jedoch nicht blos momentan, sondern wurden einige Minuten beobachtet, bis der Mond hinter den Wolken verschwand.

—ch. **Görlitz**, 1. Nov. [Wasserleitung. — Gymnasial-Director Dr. Krüger. — Gewerbeschule. — Zierbrunnen. — Reichstags-Ageordneter Lüders. — Kaufmännischer Verein. — Volks-Bibliothek. — Kunst.] Heute und in den nächsten Tagen werden nun auch die letzten Strecken der Rouvel'schen Röhrenleitung nach sorgfältiger Revision dem Gebrauch übergeben und die Wasserleitung kann somit für vollendet erklärt werden. Der Baurath Kubale, welcher seit dem Zusammenbruch der Firma Rouvel die unangenehme und schwierige Aufgabe gehabt hat, das unfertige und leichtfertig durchgeführte Werk zu vollenden, hat alles aufgeboten, um vor Eintritt des Frostes fertig zu werden und es ist ihm gelungen. Daß man mit der Qualität und Quantität des auch zum Trinken ohne Filtriren geeigneten Wassers vollkommen zufeieden sein kann, gewährt wenigstens einigen Trost angesichts der voraussichtlich hohen Kosten der Revision und Reparatur. — Der Director des Gymnasiums, Dr. Krüger, hat sich bei dem Ausfluge seiner Anstalt nach Jänkendorf am Sedantage, wo er im Regen stehend eine Ansprache an die Schüler gehalten hat, so stark erkältet, daß er noch heute an rheumatischen Schmerzen leidet. Neuerdings ist seine Vertretung im Directorat durch den Conrector Dr. Müller angeordnet. — Die Königl. Gewerbeschule hat zu Michaelis nur einen Schüler aufgenommen, der nicht auf ihrer Vorschule vorbereitet war. Ueber ihr ferneres Geschick ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. In Folge des Eingehens der Fachklasse für Bautechniker hat Baumeister Lämmerhirt die Anstalt mit der Baugewerkschule in Deutsch-Krone vertauscht. — Für die Herstellung des Toberentz,schen Zierbrunnens auf dem Postplatze ist man jetzt in den wohlhabenden Kreisen thätig. Nachdem es den Bemühungen des Oberbürgermeister Gobbin gelungen ist, den Cultusminister zur Bewilligung von 70—75,000 Mark für die Ausführung des Projectes zu gewinnen, waren noch 15—20,000 Mark ungedeckt, da die Stadt 30,000 Mark aus Sparkassenüberschüssen bewilligt hatte. 5000 Mark zuzuschießen hat sich Kaufmann Eduard Schultze, der Erbauer und Besitzer des Victoria-Hotels am Postplatze, bereit erklärt, wenn man ihm den der Stadt gehörigen Platz zwischen seinem Hotel und dem Kreisgerichte, der jetzt als Wiener Garten eingerichtet ist, für 21,500 Mark käuflich überläßt. Von den noch fehlenden 10—15,000 Mark ist bereits ein erheblicher Theil durch Zeichnungen gedeckt und das Zustandekommen des prächtigen Brunnens somit gesichert. — Der Reichstagsabgeordnete Lüders hat im hiesigen Gewerbe-

Verein, dessen Vorsitzender er ist, bereits einen Vortrag über das Socialdemokraten-Gesetz, dem er schließlich auch seine Zustimmung ertheilt hat, gehalten. Die Opposition, die ihm dort von einem eben erst zur Mitgliedschaft angemeldeten politischen Gegner gemacht worden ist, läßt vermuthen, daß er auch bei den Wählerversammlungen nicht unangegriffen bleiben wird. Von der entgegengesetzten Seite hat ihm das Organ des Laubaner Landrathes den Vorwurf gemacht, in das regierungsfeindliche Lager gegangen zu sein. Auch daß er die Erklärung der 203 nicht unterschrieben hat, wird ihm von schutzzöllnerischer Seite zum Vorwurf gemacht. Wenn man erst weiß, daß ihn das Bündniß mit den Agrariern abgehalten hat, die vieldeutige Erklärung zu unterzeichnen, wird man wohl auch das verzeihlich oder vielmehr gerechtfertigt finden. — Der kaufmännische Verein, der 169 Mitglieder zählt, 7300 Mark Vermögen besitzt und eine Lehrlingsschule für 88 Schüler unter Leitung des Lehrer Knispel mit einem Zuschusse von 509 Mark unterhält, hat sein 21. Jahr angetreten. Die Versuche eine regere Betheiligung an den Vereinsabenden herbeizuführen, sind bisher noch nicht von Erfolg gewesen. — Die aus freiwilligen Beiträgen gegründete Volks-Bibliothek hat im abgelaufenen Geschäftsjahre 4500 Bände ausgeliehen. Sie besitzt jetzt 1933 Bände gegen 1453 im Vorjahr; die Zahl der ständigen Leser ist von 138 auf 149 gestiegen, die Zahl der Mitglieder des Vereins von 66 auf 88. Bemerkenswerth ist, daß Seitens der Militärbehörde die Offerte des Vorstandes, die Bibliothek dem Garnison-Lazareth und den Soldaten der Garnison überhaupt zur Benutzung zu stellen, abgelehnt ist. Bibliothekar ist der Hauptmann a. D. v. Kurowski. — Im Musikverein, der am Mittwoch sein erstes Concert gab, hat Kammermusiker Cellist Böckmann aus Dresden das Publikum durch sein Spiel entzückt. Viel dazu trug sein altes italienisches Instrument bei, das er für 9000 Mark erworben hat. Von morgen an gastirt der Dresdener Hofschauspieler Dettmer in unserem Theater als Bonvivant.

§ **Striegau**, 1. Novbr. [Veränderungen im Magistrats-Collegium. — Prämiirung ländlichen Gesindes. — Beiträge zum Landarmenwesen und Provinzialabgaben. — Seltener Vogelfang.] Die Amtsniederlegung des Bürgermeisters Dr. Binseel hat zur weiteren Folge gehabt, daß nunmehr auch der Beigeordnete, Steinbruchbesitzer P. Bartsch, freiwillig aus dem Magistrats-Collegium ausgeschieden ist. Einschließlich einer bereits bestehenden Vacanz sind demnach gegenwärtig drei magistratualische Stellen, darunter die wichtigste, unbesetzt. Von den fünf noch übrigen Mitgliedern des Collegiums scheiden im März k. J. ebenfalls vier aus, so daß in nächster Zeit die Stadtverordneten fast durchweg Neuwahlen zu vollziehen haben werden. — Die ökonomisch-patriotische Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer wird auch in diesem Jahre Geldprämien in Höhe von 24—30 Mark an ländliches Gesinde für lange und treue Dienste vertheilen. Im Striegauer Kreise soll die festgesetzte Prämie einem Knechte zufallen. — Als Beiträge zur Deckung der Kosten des Landarmenwesens pro 1878 sind vom Kreise Striegau ca. 4700 Mark und zur Deckung der Provinzial-Abgaben ca. 4600 Mark zu entrichten. Hiervon entfallen auf die Stadt Striegau allein 1023,48 M. resp. 1022,45 Mark. — In diesen Tagen zeigte sich auf unsern Bergen ein Flug von 20 bis 30 Stück der in unseren Gegenden selten vorkommenden Kormorane. Einigen an dem Spitzberge anwesenden Personen gelang es, im dortigen Gehölz ein Exemplar dieser interessanten, in die Gattung der Pelikane gehörigen Vögel zu fangen. Dasselbe wurde lebend der Direction des Zoologischen Gartens in Breslau übersandt.

⊙ **Reichenbach**, 1. Novbr. [Verschiedenes.] Auch für dieses Jahr ist eine Verloosung zum Besten des Gustav-Adolph-Frauenvereins genehmigt worden, und wird dieselbe am 7. November im Saale zur Sonne stattfinden. — Nach einem Beschlusse der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer soll in diesem Jahre einem Knechte des hiesigen Kreises für lange und treue Dienste eine Prämie zuerkannt werden. Bewerber hierum dürfen nicht Wirthschafter, Vögte, Schäfer oder dergleichen Wirthschaftsbedienstete sein, auch muß nachgewiesen werden, daß die Bewerber mindestens 15 Jahre bei einer Herrschaft gedient und noch nicht das 55. Lebensjahr zurückgelegt haben; auch noch vollständig im Stande sind, den ihnen übertragenen Dienstleistungen zu genügen. — Seit vorgestern, wo es hier den ganzen Tag heftig regnete, ist das ganze Eulengebirge bis herab nach Steinseifersdorf, Kunzendorf und Bielau mit Schnee bedeckt. Auch die Spitze des Zobtenberges leuchtet weiß ins Thal.

X. **Neumarkt**, 2. Novbr. [Tageschronik.] Unter Leitung des hiesigen Bürgermeisters Herrn Bobertag hat sich aus dem von ihm in's Leben gerufenen Feldschutzverein auch ein Verein gegen die Bettelei gebildet. Arbeitslosen wird Beschäftigung von dem Verein beschafft. — Heute früh langte hierorts der Ober-Präsident für die Provinz Schlesien, Herr Freiherr von Puttkamer an. Derselbe ward vom Herrn Landrath in des letzteren Equipage abgeholt. Beide besuchten vorerst das Kreis-Rettungshaus und fuhren sodann nach dem Hause des Landraths, wo ein Diner stattfand, zu dem außer mehreren Kreisdeputirten u. s. w. auch die Spitzen unserer Stadt und unserer Justiz-Behörde geladen waren. Vorkehrungen zu einem festlichen Empfange seitens der städtischen Behörde und Corporationen waren getroffen, gelangten aber aus uns nicht bekannten Gründen nicht zur Ausführung. Der hohe Gast besichtigte u. A. auch das alte Minoriten-Kloster, welches zur evangelischen Kirche umgebaut werden soll und legten ihm dort die Baumeister die bezügliche Zeichnung zum Baue vor. Abends 6 Uhr brachte die Feuerwehr dem Herrn Oberpräsidenten einen Fackelzug, wobei Herr Rathsherr Weber ihn mit herzlichen Worten begrüßte, worauf der Herr Ober-Präsident, der auf dem Balkon des landräthlichen Hauses erschien, dankte, Neumarkt eine gute Zukunft wünschte und einen erneuten Besuch der Stadt in Aussicht stellte, der er schließlich ein Hurrah ausbrachte. In der 8. Abendstunde fuhr der Gefeierte nach dem Bahnhofe zurück, um sich nach Breslau zu begeben.

—r. **Namslau**, 1. Nov. [Höhere Bürgerschule. — Patronats-Vertretung. — Neue Orgel. — Theater.] Für die an unserer bisher dreiklassigen höheren Bürgerschule mit dem 1. April d. J. zu errichtende Tertia ist in der Person des gegenwärtigen Lehrers an der heiligen Geistschule zu Breslau, Herrn Unverricht, bereits eine geeignete Lehrkraft gefunden und derselbe für unsere höhere Bürgerschule als ordentlicher Lehrer mit einem Einkommen von 2100 M. gewählt worden. Dagegen hat sich für die ebenfalls zu Ostern k. J. mit einem Jahreseinkommen von 1800 M. zu creirende Mathematikerstelle ein geeigneter Bewerber nicht gefunden und es soll daher das königliche Provinzial-Schul-Collegium in Breslau gebeten werden, der hiesigen höheren Bürgerschule einen dergleichen geeigneten Candidaten zu überweisen. — Seitens des hiesigen Magistrats ist das Mitglied des katholischen Gemeinde-Kirchenraths, Herr Kreisgerichtsrath Orthmann, mit der Wahrnehmung der Patronats-Interessen betraut worden. — Die in der hiesigen katholischen Pfarrkirche St. Peter und Paul vorhandene Orgel befindet sich seit vielen Jahren in einem höchst schadhafen Zustande. Die katholische Gemeinde beabsichtigt daher, ein neues Orgelwerk anfertigen und aufstellen zu lassen, zu welchem Behufe bereits in früherer Zeit, und namentlich durch den inzwischen verstorbenen Cantor Knobloch, ein kleiner Fonds angesammelt worden war. Nach dem eingereichten Kostenanschlage soll das neue Orgelwerk 10,580 M. kosten, zu welcher Summe die Commune als Patron der katholischen Kirche ein Drittheil beizusteuern haben wird. — Die am Sonntage hierorts im Saale des Grimmschen Hotels begonnenen Vorstellungen des Herrn Theaterdirectors Kuhn erfreuen sich wegen ihres vorzüglichen Zusammenspiels und den tüchtigen Leistungen mehrerer Bühnenmitglieder seitens des Publikums einer außerordentlich günstigen Aufnahme und der, der Gesellschaft vorausgegangene gute Ruf bewährt sich vollkommen.

X. **Leobschütz**, 2. Novbr. [Gewerbevereinssitzung. — Philomathie.] In der letzten hier abgehaltenen Sitzung des Gewerbevereins hielt der Zimmermeister Rott einen Vortrag zur Reform der deutschen Gewerbeordnung. Wie anregend der Vortragende mit seinen durchweg praktischen Ansichten auf die Versammlung, deren Mitglieder zum größten Theile dem Handwerkerstande angehörten, wirkte, geht daraus hervor, daß die Versammlung sich einmüthig für die in Vorschlag gebrachte gewerbliche Local-Association erklärte und den Redner zur Bildung einer solchen Vereinigung anregte. In welch' anderer Weise man die Interessen des hiesigen Gewerbevereins anzuregen und zu fördern bestrebt ist, zeigten die aus dem Fragekasten hervorgegangenen zehn Fragen, welche bis auf drei sofort erledigt wurden. — Am 29. v. Mts. tagte zum ersten Male in diesem Wintersemester die hiesige Philomathie. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende, Rechtsanwalt Justizrath Justus Koch, des durch den Tod ausgeschiedenen ältesten Mitgliedes des Vereins, Kreisphysici Dr. Knop, in ehrenvoller Weise gedacht und die Versammlung dessen Andenken durch Aufstehen von den Plätzen geehrt hatte, erstattete Jener den Jahresbericht, worauf zur Neuconstituirung des Vorstandes geschritten wurde. Neugewählt zum Vorsitzenden an Stelle des Oberlehrers Prof. Dr. Winkler wurde Justizrath Koch, welcher Einiges aus Techners Werke: „Idealismus und Realismus in der Kunst" mit begleitenden Bemerkungen und unter Vorlegung von kunstvollen Photographien u. dgl. vorlas und damit die Sitzung schloß. Der Verein zählt einige fünfzig Mitglieder und hält seine Sitzungen in 14tägigen Zwischenräumen.

X. **Gleiwitz**, 1. Novbr. [Dynamit-Transport.] Dieser Tage wurde in dem benachbarten Petersdorf auf dem Klodnitz-Kanale ein Oderkahn entladen, der von Hamburg kommend, aus der über fast ganz Europa verzweigten, rühmlichst bekannten Dynamit-Fabrik von A. Nobel (jetzt Actiengesellschaft) 400 Ctr. 77 pCt. nytroglicerinhaltiges Dynamit hierher gebracht hatte. Der Transport wurde unter Aufsicht eines Bergbeamten in bereitstehende Wagen verladen und direct — wie dies die Frachtscheine der Fuhrleute bekundeten — an die bedeutendsten fiscalischen und gewerkschaftlichen Bergwerke versandt. Ein kleiner Rest ging nach dem Rosdziner Hauptdepot zur Weiterversendung nach Polen. Die Verladung ging in überraschend schneller Weise von Statten, die dabei angewendete Vorsicht ließ nichts zu wünschen übrig, obschon für den Sachkundigen und Chemiker hinlänglich bekannt ist, wie gerade Dynamit, so lange dasselbe nicht durch Kupferhut und Zündschnur armirt ist, beim Transport viel weniger Gefahr bietet, als Sprengpulver.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 2. Novbr. [Von der Börse.] Bei sehr geringen Umsätzen verkehrte die Börse in fester Haltung und zu beträchtlich erhöhten Coursen. Creditactien eröffneten fast 4 M. höher als gestern, zu 388, und hoben sich im Laufe des Geschäfts auf 390. Oberschlesische Eisenbahnactien ¼ pCt. höher, Laurahütte wenig verändert. Valuten glechfalls etwas besser.

♃ **Breslau**, 2. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse zeigte in den letzten Tagen eine freundlichere Physiognomie, als dies seit geraumer Zeit der Fall war. Die Besserung ging diesmal von den Localwerthen aus und verpflanzte sich von diesen auf die internationalen Spielwerthe. Anregend auf die Börse wirkte besonders der jüngste Artikel der „Prov.-Corresp." über die wirthschaftliche Politik der Regierung, in welchem man die Ankündigung der Umkehr in der Zollpolitik erblicken wollte; außerdem glaubte man, daß die Unterhandlungen bezüglich des Ankaufs verschiedener Bahnen durch den Staat in der nächsten Zeit zu Ende geführt werden dürften, wodurch die Speculation in Eisenbahnactien einen starken Impuls erhielt. Hierzu trat die erhebliche Steigerung der Rumänen; welche die Börse in gute Stimmung versetzte. Da auf politischem Gebiete zum Mindesten keine Verschlechterung eintrat, auch die Geldverhältnisse sich andauernd günstig gestalteten, so vermochten sämmtliche Werthe ihren Cours nicht unerheblich zu erhöhen. Dabei blieben aber die Umsätze ziemlich beschränkt.

Creditactien, die am Mittwoch bis 379,50 gesunken waren, schließen heute zu 389,50, mithin ca. 7 M. höher als am vorigen Sonnabend. Recht fest waren auch Franzosen, da der letzte Wochen-Ausweis relativ befriedigend lautete, dieselben erhöhten ihren Cours im Vergleiche zur Vorwoche ebenfalls um 7 M. Rumänen haben eine Courserhöhung von fast 3 Procent aufzuweisen. Oesterreichische Renten behaupteten ihre vorwöchentliche Notiz.

Von einheimischen Bahnen stellten sich Oberschlesische um 1½ Procent höher, wogegen Freiburger und Rechte-Oder-Ufer ziemlich unverändert blieben.

Recht fest waren Laurahütte-Actien, die ihren Cours um ca. 1½ Procent erhöhten. — Oesterreichische Valuta stellte sich einen Bruchtheil höher, russische eine Kleinigkeit billiger.

Im Uebrigen verweisen wie auf nachstehendes Cours-Tableau:

	October 28.	October 29.	October 30.	October 31.	November 1878 1.	November 1878 2.
Preuß. 4½proc. consf. Anleihe	104, 25	104, 50	104, 50	104, 60	104, 50	104, 50
Schl. 3½proc. Pfdbr.	86, 75	86, 75	86, 75	86, 75	86, 75	86, 75
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94, 90	94, 90	94, 85	95, —	95, —	95, —
Schles. Rentenbriefe	96, 30	96, 30	96, 25	96, 15	96, 15	96, 25
Schles. Bankvereins-Anth.	86, 25	86, 25	86, 25	86, 50	87, —	87, 50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	65, —	63, —	64, —	64, —	63, —	63, —
Breslauer Wechsler-Bank	73, 50	73, 75	73, 50	73, 50	74, 15	75, —
Schlesischer Bodencredit	91, 75	91, —	91, 50	91, 50	91, 25	91, 15
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	128, —	128, —	128, 10	129, 50	129, —	129, 25
Freiburger Stamm-Actien	62, 25	62, —	62, —	62, —	62, —	62, 25
Rechte-O.-U.-Stammactien	105, —	105, —	105, —	105, 25	105, —	105, —
do. Stamm-Prior.	111, 75	112, —	111, 50	111, 75	111, 50	111, 75
Lombarden	113, —	112, —	112, —	112, —	116, —	119, —
Franzosen	432, —	434, —	434, —	435, —	440, —	441, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	33, 50	33, 75	34, 50	35, 75	35, 50	35, 75
Russisches Papiergeld	201, 75	201, 75	201, 10	200, 50	200, 75	201, 50
Oesterr. Banknoten	172, 45	172, 30	172, 25	172, 60	172, 30	172, 70
Oesterr. Credit-Actien	381, —	382, —	379, 50	383, —	384, —	389, 50
Oesterr. 1860er Loose	— —	— —	104, —	104, —	105, —	105, 50
Goldrente	60, 75	61, —	60, 25	60, 75	61, —	61, 10
Silber-Rente	53, 25	53, —	53, —	53, —	53, —	53, 40
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	72, —	72, —	72, —	73, 15	73, 75	73, 75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Schles. Immobilien	— —	69, —	69, —	69, —	69, —	69, —
Donnersmarckhütte	— —	— —	— —	— —	— —	— —

E. **Berlin**, 1. Novbr. [Börsenwochenbericht.] Die Liquidation hat einen sehr glatten Verlauf genommen, den weder die Geschicklichkeit, mit welcher für Rechnung der Regierung jede beliebige Summe Schatzanweisungen — 4½ pCt. noch am letzten Tage des Monats ausgeboten wurde, noch die Liebenswürdigkeit einzelner größerer Geldgeber, die bereits geglaubt hatten, der Börse die allerhärtesten Bedingungen auferlegen zu können, zu beeinträchtigen vermochten. Das eigentliche Prolongationsgeschäft nahm vielmehr nur eine ganz kurze Zeit in Anspruch, Spielpapiere bedangen durchaus mäßige Reports und für Eisenbahnactien wurde höchstens bis 5½ pCt. Zinsen vergütet. Von irgendwelcher Ueberspeculation scheint darnach keine Rede zu sein, so daß von diesem Standpuntt ausgehend sich wohl sagen läßt, daß die Börse in den neuen Monat unter ungewöhnlich günstigen Auspicien eintritt. Es würde indeß voreilig sein, aus diesen letzteren schon heut Schlüsse auf eine demnächstige Besserung des Coursniveaus ziehen zu wollen, wenn schon sich nicht läugnen läßt, daß ebenso, wie ich auch schon in meinen letzten Briefen von einer gewissen innerlichen und äußerlichen Tendenz sprach, auch in dieser Woche ein starker Zug des Vertrauens zu einer günstigeren Gestaltung der Dinge durch die Börse geht. Bis jetzt entbehrt ein solches Vertrauen allerdings jeder greifbaren Basis und der Speculation kann nur dringend angerathen werden, die Gegenwart nicht über die Zukunft zu vergessen. Die letztere unter den heutigen Verhältnissen antecipiren zu wollen, wäre doch mehr als kühn in einem Moment, wo die Situation in Europo, wenn auch nicht unentwirrbar erscheinend, doch nach jeder Richtung hin einen recht unerquicklichen Eindruck hinterläßt. Die Politik will noch immer nicht von der Bildfläche verschwinden, im Gegentheil treibt sie noch täglich zur Beunruhigung Europas der Blasen viel zu viel, so daß man wirklich recht gespannt darauf sein darf, wenn endlich der Augenblick kommen wird, wo die Völker in den Stand gesetzt werden, die Früchte ihrer Mühe und Arbeit in Ruhe zu genießen. Die letzte „Provinzial-Correspondenz" sucht nun zwar nach dieser letzteren Seite hin zu beruhigen, indem sie sich mit dem ihr eigenthümlichen Lapidarstil über zuserwartende wirthschaftliche Reformen ausläßt, und die Börse legte nun diese letzteren in der vergangenen Woche ohne Weiteres dahin aus, daß der Erwerb der Eisenbahnen durch den Staat gleich wie die Einführung von Schützzöllen zunächst für Eisen, nunmehr in allerkürzester Frist zu gewärtigen seien. Erwägungen wie diese, sowie der Uebergang der Rumänischen Eisenbahn in den Besitz der Regierung, welcher — ich weiß zwar nicht aus welchem Grunde — auch der Disconto-Gesellschaft zu Gute kommen soll, wirkten befestigend auf die Course ein oder verhinderten ein noch jäheres Herabgehen derselben, so daß das Facit dieser Woche noch immer als ein erträgliches angesehen werden darf. Verhältnißmäßig am meisten schwankten österreichisch-ungarische Renten, bezüglich welcher allerdings eine recht baldige Klärung der Verhältnisse in den beiden Reichshälften wünschenswerth erscheinen muß. Größere Lebhaftigkeit wiesen auf dem Localmarkt ab und zu nur Eisenbahnactien auf, während Industrieactien bis auf Laurahütteactien, für deren Courserhöhung die obenangeführten Maßnahmen geltend gemacht wurden, in ihrer bisherigen Stagnation weiter verharrten. Der heimische Anlagemarkt weist keine größeren Variationen auf, dagegen verriethen auswärtige Prioritäten, namentlich österreichische und ungarische einen starken Hang zur Mattigkeit, von welcher sie sich auch am Wochenschluß nur um ein Gerringes erholen konnten. Von Bankactien excellirten, wie oben erwähnt, nur Disconto-Commandit-Antheile in stattlicher Haussebewegung, an der indeß das Gros der hierher gehörigen Werthe nicht theilnahm. Auffallend war hierbei im Gegentheil sogar der Rückgang einiger Bodencreditbank-Actien, von denen u. a. preußische circa 7 pCt. verloren. Es wäre wohl nicht richtig, darauf hin auf eine schlechtere Position der betreffenden Institute oder auf eine verminderte Sicherheit der von denselben Pfandbriefe schließen zu wollen. Allerdings muß man sich darauf gefaßt machen, für die nächste Zeit eine Abschwächung der bisher gezahlten, zum Theil enormen Dividenden zu erfahren, da unter den heutigen Verhältnissen wirklich gute Hypothekenforderungen sich nicht mehr unter Erzielung hoher Provisionen erwerben lassen. Der Geldmarkt war, wie schon erwähnt, verhältnißmäßig sehr flüssig, der Privatdiscont hielt sich ziemlich stabil auf 4½ pCt. Die Devise London zeigte keine größere Veränderung. Russische Valuta in schwachem Verkehr. Die Aussichten auf eine baldige Besserung derselben bleiben gering,

Breslau, 2. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., Kündigungsscheine — —, pr. November 117 Mark bezahlt und Br., November-December 115,50 Mark Br., December-Januar 114,50 Mark Br. und Gd., April-Mai 118,50 Mark Br. und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 164 Mark Gd., November-December 164 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 111 Mark Br., November-December 111 Mark Br., April-Mai 114,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 60 Mark Br., pr. November 57,50 Mark Br., 57 Mark Gd., November-December 57 Mark Br., December-Januar 57,25 Mark Br., Januar-Februar 57,25 Mark Br., April-Mai 57,50 Mark Br., 57 Mark Gd., Mai-Juni 58 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter a 100 %) wenig verändert, gek. — — Liter, pr. November 48,40 Mark Gd., November-December 48,20 Mark Gd., December-Januar — —, April-Mai 49,50 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni — —.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 4. November.

Roggen 117, 00 Mark, Weizen 164, 00, Gerste — —, Hafer 111, 00, Raps —, —, Rüböl 57, 50, Spiritus 48, 40.

Breslau, 2. November. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere höchster Rℳ	schwere höchster ₰	schwere niedrigst. Rℳ	schwere niedrigst. ₰	mittlere höchster Rℳ	mittlere höchster ₰	mittlere niedrigst. Rℳ	mittlere niedrigst. ₰	leichte Waare höchster Rℳ	leichte Waare höchster ₰	leichte Waare niedrigst. Rℳ	leichte Waare niedrigst. ₰
Weizen, weißer	16	20	15	70	17	70	16	90	14	70	13	80
Weizen, gelber	15	40	15	00	17	00	16	30	14	40	13	50
Roggen	13	20	12	80	12	30	11	90	11	60	11	10
Gerste	14	60	13	60	13	20	12	70	12	40	11	80
Hafer	12	40	11	60	11	30	10	90	10	50	10	10
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Rℳ	feine ₰	mittle Rℳ	mittle ₰	ord. Waare. Rℳ	ord. Waare. ₰
Raps	25	—	22	—	19	—
Winter-Rübsen	24	—	21	—	18	—
Sommer-Rübsen	24	50	20	—	17	—
Dotter	21	—	19	—	16	—
Schlaglein	24	25	22	—	19	—
Hanfsaat	19	—	17	—	15	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

** **Breslau**, 2. Nov. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war rauh und regnerisch, nur an einzelnen Tagen war es schön. Der Wasserstand hatte sich in Folge der letzten Regengüsse etwas gebessert, ist aber immer noch nicht günstig genug. Das Verladungs-Geschäft ist unverändert still geblieben, verschlossen wurde nur Einiges in Mehl mit Lieferzeit und in Futterartikeln ohne Lieferzeit. Im Ganzen herrscht wenig Anregung, da Frachten zu hoch sind. Kahnraum ist genügend vorhanden. Wir notiren per 1000 Kilogr. für Getreide nominell Stettin 11 M., Berlin 13 M., Hamburg 15,50 M., per 50 Kilogr. Mehl mit Lieferzeit nach Berlin 55 Pf., Futtermehl ohne Lieferzeit nach Stettin 50 Pf., Stückgut nominell, Stettin 50 Pf., Berlin 60 Pf., Hamburg 80 Pf.

Eine Befestigung der Stimmung im Getreidehandel läßt sich fast an allen Märkten deutlich erkennen, doch hat sich nur in einzelnen Gegenden mit der Tendenz auch zugleich der Verkehr belebt. In Newyork erfuhr der Cours für Mehl eine Steigerung von 10 Cts. per Ball., für Weizen von 1 Cts. per Bsh. Die letzten Kabeladvise signalisiren eine Abnahme der dieswöchentlichen amerikanischen Weizenverschiffungen, welcher Umstand besonders auf die englischen Märkte befestigend wirkte. Die Umsätze konnten daselbst zwar erst in den letzten Tagen wieder eine nennenswerthe Ausdehnung gewinnen, doch nahm damit die Stimmung ein recht freundliches Gepräge an und Preise konnten eine kleine Besserung erzielen. Die fremden Zufuhren waren umfangreicher, als in der Vorwoche, die einheimischen Ablieferungen dagegen geringer. Auch auf die französischen Märkte wirkte diese Festigkeit ermuthigend, so daß die Notirungen schließlich etwas anziehen konnten. Die starken Zufuhren in Marseille drückten daselbst auf die Stimmung. In Belgien und Holland begegnete Weizen nur mäßiger Consumfrage, während sich für Roggen sehr starke Kauflust geltend machte. In Folge dessen wurden die nach den deutschen Ostseehäfen nicht rentirenden erhöhten nordrussischen Sendungen in Holland schlank placirt, weil dort, wie am Rhein die Müller ihren Winterbedarf zu decken eifrig bemüht sind. In Süddeutschland bewegte sich das Geschäft noch immer in engen Grenzen, in Oesterreich-Ungarn gewann die Tendenz bei knapperen Zufuhren eine angenehmere Färbung und Preise konnten sich wieder etwas erholen.

In Berlin war das Termingeschäft in Weizen und Roggen lebhafter als bisher und Preise zogen um einige Mark an.

Im hiesigen Getreidegeschäft war nur an einzelnen Tagen etwas mehr Verkehr vorherrschend; soweit nämlich die Zufuhr ausreichender war, gestaltete sich das Geschäft lebhafter, während an andern Tagen bei schwächerer Zufuhr schleppender Umsatz vorwiegend blieb. Die Stimmung im Allgemeinen war fest und Preise haben wenig Veränderung erfahren. Als Käufer waren die Exporteure dieswöchentlich zurückhaltender, so daß der Consum Hauptkäufer blieb, zumal sich auch das Gebirge wenig betheiligte.

Für **Weizen** war die Stimmung durchgehends fest. Das Angebot fand schlanke Aufnahme und waren namentlich feine Qualitäten sehr beliebt, doch haben Inhaber höhere Preise nicht durchsetzen können, sondern dieselben sind unverändert geblieben. Die Umsätze gestalteten sich ansehnlicher als vorige Woche, indem der Consum als ziemlich starker Käufer am Markte blieb. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 14,60—15,40—15,80—16,30 bis 16,80—17,70 M., gelb 13,80—15—15,50—16,20—17 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. November und Novbr.-Decbr. 164 M. Gld.

Roggen verkehrte in fester Haltung, einen weiteren Einfluß haben die auswärtigen höheren Berichte nicht gehabt, da unsere Preise im Verhältniß zu anderen Plätzen bereits hoch genug standen. Das Geschäft war Anfangs schleppend, da Inhaber höhere Preise forderten, welche die Zurückhaltung der Käufer zur Folge hatten. Erst als stärkeres Angebot die Inhaber nachgiebiger machte, fand zu den bestehenden Preisen regerer Verkehr statt und waren Umsätze stärker als vorige Woche. Die russischen Qualitäten waren dieswöchentlich stärker zugeführt und wurden bei gutem Ausfall der Billigkeit wegen vom hiesigen Consum gern genommen. Feine schlesische Qualitäten waren demgegenüber wenig offerirt und wurde nur Vereinzeltes etwas über Notiz bezahlt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,80—12,70—13,10 bis 13,30 M.

Im Termingeschäft waren Umsätze auch dieswöchentlich von keiner Bedeutung. Die Stimmung war sehr fest und Preise für nahe Sichten um ca. 2 M. höher, während spätere Termine fast unverändert blieben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr., November 117 M. bez. und Br., November-December 115,50 M. Br., December-Januar 114,50 M. bez. u. Br., April-Mai 118,50 M. Gld.

Für **Gerste** war die feste Stimmung vom Schluß der Vorwoche in den ersten Tagen dieser Woche anhaltend, im weiteren Verlaufe derselben jedoch ermattete die Tendenz namentlich für mittlere und geringe Quakitäten und waren solche bei wenig Kauflust gedrückt und nur billig zu placiren. Feine Qualitäten waren schwach offerirt und haben sich dadurch ziemlich behaupten können. Die Umsätze waren kleiner als vorige Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,20—13,70—14,20—14,80 M., feinster darüber.

In **Hafer** mußte die vorwöchentliche feste Stimmung in Folge starken Angebots in mittleren und geringen Qualitäten einer Ermattung weichen und waren Preise niedriger. Feine Qualitäten waren weniger zugeführt

und daher auch fester im Preise. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,50 bis 11,40—11,80—12,40 M.

Im Termingeschäft war die Tendenz sehr matt und Preise bei sehr mäßigen Umsätzen ca. 2 M. niedriger als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. November 111 M. Br., November-December 111 M. Br., April-Mai 114,50 M. Br.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot zum Theil etwas fester in der Stimmung. **Koch-Erbsen** mehr Kauflust, 13,50—15,60—16,30 M. **Futter-Erbsen** 12,70 bis 14—14,80 M. **Linsen, kleine** 14—15,80 M., **große** 22 bis 25 M., feinste darüber. **Bohnen** nur in geringer Waare offerirt, schlesische 17,50—18,50 M., galizische 16—17 M. **Rohe Hirse** nominell, 11 bis 11,50 M. **Wicken** schwach angeboten, 11—11,70—12 M. **Lupinen** vereinzelt mehr beachtet, gelb 8—8,50 M., blaue 8—8,40 M. **Mais** ohne Aenderung, 11,80—12,50—13 M. **Buchweizen** schwach umgesetzt, 12,60 bis 13,60—14 M., Alles per 100 Klgr.

Von **Roth-Kleesamen** waren zu Anfang dieser Woche die Zufuhren in etwas größerem Maßstabe herangekommen, und fanden sogar auch mitunter zu etwas gebesserten Preisen schlanker Abnehmer, so daß der Umsatz nicht unbedeutend gewesen ist. Bald jedoch wurde das Geschäft durch die Eigner, welche auf höhere Forderungen hielten, erschwert, und trat demzufolge auch wieder durch Zurückhaltung der Käufer die frühere Ermattung ein, so daß mancher Posten schließlich von den Importeuren zu Lager genommen werden mußte. Die Hauptzufuhr bestand immer noch aus den mittleren galiz. Qualitäten, während feinere Sorten, die sich einer unveränderten Beliebtheit zu erfreuen hatten, nur außerordentlich spärlich zum Angebot gekommen waren. Schlesische Waare in mittler Qualität nur zu etwas gedrückten Preisen verkäuflich, während feine Saaten noch beinahe gänzlich ausgeblieben sind. Die Zufuhr von Weiß-Kleesamen war zwar etwas bedeutender als vergangene Woche, blieb jedoch noch immer in sehr engen Grenzen. Die dafür bisher vorherrschende Lustlosigkeit hielt auch in dieser Woche unverändert an, und ist demnach der Umsatz darin ein außerordentlich geringer geblieben. Einige kleine Posten zeigten eine sehr schöne Qualität. Schwedisch-Kleesaamen sehr schwach angeboten und ohne nennenswerthen Verkehr. Gelbklee ohne Zufuhr und Nachfrage. Thymothé nach wie vor vernachlässigt und selbst bei gedrückten Preisen schwer verkäuflich. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 33—37—40—44 M., feinster darüber, weiß 45—50—55—60—66 M., Schwedisch 62—65—66—70—76 M., Thymothé 15—18 M., Gelbklee 16 bis 18 Mark.

Für **Oelsaaten** konnten sich die Preise in Folge der eingelaufenen matteren Notirungen für Oel nicht behaupten, sondern erfuhren eine Ermäßigung von ca. 25 Pf. Das Angebot war für die bestehende schwache Kauflust ausreichend. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 21—23—25 Mark, Winterrübsen 21—22—24 Mark, Sommerrübsen 21—23—24 M., Dotter 18—19—21,50 M.

Hanfsamen zu notirten Preisen leicht verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18,50—19,50 M.

Für **Leinsamen** hat sich in Folge des immer noch sehr reichlichen Angebots die Stimmung nicht bessern können und blieben demnach die geringeren Qualitäten nach wie vor vernachlässigt. Bessere Sorten waren beliebter und konnten selbst vereinzelt zu den vorwöchentlichen Preisen untergebracht werden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19,50—21,50—22,50—24,50 Mark.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 6,80—7,10 M., fremde 6,40 bis 6,80 M.

Leinkuchen in ruhiger Haltung. Zu notiren 8,30—8,60 M. per 50 Klgr.

In **Rüböl** war das Geschäft bei sehr matter Stimmung auch in dieser Woche äußerst schwach und haben Preise eine Ermäßigung erfahren müssen, die sich ganz besonders bei Frühjahrsterminen, woraus auch der größere Theil des Umsatzes bestanden hatte, bemerkbar machte. Die Preisdifferenz für Frühjahrstermine betrug ca. 1 M. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 60 M. Br., Nov.-Decbr. 57 M. Br., Decbr.-Jan. und Januar-Februar 57,25 M. Br., April-Mai 57,50 M. Br., 57 Gld., Mai-Juni 58 M. Br.

Spiritus war während dieser Woche vorwiegend matt und stellten sich Preise billiger, namentlich für den laufenden Monat October. Der Ultimo wurde glatt erledigt, da Nichts fehlte. Die Zufuhren sind belangreicher und decken den Bedarf sowohl der Spritfabrikanten, als auch der Destillatenr. Im Spritgeschäft ist die Nachfrage für effectiv Waare ziemlich rege, auch Lieferung dagegen stiller. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: November 48,40 M. Gld., Novbr.-Decbr. 48,20 M. Gld., April-Mai 49,50 M. bez. Gld.

Für **Mehl** befestigte sich die Stimmung dieser Woche etwas, doch haben Preise selbst bei etwas mehr Kauflust eine wesentliche Aenderung nicht erfahren. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 26,50—28,50 M. Roggenmehl fein 19,50—20,50 Mark, Hausbacken 19,25—19—75 Mark, Roggenfuttermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8 M.

Stärke matt, Preise unverändert. Zu notiren: per 50 Kilogr. incl. Sack Weizenstärke 23—26 M., Kartoffelstärke 14—14,50 M., Kartoffelmehl 14,50—15 M.

△ **Breslau,** 2. Novbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche war der Verkehr auf den Marktplätzen in Folge der stattgehabten Regentage nur ein schwacher, und auch die Zufuhr von Feld- und Gartenfrüchten war unbedeutend. Für Weißkohl und lebendes Geflügel zeigte sich lebhafer Begehr. Fische und Wild wurden nur spärlich feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 60—75 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf., pro Pfund, Wels, pro Pfund 60—90 Pf., Schleie pro Pfund 90 Pf., Karpfen pro Pfund 1 M., Spiegelkarpfen pro Pfund 1½ M., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 1½ M. Krebse pro Schock 2 M. 50 Pf, Gemengte Fische pro Pfund 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—9 Mark, Auerhenne pro Stück 4—5 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1½ Mark, Tauben pro Paar 60 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 2½—6 M., Enten pro Paar 2½—4 Mark, Hühnereier das Schock 3 M., die Mandel 75 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse, Stück 2—5 Mark. Enten pro Paar 2—2½ Mark. Hühnchen, Paar 90 Pf. bis 1 M. 20 Pf. Tauben, Paar 60—70 Pf. Gänseklein, Portion 60 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M. Hasen pro Stück 2½—3 M. Lapins pro Paar 5—6 Mark. Fasanen pro Paar 9 Mark. Wildenten pro Paar 2 M. 50 Pf. bis 3 Mark. Rebhühner pro Stück 90 Pf. Großvögel, das Paar 35 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Morcheln, Liter 35 bis 40 Pf., Steinpilze pro Liter 50 Pf. Gelbpilze pro Liter 10 Pf. Preiselbeeren pro Liter 30 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf., pro 2 Liter 8 Pf. Mohrrüben die Mandel 25 Pf. Welschkraut pro Mandel 1 bis 1½ M. Weißkraut und Blaukraut pro Mandel 1 bis 1½ Mark. Wasserrüben pro Liter 10 Pf. Schwertbohnen pro Liter 20 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mark, Meerrettig pro Mandel 1—2 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 6 Pf. Senfgurken pro Schock 2 Mark. Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borre pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf. Kürbisse pro Stück 30—60 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 10—15 Pf., Birnen pro 2 Liter 15 Pf., Blanchen pro Liter 20 Pf., Pflaumen pro 2 Liter 15 Pf., Quitten pro Schock 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Aprikosen pro Pfd. 60 Pf., Weintrauben pro Pfund 20 bis 30 Pf., Melonen pro Stück 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Ananas pro Pfd. 3 M., Welsche Nüsse pro Schock 60 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 28. und 31. October. Der Auftrieb betrug: 1) **436 Stück Rindvieh,** darunter 141 Ochsen, 295 Kühe. Geschäft gegen die Vorwoche ohne wesentliche Aenderung. Export 46 Ochsen, 85 Kühe, 6 Kälber, 102 Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 50—51 Mark, II. Qualität 44 bis 45 M., geringere 28—29 M. 2) **1147 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare, 50—51 Mark, mittlere Waare 45—46 M. 3) **1511 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima Waare 20—21 Mark, geringste Qualität nicht verkäuflich. 4) **440 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt,]** Freitag, 1. Nov. Auftrieb: 79 Rinder, zu letzten Preisen nicht einmal geräumt; 723 Schweine, langsames Geschäft, Landschweine 46, russische 38—40, Bukoner 45 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. 625 Kälber zu 40—55 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht ziemlich schnell verkauft; 545 Hammel, wegen Geschäftslosigkeit ohne Preisfixirung.

G. F. **Magdeburg,** 1. Novbr. [Marktbericht.] Wir hatten auch in dieser Woche wieder vorherrschend hübsches, trockenes Herbstwetter, einzelne meist abendliche, oder nächtliche Regen waren geeignet, den Boden zu erweichen und die Bestellung der Aecker zu erleichtern. Im Getreidehandel hatte die schon in vor. Woche erwähnte Lebhaftigkeit statt und wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Landzufuhren fast auf allen Märkten der Provinz klein waren. Benöthigte sich daher veranlaßt sahen, ihren Bedarf von den Handeltreibenden zu entnehmen. Zu den einzelnen Kornarten übergehend, so fand Weizen, besonders in den besseren Qualitäten, einen einigermaßen günstigen Abzug nach dem Westen. Roggen in guter inländ. Waare war begehrt, aber Käufer wollten nur niedrige Preise anlegen, wodurch das Geschäft keine sonderliche Ausdehnung erlangte. Für Gerste war der Hamb. Markt gründlich flau, weil die englischen Farmer nunmehr ihre heimischen Märkte starkt versorgten und weil von Dänemark bedeutende Zufuhren Gerste nach England gelangt waren; in Folge dessen war der Artikel auch hier schief angesehen und Kauflust nicht vorhanden. Hafer fand guten Absatz für die Consumtion. Wir notiren heute: Weizen, weißer 170 bis 185 M., Landweizen 175 bis 182 M., Rauhweizen und sonstige geringe Sorten 165 bis abwärts 153 M. für 1000 Klgr. — Roggen, inländischer 135—140 M., russischer 120—125 M. pr. 1000 Klgr. — Gerste, Chevalier fein 190—200 M., Mittelsorten 170—180 M., gewöhnliche Landgerste 150—165 M., Futtergerste 125—140 M. für 1000 Klgr. — Hafer 130—142 M. für 1000 Klgr., je nach Beschaffenheit. — Hülsenfrüchte wegen fehlender feiner Waare beschränkt abzusetzen. Victoria-Erbsen 180 bis 205 M., kleine Kocherbsen 175—180 M., Futtererbsen 145—155 M. Lupinen, blaue und gelbe, 100—115 M. für 1000 Klgr. Weiße Bohnen 18—30 M. für 100 Klgr. — Oelsaaten still. Winterraps 265 bis 275 M., Rübsen 240 bis 260 M., Leinsaat 230 bis 250 M., Dottersaat 229 bis 240 M. für 1000 Klgr. — Rüböl 60 bis 61 M., Mohnöl 108 bis 112 M., Leinöl 63 bis 66 M., Rappskuchen 14 bis 15 M. für 100 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 16 M. für 100 Klgr. Gedarrte Runkelrüben 14 M. für 100 Klgr. — Unser Spiritusmarkt wurde durch die in Berlin aufs Neue in Scene gesetzte Preistreiberei nur insofern beeinflußt als Niemand vor Ablauf des October-Termins kaufen mochte. Preise hielten sich unverändert auf dem am Schlusse der Vorwoche innegehabten Stande. Kartoffelspiritus loco bei Rückgabe der Fässer 52,20—52,30—52,70—52,50 bis 52,30 M. bezahlt. Auf Termine kein Handel. Rübenspiritus, reichlich angeboten, wurde bei prompter Lieferung mit 50,25—50,50—50,25 bezahlt, per November 50,25—50 M. gehandelt, per December 49,50 Br., per Jan.-Mai 1879, monatlich gleiches Quantum, 51 M. gefordert, ohne Nehmer zu finden. Rübenmelasse 8 M. für 100 Klgr.

---

§ **Breslau,** 2. Nov. [Kohlen-Submission.] Die Lieferung des Bedarfs der Königlich Sächsischen Staatsbahnen an Kohlen und Coaks für den Zeitraum vom 1. December 1878 bis zum 31. Mai 1879 stand zur öffentlichen Submission, von den ausgeschriebenen bedeutenden Quantitäten erwähnen wir hier nur 1) 640,000 Kilogr. Stein- oder Braunkohlen pro Werktag zur Locomotivheizung, 2) 1,070,000 Kilogr. Stückrustkohlen, 3) 1,280,000 Kilogr. gewaschene Klarkohlen, 4) 2,040,000 Kilogr. Schmiedekohlen, 5) 260,000 Kilogr. Gaspechkohlen, 6) 5,400,000 Kilogr. Steinkohlen zur Localheizung. Unter den massenhaft eingegangenen Offerten befanden sich folgende aus Schlesien, sämmtlich pro 100 Kilogr. frei Löbau: Ad 1 von Thiele-Winklersche Verwaltung in Kattowitz Stückkohlen aus Ferdinandgrube 72 Pf., Vereinigte Glückhilfgrube zu Hermsdorf Stückkohlen 74 Pf., Friedenshoffnunggrube zu Hermsdorf Stückkohlen 74 Pf., Förderkohlen 61 Pf., Emanuel Friedländer u. Comp. in Gleiwitz Stückkohlen von Paulus Oberbank 74,2 Pf., aus Hohenzollerngrube 74,4 resp. 73,8 Pf., Julius Katz in Kattowitz Stückkohlen aus Gottessegengrube 74,3 Pf., aus Hugozwanggrube 74,2 Pf., S. Hammer in Kattowitz Stückkohlen aus Fannygrube 75 Pf., Emanuel Dombrowsky, Kattowitz, Stückkohlen aus Morgensterngrube 75,4 Pf., aus Wolfganggrube 75,7 Pf., aus der fiscal. Königsgrube 79,5 Pf., F. Mehnert, Zwickau, Steinkohlen aus den Fürstlich Pleß'schen Gruben 78 Pf.; ad 2 die Friedenshoffnunggrube zu Hermsdorf 74 Pf.; ad 3 die vereinigte Glückhilfgrube zu Hermsdorf, Hauskohle 54 Pf., ad 4 dieselbe Grube Nußkohle 76 Pf., gemengte Kohle 65 Pf.; ad 5 die Friedenshoffnunggrube zu Hermsdorf, Stückkohlen 78 Pf., die Oberschlesische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau in Orzesche 76,8 Pf.; ad 6 die Friedrichshoffnunggrnbe in Hermsdorf, Würfel 73 Pf., Nußkohle 63 Pf., Kleinkohle 55 Pf., die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft in Friedenshütte Würfelkohlen zu 72 Pf.

Berlin, 2. Novbr. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Durch fortgesetzt zahlreiche Subhastationen vollzieht sich der lange vorhergesehene allmälige Uebergang des Besitzrechtes aus der Hand des schwachen Bauunternehmers oder Käufers in die des geldkräftigeren Hypotheken-Gläubigers. Die pr. November anstehenden Zwangs-Verkäufe, 117 bei dem Stadtgericht, und 40 bei dem Kreisgericht, haben daher für die mit dem Grundstücks-Geschäft vertrauten Interessenten nichts Ueberraschendes, denn sie bedeuten im Grunde genommen nichts Anderes, als daß der bisherige Gläubiger, anstatt auf die langsam oder gar nicht erfolgende Zahlung der Zinsen durch den nominellen Besitzer des Hauses warten zu müssen, nunmehr die Verwaltung des ihm eigentlich längst gehörigen Grundstücks selbst in die Hand nimmt. In Anbetracht dieser Umstände entwickelte sich der freie Verkehr trotz der vielen Subhastationen stetig und waren auch in der verflossenen Weche Umsätze in mäßigen Dimensibnen zu verzeichnen. Am Hypotheken-Markte ging nur wenig um, da es an Offerten mangelt, die bei normalem Zinsfuße den hohen Anforderungen rücksichtlich der Bonität genügen. Das Capital bleibt reichlich disponibel, und zwar für erste pupillarische Eintragungen in guter, lebhafter Gegend 5 pCt.; vereinzelte kleine Beträae auf hervorragend gute Objecte 4¾ pCt.; für entferutere Stadttheile ist selbst bei 5¼—5½—6 pCt. nicht immer schlank anzukommen. Zweite und fernere Stellen innerhalb der Feuertaxe à 5½—6—7 pCt., jedoch nur in guter Lage, leicht zu placiren. Amortisations-Hypotheken à 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Ritterguts-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Grenzen und je nach Bodenbeschaffenheit 4½ bis 4¾—5 pCt. Verkauft wurde: Rittergut Greeden, Kreis Sternberg; Gut Jasieniec, Kreis Schwetz.

Eisenbahnen und Telegraphen.

W. **[Eröffnung neuer Eisenbahnstrecken für den Verkehr im Monat October.]** Am 1. wurde die zur Königlichen Ostbahn gehörige Strecke Neustettin-Stolpmünde und die Strecke Zollbrück-Rügenwalde mit den Zwischenstationen Küdde, Schönau, Baldenburg, Reinfeld, Rummelsburg, Kaffzig, Teschlipp, Hammermühle, Schlönwitz, Stolp, Arnshagen, Cüäsdow, Schlave und Järshagen; an demselben Tage die zur Oberschlesischen Bahn gehörige, 32 Klm. lange Strecke Oppeln (Groschowitz), Groß-Strehlitz, am 10. die zur Würtembergischen Staatsbahn gehörige, 11 Klm. lange Theilstrecke Heilbronn-Schwaigern der Linie Heilbronn-Durlach mit der Station Großgartach, am 15. die zur Bairischen Staatsbahn gehörige, 12 Klm. lange Vicinalbahn Feucht (Station der Linie Nürnberg-Neumarkt-Regensburg) nach Altdorf mit Zwischenstation Winkelhaid, an demselben Tage die Staatsbahnstrecke Lollar-Wetzlar mit Zwischenstation Kinzerlach dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Ausweise.

Wien, 2. Novbr. Die Südbahn-Einnahmen betrugen: 883,838 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 97,412 Fl.

Von dem kürzlich begonnenen neuen Jahrgang von Hallberger's **„Illustrirte Welt"** liegen uns die Hefte 3 und 4 vor und beweisen, daß es doch möglich ist, für einen auffallend billigen Preis Ausgezeichnetes zu bieten. — An Bilderschmuck, sowohl die Erscheinungen des Tages, Pariser Ausstellung, die Occupation Bosniens u. s. w. betreffend, wie auch durch Illustrationen von Land und Volk aus fernen Welten, Genrebildern, Thierleben, darf sich dies Journal den besten deutschen illustrirten Zeitschriften zur Seite stellen. — Durch den Text steht jedoch die „Illustrirte Welt" einzig in ihrer Art da. Jedes Heft bringt eine Novelle ganz, die Fortsetzung eines spannenden großen Romans und einer großen Erzählung, ferner bildende, belehrende Artikel, Reisebilder, humoristische Skizzen. Dann in der Rubrik „Aus Natur und Leben" kürzer gefaßte Berichte von Allem, was Wissenschaft, Erfahrung und das Leben in seiner bunten Mannigfaltigkeit hervorbringt; dann hat die Jugend eine besondere Abtheilung, wo sie Anleitung zu der Jahreszeit gemäßen Spielen und heiteren Beschäftigungen findet. Die Rubrik „Aus allen Gebieten" berichtet über Erfindungen, macht aufmerksam auf gewerbliche, technische Neuerungen, auf Neues und Praktisches für die Land- und Hauswirthschaft, Küche und Keller — Lotterieziehungen, Bilderräthsel, Rösselsprung, Schach, Anfragen und Beantwortungen fehlen nicht. Der „Mediciniscchen Correspondenz" ist besondere Sorgfalt durch die Rathschläge eines bedeutenden Arztes gewidmet. Der Umschlag endlich bringt eine Tageschronik, welche im Auszug aus vielen Zeitungen das Interessanteste und Wissenswürdigste der Woche gesammelt hat.

Nr. 43 der „Social-Correspondenz", herausgegeben von Dr. Victor Böhmert und Arthur von Studnitz in Dresden, enthält die Artikel: Prytaneen für invalide Krieger aus dem Arbeiterstande. — Wirthschaftlicher Nihilismus. — Die Wohlfahrtsanstalten im Elsaß. — Die socialen Aufgaben der Kirche. — Aeußere und innere Gegenwehr gegen die Socialdemokratie. — Handwerk und Handel. — Der Arbeitsmarkt.

[Bret Harte's erster Consularbericht.] Eine N. B. californische Zeitung schreibt: „Unser Consul in Crefeld schreibt seine Berichte an die Washingtoner Regierung größtentheils in Versen. Sein erster hat das jüngst in Crefeld stattgefundene Erdbeben zum Gegenstand und lautet in möglichst getreuer Uebersetzung wie folgt;

Mel.: In der großen Seestadt Leipzig.

Hören Sie, was jüngst ich hier erlebte:
Crefeld hatte seine liebe Noth,
Um und um die ganze Erde bebte.
Häuser sind fast mehr als eines todt.

Allsogleich schrieb ich dem Herrn Gesandten
Bayard Taylor meinen großen Schreck;
Dieser ging zu Bickmarck's Adjutanten
Und erkundigte sich um den Zweck.

Drauf sie ihm 'ne Antwort geben thaten,
Die uns Beide hat ja hoch geehrt,
Daß nur vor dem U. S. Diplomaten
Hat gezittert so die deutsche Erd'.

Dies zu melden, schätze ich mich glücklich,
Daß wir unsern Nimbus so gewahrt:
Und empfehl' mich, wie es Brauch und schicklich,
Ihr in Treu' ergebener Bret Harte."

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. Nov. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ist die Nachricht, dem Reichstage werde betreffs der Revision der Gewerbeordnung nichts anderes als eine Vorlage betreffs des Schankgewerbes zugehen, voreilig. Es seien gegenwärtig eingehende Erwägungen darüber schwebend, inwieweit und auf welchen Gebieten im Zusammenhange mit der Aufgabe der positiven Bekämpfung der Socialdemokratie Modificationen der Gewerbeordnung vorzunehmen seien.

Berlin, 2. Novbr. Der „Reichsanz." macht das Verbot des Volksvereins in Meerane, der Arbeiterharmonie in Waldenburg, des Offenbacher Theaterclubs, des Bruderbundes und Gesangvereins Lassallia in Offenbach, des Gesangvereins Humoria in Bieber, sowie das Verbot der Druckschrift „Der arme Conrad" und der periodischen Druckschriften „Zeitgeist" in München und „Panier" in Braunschweig bekannt.

Wien, 2. Novbr. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß, die Regierungsvorlage, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Wehrgesetzes, gegenwärtig nicht in Berathung zu ziehen, nachdem der Landesvertheidigungs-Minister Horst erklärt hatte, daß jedenfalls vor dem 8. December von der dermaligen neuen Regierung ein diese Vorlage amendirender oder ganz neuer Gesetzentwurf unter Zuziehung des jetzt vorliegenden eingebracht werden wird.

Budapest, 2. Novbr. Tisza hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Berliner Vertrag in einer Abschrift auf den Tisch des Hauses niedergelegt.

Athen, 2. Novbr. Die Ministerkrisis ist beendet. Tricoupis ist Conseilpräses und übernimmt das Auswärtige und die Finanzen, Movrocordatos den Unterricht, Kairaiskakis das Kriegsministerium, Ranaris die Marine, Zaimis Inneres und Justiz. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 2. Nov. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Die Pforte, besorgend daß die Russen anläßlich des Aufstandes in Nordmacedonien zur Besetzung dieser Provinz schreiten, dirigirt alle von Konstantinopel abgehenden Truppenverstärkungen hauptsächlich nach Seres und Strumnitza. Auch von Pristina und Scopia gehen beträchtliche Truppenabtheilungen nach Macedonien. Der Sultan beauftragte neuestens Gharzi Osman mit der Ueberwachung der Befestigungsarbeiten der Vertheidigungslinie Tschataldja-Derkos. Totleben inspicirte sämmtliche russische Linien bis Lüliburgas. Das russische Hauptquartier bereitet die Ueberwinterung eines großen Theiles der Armee in der Umgebung von Adrianopel vor. Die Chefs der kretensischen Insurrection bereiten sich vor, Kreta zu verlassen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 2. Nov. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Recht fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Oesterr. Credit-Actien	390 —	387 50	Wien kurz	171 80	171 90
Oesterr. Staatsbahn	444 —	440 50	Wien 2 Monate	170 50	170 40
Lombarden	119 —	118 —	Warschau 8 Tage	201 10	201 20
Schles. Bankverein	87 50	86 75	Oesterr. Noten	172 15	172 15
Bresl. Discontobank	63 —	63 —	Russ. Noten	201 20	201 60
Bresl. Wechslerbank	73 50	73 50	4½% preuß. Anleihe	104 50	104 30
Laurahütte	74 25	73 50	3½% Staatsschuld	92 25	92 20
Donnersmarckhütte	26 50	26 50	1860er Loose	106 —	105 60
Oberschl. Eisenb.-Bed.	32 —	32 —	77er Russen	79 60	79 40

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Posener Pfandbriefe	94 60	94 60	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 —	111 50
Oesterr. Silberrente	53 10	53 20	Rheinische	108 75	108 80
Oesterr- Goldrente	60 75	60 75	Bergisch-Märkische	78 75	78 60
Türk. 5% 1865er Anl.	11 10	11 10	Köln-Mindener	104 60	104 40
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 75	54 80	Galizier	101 90	101 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	35 60	35 90	London lang	20 24½	— —
Oberschl. Litt. A.	129 —	129 50	Paris kurz	81 05	— —
Breslau-Freiburger	62 —	61 90	Reichsbank	153 80	153 80
R.-O.-U.-St.-Actien	105 75	105 25	Disconto-Commandit	133 50	131 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 389, 50. Franz. 444, —. Lomb. 119, —. Discontocommandit 133, 70. Laura 74, 40. Oesterr. Goldrente 60, 75. Ungarische Goldrente 69, 75. Russ. Noten ult. 202, —.

Deckungs- u. Meinungskäufe steigerten beinahe durchweg, Spielwerthe und russische Fonds beliebt, deutsche Bahnen und Banken höher, Montanpapiere sehr günstig, österreichische Renten gut behauptet, eher besser, russ. Valuta schwach. Discont 4½ pCt.

Frankfurt a. M., 2. November, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 194, —. Staatsbahn 221, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Sehr fest.

Hamburg, 2. November, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 192, 25. Franzosen —, —.

Wien, 2. Nov. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	2.	31.	Cours vom	2.	31.
1860er Loose	112 20	112 —	Nordwestbahn	107 75	106 50
1864er Loose	141 —	140 20	Napoleonsd'or	9 39½	9 41
Créditactien	223 60	222 —	Marknoten	58 —	58 12
Anglo	97 80	97 50	Ungar. Goldrente	81 45	82 12
Unionbank	65 10	64 40	Papierrente	60 30	60 20
St.-Esb.-A.-Cert.	255 —	253 50	Silberrente	62 05	62 —
Lomb. Eisenb.	68 25	68 25	London	117 20	117 35
Galizier	235 25	233 10	Oest. Goldrente	70 90	70 60

Paris, 2. Nov. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 75, 35. Neueste Anleihe 1872 111, 80 det. Italiener 70, 40. Staatsbahn 550. Lombarden —, —. Türken 11, 07. Goldrente 60⅝. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Fest.

London, 2. Nov. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94⅝. Italiener 72⅜. Lombarden 6, —. Türken 11, —. Russen 1873er 80, 13. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: kalt.

Berlin, 2. Nov. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Weizen. Matter.			Rüböl. Leblos.		
Nov.-Dec.	174 50	175 50	Nov.	58 30	58 50
April-Mai	182 50	183 —	April-Mai	58 50	58 70
Roggen. Matt.					
Nov.-Dec.	122 50	122 50	Spiritus. Matt.		
Dec.-Jan.	123 —	123 —	Nov.	51 10	51 50
April-Mai	125 —	125 50	Nov.-Dec.	50 20	50 50
Hafer.			April-Mai	52 10	52 20
Nov.	116 —	115 —			
April-Mai	122 50	122 —			

Stettin, 2. Nov., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Weizen. Matt.			Rüböl. Unveränd.		
Nov.	176 —	177 —	Nov.	57 50	57 50
April-Mai	182 —	183 —	April-Mai	58 50	58 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Nov.-Dec.	116 —	117 50	loco	51 20	51 —
April-Mai	122 —	123 —	Nov.	49 80	49 60
			Nov.-Dec.	49 —	48 60
Petroleum.			April-Mai	50 90	50 60
Nov.	9 70	9 50			

(W. T. B.) **Köln**, 2. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 18, —, per März 16, 50. Roggen loco —, —, pr. Novbr. 12, 10, per März 12, 70. Rüböl loco 31, 80, per Mai 30, 70. Hafer loco 14, —, per Novbr. 13, —.

(W. T. B.) **Paris**, 2. Novbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per November 61, 75, per Decbr. 61, 75, per Januar-April 61, 75, per März-Juni 62. Weizen fest, per November 27, —, per December 27, —, per Januar-April 27, 50, per März-Juni 27, 75. Spiritus ruhig, per November 61, 50, per Januar-April 60, 15.

Hamburg, 2. Nov., Abends 9 Uhr 15 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 53¼, Lombarden 150, —, Italiener —, —, Creditactien 193, 50, Oesterr. Staatsbahn 552, —, Rheinische — —, Berg.-Märkische 79½, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen —, Norddeutsche —. Fest, still.

(W. T. B.) **Wien**, 2. Nov., 5 Uhr 24 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 225, 50. Staatsbahn 256, 50. Lombarden 69, —. Galizier 235, 75. Anglo-Austrian 97, 40. Napoleonsdor 9, 38½. Renten 60, 47. Marknoten 57, 95. Goldrente 71, 05. Ungar. Goldrente 81, 80. Silberrente —, —. Animirt.

Paris, 2. Novbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	2.	31.	Cours vom	2.	31.
3proc. Rente	75 32	75 20	Türken de 1865	11 15	10 90
Amortisirbare	77 95	77 82	Türken de 1869	71 —	72 —
5proc. Anl. v. 1872	111 72	112 90	Türkische Loose	42 50	42 —
Ital. 5proc. Rente	73 35	73 15	Goldrente österr.	60⅝	60⅜
Oesterr. Staats-Eis. A.	555 —	545 —	do. ungar.	71	70¼
Lombard. Eisenb.-Act.	147 50	145 —	1877er Russen	82⅜	82

London, 2. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 5¾ pCt. Bank-Einzahlung 30,000 Pf. Sterl.

Cours vom	2.	31.	Cours vom	2.	31.
Consols	94¾	94⅝	6proc. Ver.St.-Anl.	106¾	106½
Ital. 5proc. Rente	72⅜	72¼	Silberrente	53 —	53 —
Lombarden	5⅞	5 13	Papierrente	52 —	52 —
5proc. Russen de 1871	78	78 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	77¾	77½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	81	80⅜	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	50½	50½	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11	10⅞	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	14	14 —	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 2. Novbr., 7 Uhr 5 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 193, 87, Staatsbahn 220, 75, Lombarden 6¼, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente 61, 06, Ungar. Goldrente 70⅛, 1877er Russen —, —. Fest.

Weihnachts-Unterstützungs-Comite.

Unvorhergesehener Hindernisse wegen kann der zum Besten einer Einbescheerung für Arme aller Confessionen auf [6978]

Sonntag, den 3. November a. c.,

in Aussicht genommene Vortrag des Herrn Professors Dr. **Hartmann-Schmidt** im Musiksaale der Universität an diesem Tage nicht stattfinden, sondern wird vielmehr auf

Sonntag, den 8. December a. c.,

verlegt.

Das Comite.

Herzliche Bitte.

Durch die Noth so vieler wahrhaft bedürftiger und würdiger Armen, die in ihrer Verlassenheit um Hilfe flehen, bewogen und durch die bisherige freudige Unterstützung mit milden Beiträgen Seitens unserer menschenfreundlichen Mitbürger ermuthigt, haben sich heut die Unterzeichneten abermals zu einem Weihnachts-Unterstützungs-Comite constituirt, um auch dieses Jahr Armen **ohne Unterschied der Confession**, die uns als besonders würdig bekannt sind, eine Weihnachtsbescheerung zu bereiten.

Wohl wissen wir, daß der wohlthätige Sinn unserer Mitbürger, zumal in gegenwärtiger Zeit, gar viel in Anspruch genommen wird; dennoch aber meinen wir, mit unserer Thätigkeit im Armendienste nicht zurückhalten und einen großen Kreis würdiger, namentlich verschämter Armen nicht der lange und heiß erhofften Weihnachts-Unterstützung entbehren lassen zu dürfen.

In dieser Meinung aber leben wir der Zuversicht, auch dieses Jahr edle Menschenfreunde zu finden, die wir nicht vergeblich um ein Scherflein für unser Unternehmen anflehen und an deren Herz voll Nächstenliebe wir nicht ungehört als Fürbitter nothleidender Mitmenschen anklopfen werden.

Weisen Sie daher, verehrte Mitbürger, uns nicht zurück, wenn wir in den kommenden Tagen vor Ihnen als Sammler erscheinen, bereit, jeden, auch den geringsten Beitrag an Geld oder Naturalien mit tausend Gottvergelt's in Empfang zu nehmen. Sind es auch nur Tropfen, die wir zur Linderung der Armen-Noth beitragen, so werden sie doch tausend Herzen zur Weihnachtszeit wohlthuender Balsam sein.

Der Dank und Segen dafür gebührt dann Allen, die das Werk unserer Weihnachts-Unterstützung durch milde Beiträge ermöglicht und gefördert haben.

Breslau, den 22. September 1878.

Das Weihnachts-Unterstützungs-Comite.

Jenny Asch, Ohl. Stadtgr. 21. **Hermine Caro**, Schweidnitzer Stadtgr. 19. **Emanuela v. Friedensburg**, Dom-Str. 7. **Emma Friedländer**, Schweidnitzer Stadtgr. 20. **Magdalene Kärger**, Nicolai-Stadtgr. 6c. **Olga Kurnik**, Ring 24. **Emma Laßwitz**, Breite-Str. 25. **Julie Lewald**, Tauenzien-Straße 3. **Clara Marck**, Schweidn.-Stadtgr. 24. **Ida v. Puttkamer**, Albrechts-Str. 32. **Anna Räbiger**, Kloster-Str. 10. **Denka Rawitz**, Ohl. Stdtgr. 26. **Pauline Sturm**, Ohl. Stadtgr. 26. **Wilhelmine v. Tümpling**, Schweidn.-Str. 24/25. **Helene v. Uslar-Gleichen**, Schuhbrücke 49. **Clara v. Wulffen**, Carls-Str. 33. **Otto Beck**. Stadtrath Dr. **Fischer**. **Heinrich Flatau**. Canonicus Dr. **Künzer**. **F. W. Rosenbaum**. **Reinhold Sturm**. [6416]

Altkatholischer Frauen-Verein.

Die hiesige altkatholische Pfarrei führt ein stilles aber hoffnungsvolles und nach den verschiedensten Beziehungen segensreiches Leben. Sie ist, wie der Altkatholicismus überhaupt, ein Kind der Nothwehr, denn sie ist hervorgegangen aus dem Kampfe gegen die harten Schläge, welche das vaticanische Concil am 18. Juli 1870 gegen die Integrität der kirchlichen Verfassung, gegen den unverfälschten Glauben, gegen die Souveränetät des Staates, gegen religiöse und bürgerliche Freiheit geführt hat. In Folge dessen ist die hiesige altkatholische Pfarrei in erster Linie ihrer religiösen Aufgabe sich wohl bewußt, ihre Kanzel hallt nicht wieder von politischen Reden, sondern sie ist ihr die Stätte, auf welcher einzig und allein das Gottes-Wort in schlichter Einfachheit verkündet wird. Obgleich über wenige Mittel gebietend, die zum weitaus größten Theil durch freiwillige Beiträge ihrer Angehörigen aufgebracht werden, wendet die hiesige altkatholische Pfarrei in wirksamer Weise ihre Sorge auch den Armen zu, wohl wissend, daß die Unterstützung der Armen eine der schönsten Obliegenheiten einer christlichen Vereinigung bleiben muß. Diesen Bestrebungen verdankt unter anderen auch der Frauen-Verein seine Entstehung, welcher sich im Laufe des Jahres in der hiesigen altkatholischen Pfarrei gebildet hat. Sein Zweck besteht darin, würdigen Armen, welche entweder selbst, oder von denen ein Familienmitglied der altkatholischen Pfarrei angehört, vor dem herannahenden Weihnachtsfeste eine Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Um in der Lage zu sein, dieselbe möglichst reichlich zu bemessen, hat der Verein beschlossen, zum Besten der Armen eine Verloosung zu veranstalten und er bittet alle edlen Menschenfreunde, ihm zu diesem Zweck durch Ueberreichung von Geschenken behilflich zu sein. Die Geschenke bittet man abzugeben bei Frau **Franke**, Neudorfstraße 33, Fräulein **Kubitzky**, Neue Taschenstraße 5, Frau **Hannich**, Paradiesstraße 30, Frau **Hüttel**, Louisenstraße 21, Frau **Obst**, Goldene Radegasse 10. [7156]

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.

Montag, den 4. Novbr. cr., Abends 8 Uhr,
im kleinen Saale der Rösler'schen Brauerei

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Mittheilungen.
2) Vortrag des Herrn Professors Dr. Neumann über „die Verhütungen von Geisteskrankheiten".
3) Die neue Straßenordnung.
4) Besprechung über Revision des § 3 der Statuten.
5) Fragekasten.

[5130]

Der Vorstand.

Sonntag, den 10. November, Abends 7 Uhr:

im Musiksaal der Königlichen Universität:

Musikalische Abend-Unterhaltung

zum Besten einer Weihnachtsbescheerung hiesiger Armen,

unter gütiger Mitwirkung der Damen
Ackermann, Brauner, Bühring, Hildach-Schubert, Schwandt,
der Herren **Hildach, Mächtig, Ruffer, Pangritz, Torrige,**
arrangirt von Frau **Baronin von Seidlitz und Gohlau.**

Billets à 1,50 Mk. sind bei Frau **Baronin von Seidlitz** (Heiligegeiststrasse 12) und in der Musikalienhandlung von **Lichtenberg** (Schweidnitzerstrasse), sowie Abends an der Kasse zu haben. [7108]

Kasseneröffnung 6½ Uhr.

Paris. Witterungseinfluß. Die ungesunde Witterung der letzen Tage hat bei der hiesigen Bevölkerung vielfach oft nicht unbedenkliche Erkrankungen der Athmungsorgane, Husten, Heiserkeit, Bronchitis 2c. hervorgerufen. Wir halten es für unsere Pflicht, auch in diesem Jahre wieder daran zu erinnern, daß bei allen derartigen Fällen das anerkannt billigste und sicherste Hausmittel die weltberühmten Pariser Brust-Caramels **Maria Benno von Donat** sind. **Depot in Breslau, Schweidnitzerstraße 8 und Pariser Caramel-Wagen 1, 2 2c.** [7148]

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Marta** mit dem Königlichen Kreisrichter und Lieutenant Herrn **Carl Grötschel** aus Beuthen O.-S., beehren sich ergebenst anzuzeigen
Fr. Liebeneiner, Kgl. Hütteninspector und Frau.
Friedrichshütte, den 1. Novbr. 1878.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marta Liebeneiner**, ältesten Tochter des Königl. Hütten-Inspector Herrn **Liebeneiner** in Friedrichshütte, zeige ich hierdurch ergebenst an. [1585]
C. Grötschel, Kreisrichter.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elfriede** mit dem Königlichen Kreis-Secretär Herrn **Carl Hänchen** zu Czarnikau zeigen ergebenst an
Kubsch, [5108]
Generallandschafts-Calculator und Frau **Agnes**, geb. **Gürich**.
Breslau, den 1. November 1878.

Leopold Polke,
Rosa Polke, geb. **Cohn**,
Vermählte. [7169]
Berlin, den 29. October 1878.

Gestern Nachmittags 3½ Uhr schied an Lungenleiden nach mehrmonatlichem Siechthum und nach hartem Ringen auch unser zweiter Sohn und Bruder [5160]
Gustav Schütze
im aufblühenden Alter von 15½ Jahren aus diesem Leben. Von tiefem Weh gebeugt, zeigen dies Freunden und Verwandten an
verw. **Rosalie Schütze**, als Mutter,
Robert Schütze, als Bruder.
Breslau, den 2. November 1878.
Beerdigung: Dinstag, den 5. Nov., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Junkernstr. 13, nach Gräbschen.

Heut Nacht starb nach längerem Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann **Moritz Blumenreich**. [1589]
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Gleiwitz, den 1. November 1878.

Am 2. Novbr., früh 12½ Uhr, starb hierselbst unser biederer College, der Gerichts-Actuar [5141]
Paul Lamla.
Der Verstorbene verband mit großer Pflichttreue ein edles Gemüth, welches, verbunden mit seinen übrigen rühmenswerthen Eigenschaften, ihm ein dauerndes Andenken bei seinen Collegen sichert.
Die Bureau- und Kassen-Beamten des Königlichen Stadtgerichts.

Heut Nachmittag 2 Uhr starb unsere theuere [1584]
Elisabeth
im Alter von 4 Jahren 5 Monaten am Scharlachfieber.
Lewin-Cudowa, den 1. Novbr. 1878.
Dr. Jacob und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Morgen ¾8 Uhr starb auf einer Besuchsreise im Hause ihrer Eltern zu Bromberg meine gute, von mir innigst geliebte Pflegetochter
Elsbeth Grosmann,
was ich hiermit schmerzerfüllt und tiefgebeugt allen Verwandten und Freunden ergebenst anzeige. [1575]
Liegnitz, den 31. October 1878.
Verw. **Therese Hoppe**, geb. **Briese**.

Familiennachrichten.
Verlobt: Pr.-Lt. a. D. Herr v. Jordan mit Frl. Else v. Kamecke in Wiesbaden; Pr.-Lt. im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91 Herr v. Bismarck in Oldenb. mit Frl. Helene v. Thünen in Tellow in Mecklenburg.
Verbunden: Lieut. u. Adjutant im Magdeb. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, Herr Brandt in Naumburg a. d. S. mit Frl. Mina Petschke in Magdeburg.
Geboren. Eine Tochter: dem H. Pfarrer Hertz in Ursprung.
Gestorben: Verw. Frau Geh. Regierungsrath Groly in Osterwitt, Pract. Arzt H. Dr. med. Schulze in Berlin, Ober-Regierungs-Rath a. D. H. Solger in Berlin.

Danksagung.
Für die so vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Tode unseres theuren, unvergesslichen Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, des Particulier [5134]
Robert Künzel,
sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Breslau, den 2. November 1878.
Die Hinterbliebenen.

Danksagung.
Die mir von so vielen Seiten gewordene Theilnahme bei dem mich betroffenen Verlust hat mir in meinem herben Schmerze wahrhaft wohlgethan, und da ich mich außer Stande fühle, den geehrten Familien und Freunden einzeln zu danken, sage ich auf diesem Wege und besonders den Schülern meines seligen Mannes für die bewiesene Anhänglichkeit an den Verblichenen meinen tiefgefühltesten herzlichen Dank. [5162]
Verw. Albertine Rietz.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Theilnahme bei dem Verlust unsers geliebten Gatten und Vaters statten hiermit unsern herzlichsten Dank ab. [7182]
Familie C. Meyer, Breslau.

Ratibor!
Was hör' ich, Anton, Du nimmst nicht an?
Geh'! geh'! [5043]
Bereite uns nicht dieses Weh',
Versetze uns doch nicht in Trauer; —
Du solltest jetzt Deinen Muth bethät'gen
Und abwarten, ob sie Dich bestät'gen,
Oder — sind Dir die Trauben sauer?

Mittwoch, den 30. October, Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr ist mir bei Herrn **Conrad Kißling**, Junkernstraße, ein blauer Floconné-Ueberzieher mit grauem Flanellfutter gestohlen worden. [5161]
Wer mir zur Wiedererlangung desselben verhilft, erhält eine angemessene Belohnung.
Wilh. Guttmann,
Berlin, Prinzenstraße Nr. 41.

Am 1. November, Vormittag, ist eine von Mitgliedern der Kirchenvertretung von St. Bernhardin unterschriebene, die Gasbeleuchtungs-Einrichtung der Kirche betreffende, an die Kirchengemeinde-Mitglieder gerichtete **Currende verloren gegangen**, vor deren Mißbrauch hiermit gewarnt wird. Der Finder erhält gegen deren Abgabe **Ohlauer Stadtgraben 26, pt.**, rechts, eine angemessene Belohnung. [7151]

Die ehemaligen Wirthschaftsbeamten Herren
von Dallwitz und Otto Schilder
ersuche ich, ihre Adresse mir umgehend mitzutheilen. [6926]
Otto Faltin, Namslau.

Ausverkauf
wegen Aufgabe des optischen Geschäfts. [5164]
Auch ist der Laden zu vermiethen.
C. G. Pinzger, Alte Taschenstr. 9.

Damen-kragen.
Neueste Façons.
Größte Auswahl,
Billigste Preise.
Heinrich Leschziner,
Breslau,
Königsstraße Nr. 4,
Riegner's Hôtel.
5743

Die
Corset- u. Wollwaaren-Fabrik
en gros und en détail
von [7179]
Zweig & Roth,
Ohlauerstr. Nr. 80,
empfiehlt
gutsitzende **Corsets**, **Strickgarne**, **Taillentücher**, **Westen**, **Röcke**, **Strümpfe**, **Socken** und **GesundheitsHemden** und **Hosen**
zu bekannt billigen Preisen.

Bekanntmachung.
Sämmtliche reponirte Acten des verstorbenen Justizrath Poser werden wegen Auflösung des Bureaus nach Verlauf von 3 Wochen cassirt, falls solche von den betreffenden Mandanten bis dahin nicht im Bureau Königsstr. 11 2 Tr. abgeholt sind.

Tanz-Unterricht.
Meine Curse beginnen 4. November.
Programm unentgeltlich.
C. v. Kornatzki,
Breitestraße 4/5, 1. Et.

Special-Magazin für Herren-Artikel.
Nach Eingang sämmtlicher Neuheiten empfehle ich folgende Artikel für die bevorstehende Winter-Saison:
Cachenez, Cravattes, Reisedecken, Plaids, Schirme neuester Construction Automaten, **Flanell und Gesundheitshemden, Unterjacken, Unterhosen, Socken, Strümpfe, Handschuhe**, bewährteste engl. u. franz. Fabrikate, **seidene und leinene Taschentücher, engl. und franz. Jagdwesten, Jagdstrümpfe, Jagdstulpen** Pleßer Art, **etc.**
Sämmtliche angeführte Artikel sind aus den bewährtesten Fabriken in reichster Auswahl stets am Lager vorhanden.
Oberhemden für Herren,
ein Hauptzweig meiner Handlung, widme ich nach wie vor, vermöge der besten Arbeitskräfte ganz besondere Aufsamkeit. In **engl. leinenen Kragen und Manchetten** führe ich wie bisher vorzügliche Qualitäten.
Die Preise sind den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend, auf's Billigste normirt und auf jedem Gegenstand vermerkt.
Eduard Littauer,
Ring 27 (Becherseite),
zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke. [7112]

Couleurte
Marabout-Franzen
sind wieder in reichhaltiger Farbenauswahl eingetroffen.
[5083]
Ganz neu! **Maus-Franzen!** Ganz neu!
Geschw. Trautner Nachfolger,
Ring Nr. 52.

C. F. Hientzsch
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Scheibler's allgemeines deutsches Kochbuch
mit vielen Illustrationen.
25. Auflage



mit einem Anhang von A. Woldt: **„Die Herstellung der flüssigen Küchengewürze"** 2c. — ist wegen seiner Deutlichkeit und gründlichsten Erwägung der Hauptbedingungen beim Kochen: **Gesundheit, Wohlgeschmack u. Billigkeit** als das beste Kochbuch von allen deutschen Hausfrauen anerkannt.
Preis broschirt 3 Mark, elegant geb. 4 Mark.
Erschienen in C. F. Amelang's Verlag in Leipzig und stets vorräthig in der **Schletter'schen Buchhandlung (E. Franck)**, 16/18 Schweidnitzerstraße. [7106]

---

14. Kölner Dombau-Geld-Lotterie.
Haupt-Gewinn M. 75,000.
Kleinster „ „ 60.
Orig.-Loose à 3 Mark,
auswärts Porto 15 Pf.
verkauft und versendet
J. Juliusburger, Breslau,
Freiburgerstr. 3, 1. Etage.
Gegen Beifügung von 25 Pf. sende in 14 Tagen nach beendeter Ziehung die amtl. Gewinnliste franco zu. [7127]

Ein **Ober-Secund.** (Gymnas.) w. Schüler zur **Versetzg.** vorzuber. Off. Z. Z. 61 an d. Exped. d. Ztg.

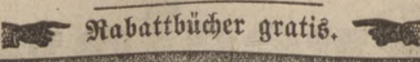
Für Damenschneiderei
ist der Einkauf **billigster** und **bester Kleiderzuthaten**
nur in der Posamenten-Handlung
des
Hofl. Albert Fuchs, Schweidnitzerstr. 49,
zu empfehlen.
Daselbst kauft man: **Bestes Taillenfutter** Mtr. 40 Pf., **Kittai und Shirting** 25 Pf., **steife breite Gaze** 25 Pf., **Camlot** 60 Pf., 1 Dtzd. **gutes Masch.-Garn** 50 Pf., 1 Zaspel **festen Zwirn** 10 Pf., 1 Stück **langmaß Band** 10 Pf., 1 Stück **Kameelgarn-Schnur** 20 Pf., 1 Schachtel enth. 2 Dtzd. **Rollgarn** 75 Pf., **1 schönen Holznähkasten** 50 Pf. u. s. w. u. s. w.
Ferner: **Haltbares Maschinen-Garn** 1000, 500, 200 Yd. zu billigen Fabrikpreisen; **Chappseide, Strumpfseide**, sowie **alle Farben schottische Litzen** als ganz neuen Besatz.
Fransen aller Art, Marabouts, Knöpfe großartige Auswahl,
selbstverständlich allerbilligste Preise.
Ferner: **Kleiderraffer, Kleiderschoner, Kleiderpagen, Kleidergürtel.**



Corsets,



reichhaltiges gutes Sortiment, gutsitzende Façons, im Preise von 1,50—6 M. wirklich billig.
Wollwaaren, Strümpfe, Socken, Westen, Jacken, Tücher, Gamaschen, Handschuhe 2c. 2c.
Strumpfwolle vorzügl. Qual., fest u. weich; **Mohairgarn** in allen Farben, zu den billigsten Preisen.
[7111]



Rabattbücher gratis.

J. Wachsmann,
Hoflieferant,
84 Ohlauerstraße 84,
offerirt [5803]
Oberhemden, unübertroffen an gutem Sitz vom einfachen bis zum elegantesten Genre.
Kragen und Manschetten in neuesten Formen und bester Qualität.
Gesundheitsjacken, Unterbeinkleider und Strümpfe, engl., franz., schweizer u. deutsche Fabrikate.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 3. Novbr.: **1. Nachmittags-Vorstellung.** Anfang 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Maria Stuart."** Trauerspiel in fünf Aufzügen von Fr. v. Schiller. **Abendvorstellung** (Anfang 7 Uhr): **„Fra Diavolo"** oder: **„Das Gasthaus zu Terracina."** Romantische Oper in 3 Acten. Musik von Auber.

Montag, den 4. Novbr. **„Die lustigen Weiber von Windsor."** Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Acten nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel von H. S. Mosenthal. Musik von O. Nikolai.

Lobe-Theater. 7161

Sonntag. Doppel-Vorstellung. Um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Ja, so sind wir!"** Lustspiel in 4 Acten von J. Rosen. Um 7¼ Uhr. Z. 3. M.: **„Die Reise nach China".** Operette in drei Acten des Labiche und Delacour, deutsch von Grünbaum. Musik von Bazin.

Montag. Erstes Gastspiel des Fräul. Ernestine Wegner, vom Wallnertheater in Berlin. **„Papa hat's erlaubt." „Madame Flott." „Mamsell Uebermuth."**

Thalia-Theater.

Sonntag, den 3. Novbr. Doppel-Vorstellung. 1. Vorstellung Anfang 4 Uhr. Zu halben Preisen: Letztes Gastspiel der Familie Elliot, Miniatur-Velocipedisten-Truppe. Hierzu: **„Deborah."** Volks-Schauspiel in 4 Acten von Dr. Mosenthal. 2. Vorstellung Anfang 7¼ Uhr. Letztes Gastspiel der Familie Elliot, Miniatur-Velocipedisten-Truppe. Hierzu: Auf Verlangen: **„Eine Geldheirath."** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von H. Salingré. [7160]

Montag. **„Eine Geldheirath."** Vorher: **„Auf der Hochzeitsreise."**

Theater im Concerthaus.

Sonntag, den 3. Novbr. Von 11 Uhr bis 1 Uhr Frei-Concert. Zum 1. Male: **„Der Actien-Budiker."** Große Gesangs-Posse. Zum Schluß: Große Gratis-Verloosung. 1. Gewinn: Eine goldene Damen-Uhr. 2. Gewinn: 1 Paar dito Ohrringe. 3. Gewinn: Ein inländischer Papagei und zwanzig andere nützliche Gewinne. [7159]

Montag. Dieselbe Vorstellung und Verloosung. Kassenöffnung ½6 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. Vorher Concert.

Orchesterverein.

Dinstag, den 5. Nov., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:

2. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung der Frau Hofcapellmeister **Schmitt, geb. von Csányi** aus Schwerin. [7142]

1) Ouverture zum Märchen von der schönen Melusine. Mendelssohn.
2) Arie „Ah perfido". Beethoven.
3) (Z. 1. M.) Entr'acte u. Balletmusik aus „Ali Baba". Cherubini.
4) Lieder a. Der arme Peter. Schumann. b. Elfe. Rietz. c. Mainacht. Brahms.
5) Siebente Sinfonie (A-dur). Beethoven.

Numerirte Billets à 3 M. u. nicht numerirte à 2 M. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthdlg. von **Julius Hainauer** zu haben.

Singakademie zu Neisse.

Sonnabend, den 16. November: Abends 7 Uhr: im Stadthause:

Die sieben Schläfer,

Oratorium von **Dr. C. Loewe, zum Besten der Armen der Stadt Neisse.**

Soli: **Gräfin Euph. Ballestrem, Freiin von Prinz,** Rechtsanwalt **Seger** und andere Dilettanten und Mitglieder der Akademie.

Billets à 1 Mk. 50 Pf. und 1 Mk. sind in der **Hintze**'schen Buch-, Musikalien- u. Kunsthandlung hierselbst zu bekommen. [1577]

F. z. ⊙ Z. d. 5. XI. 7. T. L. □.

Verein △ 4. XI. 5½. R. u. Fst. To. △ I.

H. 4. XI. 6½. Conf. □ I. III.

J. Or. R. Y. z. Fr. 6. XI. 6½. Conf. ⊠ IV.

Fr. z. ⊙ Z. d. 4. XI. 6½ U. J. ⊠ IV.



Nur noch bis Sonntag, den 3. Novbr., Abends, ist **Ohlauerstraße Nr. 24/25, 1. Etage,** der weltberühmte Apparat **„CAGLIOSTRO",** welcher die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zeigen kann, zu sehen. Das Local ist für Herren und Damen von Morgens 10 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Entree 1 Mark.

[6853] Frau **Alexandrine.**

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag [6989]

für verregneten Mittwoch haben die Inhaber nicht gezogener Antilopen-Loose

freien Eintritt.

Orchestrion.

Sonntag Frühconcert. Entree frei.

Orchestrion

spielt täglich bis Abends 11 Uhr in **Bögel's** Restauration, Friedrichstr. 49. 5068

Springer's Concertsaal.

Heute: [5134]

Grosses Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen u. Kinder 10 Pf.

R. Trautmann, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:

2. Auftreten der Künstler-Gesellschaft

Neuperti.

(Zwei Damen, vier Herren.)

Concert

vom Capellmeister Herrn **Peplow.** Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf. 7138

Montag: Concert vom humoristischen M.-G.-V. **Ulk.**

Soirée des humorist. M.-G.-V. „Ulk"

morgen Montag, den 4. November, in Paul Scholtz's Etablissement.

Anfang 7½ Uhr.

Billets à 50 Pf. in der Königl. Hof-Musikalien-Handlung von **J. Hainauer** und an der Kasse. Kinder 20 Pf. Näheres die Plakate. [7140]

Zelt-Garten.

Heute Sonntag:

Früh-Concert

von 11¼—1 Uhr **ohne Entree,** sowie Auftreten d. berühmten baierischen Herkules **Hans Steyrer** und des Athleten **Otto Charles.**

Nachmittags:

Grosses Concert

von Herrn **A. Kuschel.** **Erstes Auftreten** der schwedischen Sängerin Fräulein **Hertha Westberg.** **Gastspiel** [7137] des Herkules **Hans Steyrer** u. des Athleten **Otto Charles,** des Mr. **Louis St. Clare,** der kleinen **Lucia,** des Herrn **Otto v. Brandesky,** der Mlle. **Elise Balágy,** des Herrn **Fürst** und der Frau **Bertha Navenè.** Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Montag: Auftreten aller Künstler.

Vorm. Weberbauer's Brauerei. 7126

Heute Sonntag,

Vormittags von 11 bis 1 Uhr, Nachmittags von 5 Uhr ab:

Großes Concert bei freiem Entree.

Schiesswerder.

Sonntag, 3. November:

Solo-Concert

von der Regimentsmusik **des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog** und letzte Solo-Vorträge des Musikdir. u. Posaunen-Virtuosen Herrn **A. Böhme** aus Dresden. Zur Aufführung k. u. A.: Concert für Posaune von Rex. Scene und Arie a. d. Oper: Der Freischütz (Posaunensolo). Wenn, ach wenn, kehrst Du mir wieder (Posaunensolo).

Anfang 4 Uhr. [7136]

Entree à Person 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Bergkeller.

Heute Sonntag: [7186]

Kränzchen.

Morgen Montag:

Wurstabendbrot.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

Heute Sonntag: Tanz-Musik. Morgen Montag: **Flügel-Unterhaltung.** 9 Uhr: **Cotillon mit scherzhaften Präsenten.**

Mittwoch, den 6., Donnerstag, den 7. November:

Kirmeß.

Omnibusse an der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, **Endstation der Pferdebahn,** à Person 10 Pfennige. [5088]



Heute Sonntag von 2 Uhr ab halbstündlich regelmäßige

Dampfschifffahrten

nach dem Zoologischen Garten, Villa Zedlitz und Oderschlößchen.

[7150] **Krause & Nagel.**

S!

Unterfertigter C. C. erlaubt sich allen alten Herren und Freunden des Corps mitzutheilen, daß sich die **Corpskneipe** vom heutigen Tage ab bei **Paul Scholtz,** Margarethenstraße, befindet. [5103]

Der C. C. der Silesia.
J. A.: G. Friedrich.

Physiologischer Verein.

Montag, den 4. Novbr.: **Vereinsabend** bei **Beck,** Neue Gasse 8. **Thema:** Ueber das Fruchtwasser.

Französisch,

Literaturgeschichte u. Conversation.
S. Kroh, Sprachlehrerin,
[5144] Höfchenstrasse 28, pt.

Cours de langue française.
Littér., Convers., Gramm.
Freymond, Neue Gasse 1.

Seminaristinn. u. Schülerin. höherer Klassen ertheilt eine gepr. Lehrerin gründl. Nachhilfe. Gef. Offert. unter G. 64 in die Exp. d. Ztg. [5159]

Buchführung,

einfache wie **doppelte,** und alle **Handelswissenschaften** werden bei mäßigem Honorar **gründlich** gelehrt. **Kaufm. Unterricht Friedrichstraße Nr. 94,** 3. Etage. [5110]

Eine Engländerin

sucht einige junge Damen, welche an einem **Conversationscursus** theilnehmen wollen; auch ertheilt dieselbe Privatunterricht. Offert. unter P. L. 63 Briefk. d. Bresl. Ztg. [5165]

Damen-Mäntel-Fabrik

En détail. — En gros.

Louis Lewy jr.,

Ring 40, parterre und 1. Etage,

empfiehlt die größte Auswahl aller erschienenen Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison, bekannt für solide gediegene Arbeit bei billigen Preisen.

Ich mache besonders auf einige ganz aparte Façons, die sich nur in meinem Besitz befinden, aufmerksam. [6406]

En gros. — En détail.

Max Ehrlich, Breslau,

Ring 24, I. Etage, Becherseite.

Atelier

zur Anfertigung von Herren-Garderobe nach den neuesten Moden.

Großes Lager deutscher, englischer und französischer Tuche und Buxkins. [5744]

Damen-Mäntel-Fabrik

Ring 2, Herrmann Bock, Ring 2,

Kurfürstenseite.

Die so sehr begehrten [7124]

Kammgarn-Paletots von 15 bis 20 Mark

sind wieder in großer Auswahl am Lager.

Ring 2, Herrmann Bock, Ring 2,

Kurfürstenseite.

Gebr. Roesler's Brauerei.

Eröffnung des renovirten kleinen Saales. Derselbe ist für einige Tage in der Woche an geschlossene Gesellschaften zu vergeben. [5133]

Einer geneigten Beachtung empfohlen!

Durch bedeutende vortheilhafte **Baareinkäufe** bin ich in den Stand gesetzt, einem geehrten Publikum nachstehende Waaren zu **auffallend billigen Preisen** zu offeriren: [7129]

50 Dtzd. Gesundheits-Winterjacken für Herren, Stück von **M. 1,75** ab.
30 Dtzd. Cachenez, weiss und bunt, für Herren, Stück von **M. 2,50** ab.
50 Dtzd. gestr. leinene Damenschürzen, Stück von **M. 1,00** ab.
Leinene Taschentücher mit bunter Kante, Stück von **M. 0,50** ab.
Leinene Damenkragen und Garnituren, erstere Stück von **M. 0,35** ab.
Filzröcke in grösster Auswahl Stück von **M. 2,50** ab.
Oberhemden in Chiffon, mit glattem Einsatz, vorzüglich sitzend, Stück von **M. 3,25** ab.

Ausserdem habe einen grösseren Posten **Damenhemden, Jacken** und **Beinkleider,** ebenso **Knabenhemden** ganz bedeutend **unter dem Selbstkostenpreise** von alten Beständen zurückgestellt.

S. Graetzer,
Wäschefabrik,
Ring Nr. 23, Becherseite.

Unser Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Gebrüder Loewy, Strumpf-Fabrik,
Chemnitz u. Breslau,
Ring Nr. 17, Becherseite. [5132]

Die Blumen- und Feder-Fabrik

von

R. Meidner,

Ring 51, Naschmarktseite, 1. Etage,

empfiehlt bei Beginn der Winter-Saison ihr reichhaltiges Lager in **Blumen, Federn, Ball-Coiffüren** 2c. in geschmackvoller Auswahl zu billigsten Preisen. [7107]

Die Tapeten-Manufactur

Julius Bernstein junior,

Junkernstrasse 8, **Breslau,** neben Kissling,

unterhält die grösste Auswahl von **Tapeten, Borden, Decorationen etc.** in den neuesten Mustern und in allen Qualitäten von 25 Pf. bis 20 Mark per Rolle. [6414]

100 Visitenkarten, gelb Carton, weiß Glacé, in modernsten Schriftarten, 1 M., 1 M. 50 Pf., 2 M.

Monogramme, 25 Bogen u. 25 Couverts, mit verschlungenem Namenszug, elegant verpackt, 75 Pf. u. 1 M.

R. Wilhelm, Papierhdlg., 79, 79. Nicolaistr. 79, 79. Sonntag bis 6 Uhr Abends geöffnet.



Doppelte achromatische Operngläser

zu bedeutend herabgesetzten Preisen à 12 Mark.

Barometer aneroide in den elegantesten Formen à 12 Mark.
Thermometer aller existirenden Sorten à 1 Mark.
Mikroskope von mehrhundertmaliger Vergrößerung, ganz speciell zur Fleischschau geeignet, von 24 Mark an.
Größtes Lager von Conservations-Brillen, Lorgnetten und Pince-nez mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern. [7116]
Gold-Patentbrillen ohne Randfassung à 10 Mk.
Stereoskop-Apparate und Bilder,
ganz neu assortirtes Lager zu den billigsten Preisen.

Gebr. Strauss, Hofoptiker, Breslau,
Nr. 7 Schweidnitzerstraße **Nr. 7.**

Zabrzer Dampfbrauerei,

Neuschestraße 13|14, im Neubau,

empfiehlt ihre

vorzüglichen Lagerbiere

(hell u. dunkel). [7176]

Mittagtisch im Abonnement u. à la carte, sowie täglich Stamm-Frühstück.

Breslauer Gewerbeverein.
Dinstag, den 5. November cr., Abends 7 Uhr, [7117] in der alten Börse, Blücherplatz:
Allgemeine Versammlung.
Tagesordnung:
1) Geschäftliche Mittheilung: Angabe der noch vorhandenen Gewinne.
2) Ingenieur Herr Monich: Ueber Verbrennung und Feuerungs-Anlagen im Allgemeinen.
3) Technische Mittheilungen.

Breslauer Schach-Verein Anderssen.
Von Montag, den 4. November, ab befindet sich das Vereinslocal in Paschke's Restaurant, Zwingerstrasse, Georgenbad, I. Et. [5163]
Dr. H. Schmidt.

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7¼ Uhr: Vorlesung dramatischer und anderer Dichtungen.

Handwerker-Verein.
Der Vortrag am Montag fällt aus, dafür Donnerstag, den 7. November: Herr Oberlehrer Pelzer: „Der Einfluß des Wassers auf die Oberflächengestaltung der Erde." [7185]
Sonnabend, den 9. Nov., Abends 8 Uhr:
Stiftungs-Fest mit Tafel und Ball.

Breslauer Credit-Verein,
eingetragene Genossenschaft.
Das Geschäftslokal befindet sich jetzt: [5085]
Neuschestr. 58|59.
Geschäftsstunden: 11 bis 1 Uhr Mittags.

Ich habe mein Comptoir von der Büttnerstraße Nr. 34 nach der [5107]
Gartenstraße 22c, II
verlegt
Moritz Lövy.

Poliklinik für Augenkranke
tägl. Nachm. 2—4. [4835]
Dr. Lewkowitsch,
prakt. Arzt und Augenarzt, Tauenzienstrasse 36.

Dr. S. Fraenkel's
Poliklinik [4388]
für innere Krankheiten,
Freiburgerstr. 18, I.
täglich von 8½ bis 10 Uhr.
Behandlung unentgeltlich.
Arznei nach Möglichkeit frei.

Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke etc.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt. [6817]

Für Hautkranke
Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
[6300] Nikolaistr. 44/45.

Künstliche Zähne naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.
Albert Loewenstein,
jetzt Ohlauerstraße 78, 2. Etage, Eingang Altbüßerstraße.

Dr. dent. chirurg.
Erich Richter,
in Amerika approbirter
Zahnarzt.
Sprechstunden 9 Uhr M. bis 4 U. Nachmittags
Neue Schweidnitzerstr. 1.

Zu Schiller's Geburtstag,
10. November.
Den Freunden des grossen Dichters zur Nachricht, dass man Ohlauerstrasse 32, im Hofe I, bei Matzke schöne und preiswürdige Schillerbüsten zu kaufen bekommt. [5149]

Damen-Mäntel
werden modernisirt, sowie Kleider zum Selbstanfertigen zugeschnitten und eingerichtet bei Frau [7153]
Emmeline Lange,
Bahnhofstraße Nr. 11.

Wäsche wird sauber gewaschen, mit und ohne Glanz geplättet bei Frau Hein, Schillerstraße Nr. 19, 4 Treppen. [5087]

In einer feinen jüdischen Familie findet ein Pensionär Aufnahme. Offerten unter K. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5111]

Breslauer Dichterschule.
Sonntag, den 10. November, Abends 8 Uhr:
Schillerfeier
im oberen Saale des Café restaurant.
Tafelbillets (als Eintrittskarten gültig) à 2 Mk. 50 Pf. bei Herrn R. H. Scholz, Am Rathhause 24. [7170]

Handels-Unterrichts-Comptoir
Zimmerstrasse 13. III. Etage.
Unterricht in einfacher u. doppelter Buchführung,
kaufm. Rechnen, Schönschreiben, Stenographie, deutscher und französischer Correspondenz, Wechselrecht etc. ertheilen
Joseph Rosenthal, und David Staub,
Lehrer kaufm. Wissenschaften. prakt. Buchhalter.
Damen werden in besonderen Cursen unterrichtet.
Referenzen: Herren Julius Sachs und Paul Zorn, kaufm. Sachverständige und vereidete Bücher-Revisoren. [7194]

Neu! Weinstuben Neu!
von Hoche & Fixek, Neuschestraße 58/59.
Täglich gewählte Speisekarte. 1872er rother Vöslauer, per ¼-Ltrfl. 40 Pf., 1 Glas Sect 75 Pf., als Specialität. [5138]

Goetz Söhne, Korbwaaren- u. Möbel-Geschäft,
befindet sich Albrechtsstraße 30, vis-à-vis der Post. [6900]
Lager von Tapisseriewaaren u. Holzschnitzerei. Einzelverkauf zu Engrospreisen.

Das
große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35,
parterre, 1. und 2. Etage,
empfiehlt
feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livrée-Pelze,
für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel
nach den neuesten Façons
mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.
Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren
in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Feh, Bisam und Skunks.
Fußsäcke, Jagdmuffe, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.
Nerz-Pelze von 120 Mark an, Damen-Jacken von 18 Mark an, Herren-Geh- und Reise-Pelze von Mark 75 an, Jagd-Muffe und Fußsäcke von Mark 4,50 an, Damen-Pelze von 60 Mark an. Bisam- und Feh-Muffe von 7 Mark 50 Pf. an, Iltis- und Nerz-Muffe von 18 Mark an, Kinder-Garnituren von 3 Mark an.
Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen jeder Art von Pelzgegenständen werden in meiner eigenen Werkstatt, wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, bestens besorgt. Auswahlsendungen werden portofrei zugesandt.
Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Kunden halte ich meine Geschäftslocale ununterbrochen, auch Sonntags, von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet. [5810]
M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Specialitäten in Puppen
eigener Fabrikation.
Großes Lager von deutschen, französischen und amerikanischen Spielwaaren
en gros & en détail.
[4944] Gebrüder Klemperer,
Carlsstraße Nr. 26, neben der Fechtschule.

Breslau, im November 1878.
P. P.
Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das
Colonial-, Brunnen- und Delicateß-Waaren-En gros- und En détail-Geschäft
des Herrn
Hugo Kulse, Schweidnitzerstr. Nr. 28,
mit sämmtlichen Activas käuflich erworben habe und dasselbe unter meiner Firma fortführen werde.
Ferner bringe ich zur gefl. Kenntniß, daß mir von dem Königlichen Haupt-Steuer-Amt hier die von meinem Vorgänger Herrn Hugo Kulse verwaltete Stempel-Distribution gleichfalls übertragen worden ist. [7197]
Achtungsvoll
Herrmann Hatscher.

Damen-Pelz-Baretts
und andere der gegenwärtigen Saison entsprechende
Damen-Hüte
nach den neuesten Pariser Modellen.
Anerkannt billigste Einkaufsquelle für Damenhüte.
Specialität Breslau's. [7199]
S. Goldstein jr. Ohlauerstraße 7, Blauer Hirsch.

37, Julius Wahsner, 37.

Breslau,
Neue Weltstraße 37,
empfiehlt sein beständiges Lager von
neuconstruirten Billards
zum Preise von 540 bis 1000 Mark. [5137]



A. Süssmann's
Damen-Mäntel-Fabrik,
58 Albrechtsstraße 58
(zweites Haus vom Ringe),
parterre, erste, zweite und dritte Etage, [6715]
empfiehlt
sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison
en gros & en détail.

Herrschaftl. Mobiliar-Verkauf.
Von der uns zum baldigen Verkauf übergebenen Schloss-einrichtung kommen von heute ab 3 aus Eichenholz prachtvoll geschnitzte Salons nebst zugehörigen Teppichen, Portieren etc., 3 grosse, 2 kleine Speisesaal-Einricht. 4 Herrenzimmer, sowie 3 schw.-matte Damen-Salons mit Seiden- und Cachemir-Bezügen nebst Portieren, Uebergardinen, Polstermeublement mit den modernsten Phantasiestoff- und Plüsch-Bezügen, Trumeaux, Candelaber, Chaiselongues, Divans etc.;
ausser diesen:
2 Speisesaal-Einricht. in Mahag. u. Nussb., 8 Fremdenzimmer, als alle Arten Schränke, Tische, Stühle, Wasch-, Nacht- und Sopha-Tische, Bettstellen mit Matratzen, Bücherschränke, Vertikows u. v. a. m. getheilt oder im Ganzen zum Verkauf.
Da sämmtliche Möbel äusserst wenig gebraucht, so eignen sich dieselben vorzüglich sowohl zu hochherrschaftlichen als einfachen Ausstattungen. [6741]
Mobiliar-Lombard- und Handelsbank,
Breslau, 11, Altbüsserstrasse 11.
Gekaufte Möbel können drei Monate unentgeltlich bei uns lagern.


C. BRANDAUER & Co. BIRMINGHAM.
EMPFEHLEN IHRE VORZÜGLICHEN, AN DEN SPITZEN VOLLKOMMEN ABGERUNDETEN RUNDSPITZ FEDERN ODER
CIRCULAR-POINTED PENS
WELCHE SEHR LEICHT UND ANGENEHM ÜBER DAS PAPIER GLEITEN.
ZU BEZIEHEN DURCH JEDE PAPIERHANDLUNG. FABRIKS-NIEDERLAGE BEI
S. LOEWENHAIN, 171 FRIEDRICHSTRASSE, W. BERLIN. [7104]

Reelles Heiraths-Gesuch.
Eine gebild. Wittwe, ev., 30 Jahre alt, mit einem disponiblen Vermögen von 12,000 Thlr. wünscht sich zu verehelichen. Gefl. Offerten sind an Frau M. Schwarz, Breslau, Sonnenstraße 44, zu richten. [7189]

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Meister (Stellmacher), evang., Grundstücksbesitzer in einer kleinen Stadt Niederschlesiens, sucht auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege sich zu verheirathen, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt. Damen, (nur häusliche) im Alter von 20 bis 30 Jahren, mit einem disponiblen Vermögen von 1000 bis 1500 Thlr., die auf dieses reelle Gesuch eingehen wollen, werden ersucht, spätestens bis 12ten dieses Monats ihre werthe Adresse nebst Photographie unter Chiffre K. M. 56 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. [1580]
Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Ein junger thatkräftiger Mann, Manufacturist, mit 10,000 Mk. cautionsfähig, ohne weitere Vertretung, wird von einer bedeutenden Spinn- und Weberei (Buntwaaren) als Agent gesucht. Nur christliche Bewerber berücksichtigt. Meldungen unter J. G. 30. Berlin postlagernd. [7168]

Für einen von Brauereien und Destillationen gesuchten Artikel wünscht eine leistungsfähige Fabrik gegen gute Provision einen regelmäßig reisenden Verkäufer.
Bewerbungen werden unter Chiffre A. P. 57 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [1581]

Beamte und Offiziere
erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [6734]
P. Schwerin, jetzt Antonienstr. 13.

Höhere etatsmäßig angestellte
Beamte und Offiziere
erhalten bei Beobachtung der gewissenhaftesten Discretion direct vom Geldgeber Darlehne mit Prolongation.
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

3000, 4000 u. 8000
Thaler werden zu ersten Stellen auf Grundstücke gesucht. Off. sub A. S. 17 postl. Hirschberg Schlesien. [4898]

11,000 M. z. zweiten pupill. sichern Hypothek in bester Lage ges. Adr. W. 52 Schles. Ztg. erb.

Plisse
wird in allen Faltenbreiten schnell und billig gebrannt, pro M. 3 Pfg., Paradiesstraße 17, 2. Etage rechts.

Bunte Stickereien
in Sammet, Canevas, Tuch und Application empfiehlt sehr billig
S. Jungmann,
Neuschestr. 64. [6718]

Woll-Oberhemden
2¼, 3, 4½, 5 und 6 Mark,
Wollene Jacken
2, 2½, 3, 4½ und 5 Mark,
Unterbeinkleider in Baumwolle u. Wolle
von 1,30 Mark an,
Socken v. 40 Pf. ab,
Chiffon- u. Leinen-Oberhemden
à 2½, 3, 4, 5 und 6 Mark,
Reisedecken und Pferdedecken von 3 Mark an.
Wollene u. seidene Herrentücher in größter Auswahl.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Ausverkauf
von bunten Stickereien und geschnitzten Holzwaaren, um zu räumen sehr billig. [7190]
Kalischer, Graupenstr. Nr. 19, 1 Tr.

Haar-Touren
in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung in Haartüll od. Gaze. Preis nach Größe.
Künstl. Herstellung der ursprünglichen Farbe jeder Schattirung bei ausgeblichenen Haarzöpfen 2c. Effectuirung in 2 Stunden.
Lager von Zöpfen u. langen Locken, von Haar schonende Unterstechten u. Rollen, Parfümerie, Schönheits- und Haarfärbemittel.
Friseur-Geschäft
von W. Müller,
2. Carlsstr. u. Schloßohle 2.
Salon zum Damen-Frisiren.
Salon zum Haarschneiden und Rasiren.
Abonnements billigst.
(Bitte genau auf die Firma zu achten.) [6411]

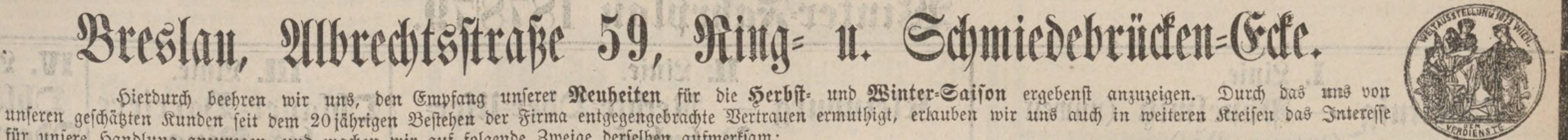
Die Gefahren des Lasters
zeigen sich aufs Traurigste an den unglücklichen Opfern der Selbstbefleckung und geheimer Ausschweifungen. Lese Jeder, der an Schwächezuständen leidet, das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", welches f. 2 M. v. W. Bernhardi, Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8, discret versandt wird. [5629]

Gerichtlicher Waaren-Verkauf.
Es wird beabsichtigt, die
Porzellan- und Glaswaaren-Bestände der Rothenbach'schen Concursmasse
im Ganzen zu verkaufen.
Dieselben befinden sich Carlsstraße 11, Part., Eingang auch Schloßohle, und können am 4ten November cr. in den üblichen Geschäftsstunden besichtigt werden. Inventarium und Taxe liegen im Verkaufslocal aus. [7192]
Der Unterzeichnete nimmt schriftliche Kaufofferten bis 4. November cr., Abends 6 Uhr, entgegen.
Carl Michalock,
gerichtlicher Verwalter der Masse.

Trostbringend
für alle Kranken ist die Lectüre der zahlreichen in dem Buche „Dr. Airy's Naturheilmethode" abgedruckten Berichte über die erfolgte Genesung auch in verzweifelten Fällen. Preis 1 Mk. Vorräthig in L. Barschal's Buchhandlung, Schmiedebrücke 48, kann jedoch auch gegen 12 Briefmarken à 10 Pf. franco zu beziehen durch Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig. Ein „Auszug" steht gratis und franco zu Diensten. [1236]

Durch geheime
Jugendsünden
im Zeugungs- u. Nervensystem Zerrüttete u. Geschwächte finden sichere, gründliche und discrete Hilfe durch das Buch:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
Mit 27 Abbild. Pr. 3 M. Binnen 4 Jahren verkauft 45,000 Ex. Tausende Kranke ihre wiederverlangte Gesundheit.
Zu beziehen durch G. Posnicke's Schulbuchhandlung in Leipzig, sowie durch die Buchhandlung von J. Max & Comp. in Breslau, Ring 10. [5574]

Schweizer
Süss-Butter,
hochfeine Waare, sowie andere Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger und andere Käse, Milch und Sahne, unverfälscht, empfiehlt A. Liebetanz,
Friedrich-Wilhelmstrasse 23.



Breslau, Albrechtsstraße 59, Ring- u. Schmiedebrücken-Ecke.

Hierdurch beehren wir uns, den Empfang unserer **Neuheiten** für die **Herbst-** und **Winter-Saison** ergebenst anzuzeigen. Durch das uns von unseren geschätzten Kunden seit dem 20jährigen Bestehen der Firma entgegengebrachte Vertrauen ermuthigt, erlauben wir uns auch in weiteren Kreisen das Interesse für unsere Handlung anzuregen, und machen wir auf folgende Zweige derselben aufmerksam:

A. Fertige Herren-Anzüge.

NB. Unser Personal ist angewiesen, nur gut passende Anzüge zu verkaufen und alles Nichtpassende ohne Weiteres umzutauschen.

Das **Lager** besteht aus:

Garnituren (Rock, Hose, Weste) von 33 bis 66 Mk.

Salon-Anzügen in schwarz, von 36 bis 70 Mark,

Winter-Paletots verschiedenartigster Formen in Double, Eskimo, Ratiné, Floconné 2c., auf's Reellste gearbeitet, von 24 Mark an,

Kaiser-Paletots von 30 Mark an,

Schlafröcken von 16 bis 50 Mark,

Jagdjoppen in allen nur erdenklichen Qualitäten,

Livrée-Anzügen,

Beinkleidern,

Westen 2c.

in reichhaltigster Auswahl.

B. Knaben-Anzüge,

copirt nach den neuesten Wiener und Pariser Modellen in Buckskin, Velour, Düffel, Kammgarn 2c., für das Alter von 3 bis 6 Jahren, von 7 Mark an.

Knaben-Anzüge für das Alter von 6 bis 14 Jahren, von 10 Mark an.

Confirmanden-Anzüge in den geschmackvollsten Formen.

Knaben-Paletots in Düffel, Buckskin und Velour.

Knaben-Kaiser-Paletots.

Knaben-Joppen.

Knaben-Schlafröcke.

C. Stoff-Lager.

Dasselbe ist von dem fertigen Lager vollständig getrennt und bietet in überraschender Fülle die neuesten Erzeugnisse des In- und Auslandes, vornehmlich:

echt engl. Stoffe u. Kammgarne für ganze Anzüge,

französische und Brünner Hosenstoffe,

feinste Niederländer schwarze Tuche und Buckskins,

Eskimo, Ratinés, Floconnés, in den besten Qualitäten zu Winterüberziehern.

Jagd-Doubles zu Jagdröcken.

Die Anfertigung wird in unserer eigenen Werkstatt unter Leitung eines anerkannt tüchtigen Werkführers auf's Sauberste ausgeführt und werden nur gut passende Kleidungsstücke abgeliefert. [7131]

Gebrüder Taterka, Albrechtsstraße 59.

Zur Saison

empfehle ich meine nur aus den besten und haltbarsten Garnen gefertigten **Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe** in den neuesten Farbenstellungen.

Englische **Damen-, Herren- und Kinder-Unterjacken, Beinkleider 2c.**

Neu!!!

Englische **Fließ-Herren-Jacken und Beinkleider,** seidenweich, auf der Körperseite mit Schwanenfließ, einzig und allein echt, wenn dieselben mit dem englischen Frabrikstempel

„expressly made for Julius Henel Breslau"

versehen sind.

Garantie des Nichteinlaufens, pro Stück von 4.50 an.

Englische **Vigogne-Damenbeinkleider**, grau, **Gelegenheitspreis** pro Paar in allen Größen 3,50.

Phantasie-Artikel, wie Tücher, Shawls, Damen-Westen, Pulswärmer, Leibbinden, Kniewärmer, Muffs, Fanchons in kolossaler Auswahl zu ausnahmsweise **billigen Preisen.**

Vorjährige Muster zur Hälfte des Kostenpreises.

Strumpflängen in Doppelgarn

in den neuesten Mustern für Damen und Kinder.

Jagdartikel, Jagdwesten, **steierische** Jagd-Strümpfe, Jagdmützen, Kopfschützer, Wadenwärmer und Jagdhandschuhe.

Pleß-Gamaschen, jetzt nur à Paar 5,00 in echter Kaukasuswolle.

Englische Flanellhemden, Tricothemden.

Damencostüme, Beinkleid und Unterrock an einem Gurt (eigenes Modell von sämmtlichen hervorragenden Mode-Journalen als mustergiltig gebracht). Flanell-Beinkleider, Flanell-Röcke, Flanellcamisols, Filzröcke in allen modernen Farben.

Cardinal-Jupons in Wollstoff und Filz.

Größte Auswahl englischer Reisedecken.

Seidene Reisedecken für Damen.

Wollene Reisedecken und Reiseplaids.

Julius Henel vormals **C. Fuchs,**

[6177] **K. K. Hoflieferant,**

am Rathhause Nr. 26.

Garnirte Kopftücher in geschmackvollsten Arrangements. | **Den Eingang** | **Wollene Taillentücher,** größtes Sortiment in neuesten Dessins.

bedeutender **Partie-Waaren** beehrt sich Unterzeichneter einem werthen Publikum anzuzeigen. [7110]

Ich habe deshalb meinen

Ausverkauf

für solche schon jetzt eröffnet, um meinen geschätzten Kunden den Einkauf mit größerer Ruhe zu ermöglichen.

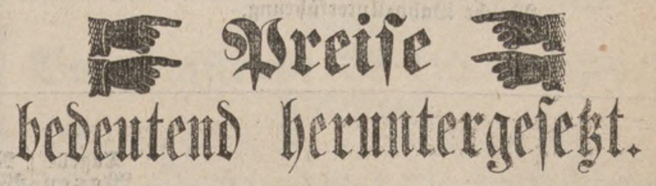
Der Ausverkauf umfaßt vorzugsweise

große Partien Weißwaaren,
„ „ Lavalliers,
„ „ seidener Cravattentücher,
„ „ Damen- u. Kinderschürzen
} **zur Hälfte des sonstigen Werthes.**

Nächstdem habe ich meine großen **Wollwaarenvorräthe** im **Preise bedeutend herabgesetzt.**

Wilhelm Prager,

Ring Nr. 18.



Mein großes Lager, bestehend aus

Strümpfen, Socken, Strumpflängen, Gesundheitsjacken, Beinkleidern, Gamaschen, Leibbinden, Jagdwesten, Jagdstrümpfen, Damenwesten, Unterröcken, Kinderkleidchen und Jäckchen, Strickwolle, Zephir, Castor, wie auch Tüchern in Velour, Plüsch und Mohair,

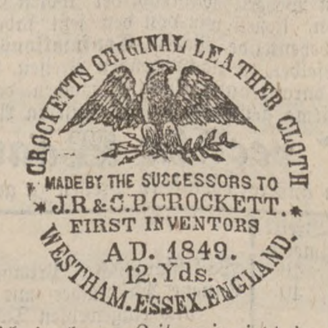
bietet Gelegenheit, gute, reelle Waaren, welche nicht mit

sogenannten Ausverkaufswaaren

verwechselt werden dürfen, zu noch nie dagewesenen Preisen zu erwerben. [7115]

Paul Friedr. Scholz,

Ring 38, Grüne Röhrseite.



Da ich in kurzer Zeit mein jetzt innehabendes Geschäftslocal während eines Umbaues längere Zeit verlassen muß, so will ich bis dahin noch mit meinem Lager möglichst räumen und habe sämmtliche Artikel in den Preisen heruntergesetzt. [7135]

Besonders empfehle mein großes Lager:

Teppiche in allen Gattungen und Größen;
Läufer, Wolle, Halbwolle, Wachstuch, Cocos und Manilla;
Tisch-, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken;
Velour d'Utrecht (Möbel-Plüsch) in vorzüglichster Qualität;
Wachstuche, Ledertuche, Fenster-Rouleaux;
sowie die beliebten **Waschtischvorhänge** in anerkannt größter Auswahl.

Ferner die patentirten und sich als vorzüglich bewährenden **Gummi-Tischdecken,** die nie gewaschen zu werden brauchen.

Sämmtliche Artikel werden in reellster Waare (und nicht wie in fingirten Ausverkäufen) zu billigsten aber festen Preisen abgegeben.

L. Freund jr.,

Wachstuch- und Rouleaux-Fabrik,

nur Junkernstraße Nr. 4.



Beim Eintritt der rauheren Witterung erlaube ich mir mein sorgfältig assortirtes Lager von **Tricotagen,** aus den besten **englischen, französischen** und **deutschen** Fabriken bezogen, der geneigten Berücksichtigung angelegentlichst zu empfehlen.

Insbesondere:

Gesundheits-Unterjacken
Unterbeinkleider
Jagdhemden
Socken und Strümpfe
} in Wolle, Seide, Vigogne und Baumwolle,

Cachenez in Seide und Wolle,
Cravatten und Shlipse in den neuesten Genres,
Frottirhandtücher in Leinen und Baumwolle.

Der Anfertigung von **Herren-** und **Damen-Wäsche,** sowie vollständiger **Ausstattungen** widme ich besondere Aufmerksamkeit und bin durch vorzügliche Arbeitskräfte im Stande, gut sitzende

Oberhemden,

von den besten Stoffen, preiswürdig zu liefern. [6428]

Wilhelm Regner,

Tischzeug-, Leinwand- u. Wäschehandlung,

Ring 29, Goldene Krone.

Wegen Umbau meines Locals

verkaufe ich mein [6932]

Juwelen-, Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Lager

zum Selbstkostenpreise, ältere Bestände bedeutend darunter, und muß das Lager bis zum 11. Novbr. d. J. vollständig geräumt sein.

Eduard Guttentag,

Niemerzeile 20|21.

Wegen Arbeitsnoth billigster Wäsche-Verkauf im Frauen-Arb.-Verein Schweidnitzerstr. 41|42, 1 Tr. (das zweite Haus an der Apotheke), zu bedeutend erniedrigten Preisen eine reelle Waare in sämmtlichen Wäschegegenständen, Negligé und tausenderlei Nebenartikel für Groß und Klein. Ausstattung für Neugeborene. Arbeitsannahme. Warme Unterbekleidungsstücke. [6094]

Cement-Gullies (Schlammfänge),

wie wir solche seit Jahren der städt. Bauverwaltung liefern, sind stets vorräthig, und offeriren dieselben billigst [6471]

Gebr. Huber,

Gartenstr. 30E.

Böhmische Tafelservice für 12 Personen von 66 Mk. an, böhmische Kaffeeservice für 12 Personen und weißes böhmisch Porzellan zu soliden Preisen bei [5148]

J. Schlesinger, Reuschestraße 51.

Breslau, den 1. November 1878.

Bekanntmachung.

Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Winter-Fahrplan 1878|79.

I. Linie.
Scheitnig — Pöpelwitz (unweit Schwarzer Bär).

Abfahrt von Scheitnig nach Pöpelwitz	Abfahrt vom Bahnhof Thiergartenstraße nach dem Striegauer-Platz	Abfahrt vom Striegauer-Platz nach dem Bahnhof Thiergartenstraße	Abfahrt von Pöpelwitz nach Scheitnig
1. Wag. 7^{30} Vm. Von 7^{30} Vorm. bis 8^{30} Abds. alle 20 Minuten ein Wagen. Von 8^{30} Abds. bis 10^{30} Abds. alle 30 Minuten ein Wagen.	1. Wag. 7^{40} Vm. Von 7^{40} Vorm. bis 8^{20} Abds. alle 10 Minuten ein Wagen. Von 8^{40} Abds. bis 10^{40} Abds. alle 30 Minuten ein Wagen.	1. Wag. 7^{35} Vm. Von 7^{35} Vorm. bis 8^{15} Abds. alle 10 Minuten ein Wagen. Von 8^{35} Abds. bis 10^{35} Abds. alle 30 Minuten ein Wagen.	1. Wag. 7^{30} Vm. Von 8^{10} Vorm. bis 8^{30} Abds. alle 20 Minuten ein Wagen. (Der Wagen 8^{10} Abds. von Pöpelwitz geht nur bis zum Bahnhof Thiergartenstr.). Von 8^{30} Abds. bis 10^{30} Abds. alle 30 Minuten ein Wagen.
Nachtwagen 10^{30}.	Nachtwagen 10^{40}.	Nachtwagen 10^{35}.	Nachtwagen 10^{30}.

Haltestellen sind: Curve Hentrich, Weiche Zoologischer Garten, Paßbrücke, Marstraße, Weiche Thiergartenstraße, Bahnhof Thiergartenstraße, Marienstraße, Wintergarten, Uferstraße, verlängerte Breitestraße, Lessingstraße, Feldstraße, am Oberen Bär, Dominikanerplatz, Mäntlergasse, Altbüßerstraße, Ring, Herrenstraße, Neue Weltgasse, am Unteren Bär, Königsplatz, Schwertstraße, Neue Kirchstraße, Friedrich-Carlstraße, Mariannenstraße, Ludwigstraße, Strieganerplatz, Schweitzerstraße, Hoffmanns Fabrik, Weiche Bahn-Unterführung.

II. Linie.
Kleinburg — Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof.

Abfahrt von Kleinburg nach dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof	Abfahrt vom Bahnhof Kaiser Wilhelmstraße nach dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof	Abfahrt vom Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof nach dem Bahnhof Kaiser Wilhelmstraße	Abfahrt vom Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof nach Kleinburg
1. Wag. 7^{30} Vm. Von 8 Vorm. bis 8 Abds. alle 20 Minuten ein Wagen. Von 8^{10} Abds. bis 9^{10} Abds. alle 30 Minuten ein Wagen.	1. Wag. 7^{15} Vm. Von 7^{30} Vorm. bis 8^{20} Abds. alle 10 Minuten ein Wagen. Von 8^{20} Abds. bis 9^{20} Abds. alle 30 Minuten ein Wagen.	1. Wag. 7^{40} Vm. Von 8 Vorm. bis 8^{40} Abds. alle 10 Minuten ein Wagen. Von 9 Abds. bis 10 Abds. alle 30 Minuten ein Wagen.	1. Wag. 7^{40} Vm. Von 7^{40} Vorm. bis 8 Abds. alle 20 Minuten ein Wagen. Von 8 Abds. bis 10 Abds. alle 30 Minuten ein Wagen.
Nachtwagen 10.	Nachtwagen 10^{10}.	Nachtwagen 10^{40}.	Nachtwagen 10^{40}.

Haltestellen sind: Brücke Kleinburg, Thorbarriere, Weiche Friebe's Garten, Curve Neddermann, Bahnhof Kaiser Wilhelmstraße, Weiche Augustastraße, Moritzstraße, Schillerstraße, Sadowastraße, Gartenstraße, Tauentzienplatz, Schweidnitzer-Stadtgraben, Zwingerplatz, Hummerei, Junkernstraße, Ring, Kupferschmiedestraße, Ursulinerstraße, Oderthorwache, Matthiaspark, Weiche Matthiasplatz, Ottostraße, Vincenzstraße.

III. Linie.
Ohlauer-Barriere bis Ring.

Abfahrt von der Ohlauer Barriere nach dem Ring	Abfahrt vom Ring nach der Ohlauer Barriere
1. Wag. 7^{35} Vm. Von 8^{5} Vorm. bis 8^{35} Abds. alle 10 Minuten ein Wagen. Von 9 Abds. bis 10^{30} Abds. alle 30 Minuten ein Wagen.	1. Wag. 7^{55} Vm. Von 8^{25} Vorm. bis 8^{25} Abds. alle 10 Minuten ein Wagen. Vorletzter Tages-Wagen 8^{55} Abds. Letzter Tages-Wagen 9^{45} Abds.
Nachtwagen 10^{30}.	Nachtwagen 10^{15}.

Haltestellen sind: Weiche Klostermühle, Lösch-Straße, Mauritius-Platz, Weiche Klosterstraße (Feldstraße), am Oberen Bär, Dominikaner-Platz, Mäntlergasse, Altbüßerstraße.

IV. Linie (Ringbahn).
Ohlau-Ufer bis Oderthor-Wache.

Abfahrt vom Ohlau-Ufer (unweit Oberer Bär) nach der Oderthor-Wache	Abfahrt von der Oderthor-Wache nach dem Ohlau-Ufer (unweit Oberer Bär)
1. Wag. 7^{55} Vm. Von 7^{55} Vorm. bis 8^{15} Abds. alle 10 Minuten ein Wagen. Von 8^{15} Abds. bis 8^{55} Abds. alle 20 Minuten ein Wagen.	1. Wag. 8^{30} Vm. Von 8^{30} Vorm. bis 8^{50} Abds. alle 10 Minuten ein Wagen. Von 9^{10} Abds. bis 10^{10} Abds. alle 30 Minuten ein Wagen.
Letzter Wagen 9^{25}.	

Haltestellen sind: Klosterstraße, Weiche Feldstraße, Tauentzienstraße, Fränkelplatz, Weiche Centralbahnhof, Teichstraße, Neudorfstraße, Neue Schweidnitzer-Straße, Weiche Höfchenstraße, Sonnen-Platz, Freiburgerstraße, Weiche Berliner Platz, Schwertstraße, Friedrich-Wilhelmstraße, Königsplatz, Königsbrücke, Werderstraße, Weiche Wilhelmsbrücke, Kohlenstraße.

Fahr-Preise.

I. Linie	Tages-Wagen.	Nacht-Wagen.
Von Scheitnig bis Pöpelwitz	30 Pf.	50 Pf.
„ Scheitnig „ Schwertstraße / „ Pöpelwitz „ Wintergarten	20 „	40 „
„ Scheitnig „ Wintergarten / „ Wintergarten bis Schwertstraße / „ Ring bis Pöpelwitz	10 „	20 „

II. Linie	Tages-Wagen.	Nacht-Wagen.
Von Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof bis Kleinburg	30 Pf.	50 Pf.
„ Kleinburg bis Oderthorwache / „ Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof bis Weiche Augustastraße	20 „	40 „
„ Kleinburg bis Weiche Augustastraße / „ Weiche Augustastraße bis Oderthorwache / „ Ring bis Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof	10 „	20 „

III. Linie	Tages-Wagen.	Nacht-Wagen.
Die ganze Strecke	10 Pf.	20 Pf.

IV. Linie: Die ganze Strecke . . 10 Pf.

Ein Kind unter 6 Jahren in Begleitung Erwachsener, welches einen besonderen Platz nicht einnimmt, ist frei; zwei Kinder dieses Alters zahlen den Fahrpreis für eine Person.

Der Fahrplan wird erforderlichen Falles erweitert, oder sofern elementare Hindernisse eintreten, beschränkt.

Nur an den durch Tafeln bezeichneten Haltestellen wird auf Verlangen angehalten.

Wenn zwei oder mehr Wagen hinter einander fahren, so führen sämmtliche mit Ausnahme des letzten Wagens am hinteren Perron-Dach eine roth und weiße Fahne. [7109]

„Vorstehender, mit dem heutigen Tage in Kraft tretende Fahrplan nebst Tarif wird in Gemäßheit des § 9 der Polizei-Verordnung, betreffend den Betrieb der Straßen-Eisenbahnen, vom 14. April 1877, zur öffentlichen Kenntniß gebracht."

Der Königliche Polizei-Präsident.
Freiherr von Uslar-Gleichen.

Von Breslau



Extrazug nach Berlin.

Zur Feier der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers nach Berlin, findet eine ganz besondere Festlichkeit statt; aus dieser Veranlassung arrangire ich Dinstag, den 3. Dec., Mitt. 12¼ Uhr, vom Oberschl. Bahnhofe einen Extrazug nach Berlin, und kostet das Billet (auf 8 Tage gültig) für hin und zurück II. Kl. 26 M., III. Kl. 18 M. Prospecte à 10 Pfg. bei **Emil Kabath**, Carlsstraße 28. [7146]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. November d. J. tritt ein neuer Localausnahmetarif für Steinkohlen- und Coakestransporte in Wagenladungen von Station Glatz nach diesseitigen Stationen in Kraft, welcher ermäßigte Sätze enthält.

Exemplare sind bei unseren Stationskassen unentgeltlich zu haben.

Breslau, den 30. October 1878. [7201]

Königliche Direction.

Preußisch-Oberschlesischer Eisenbahn-Verband.

Am 1. November c., beziehungsweise mit dem Tage der Betriebseröffnung der Strecken Insterburg-Goldap und Jablonowo-Graudenz für die Stationen Goldap, Darkehmen und Graudenz tritt ein vierter Nachtrag in Kraft. Derselbe enthält neue directe Ausnahme-Frachtsätze für Steinkohlen- und Kokes-Transporte von den Kohlengruben der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach den Ostbahn-Stationen der Beförderungsstrecken Neustettin-Zollbrück-Rügenwalde, resp. Stolpmünde und Insterburg-Goldap, sowie nach Graudenz, mehrere bereits früher bekannt gegebene und eingeführte Tarif-Aenderungen und Druckfehler-Berichtigungen.

Exemplare des Nachtrages sind von den Verband-Stationen unentgeltlich zu beziehen. [7200]

Breslau, den 30. October 1878.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. November cr. ab gelangen auf unserer Station Fellhammer directe Billets I., II. und III. Klasse nach Nachod, Station der österreichischen Staatsbahn, zur Ausgabe und findet directe Gepäck-Beförderung statt.

Breslau, den 1. November 1878. [7154]

Directorium.

Vom 1. November cr. ab wird der im Artikeltarif der Oberschlesischen und Oesterreichischen Nordwest-, bezw. Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Oesterreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft vom 10. Juni 1877 via Mittelwalde und via Halbstadt und für den Transport von Theer, Theeröl und Steinkohlentheer in Ladungen von mindestens 10,000 Klgr. enthaltene Frachtsatz Prag-Breslau von 1,56 M. auf 1,28 M. pro 100 Klgr. ermäßigt.

Breslau, den 31. October 1878. [7155]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb.-Gesellschaft.

Bordeaux-Stettin.

S. D. „Odin" gegen 25. October.
„Thyra" „ 10. November.
„Anglo Dane" „ 25. „

F. W. Hyllested in Bordeaux.
[6190] **Proschwitzky & Hofrichter** in Stettin.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das [1573]

Hôtel zum schwarzen Adler in Königshütte am Markt

übernommen, vollständig renovirt und mit allem Comfort ausgestattet habe. Die ausgezeichnete Lage und elegante Einrichtung setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und dasselbe dem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung solidester Preise angelegentlichst zu empfehlen.

Albert Krause.

Zur gefälligen Beachtung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß mein

lithographisches Institut, Autographie und Druckerei

durch Neu-Anschaffung von Kunstdruck- und Schnellpressen eine Verbesserung und Erweiterung erfahren hat, welche mich in den Stand setzt, unter Benutzung neu gewonnener bester Arbeitskräfte bezügliche Aufträge jeder Art, jeden Genres und Umfanges mit größtmöglichster Beschleunigung und ohne deshalb die Ausführung an gewohnter Correctheit, sauberen und klaren Druck einen Abbruch erleiden zu lassen, zu den solidesten zeitgemäßen Preisen effectuiren zu können.

Meine **Monogramm-** und **Relief-Präge-Anstalt** ist ebenfalls durch Neu-Anschaffung der praktischsten Prägepressen, eleganten Schriften, Embleme, Verzierung 2c. vervollständigt, um auch in dieser Branche allen Anforderungen der Neuzeit bestens zu genügen.

Auch meine **Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung** ist complet assortirt und sowohl mit allen Bureau-, wie Comptoir-Bedürfnissen und Utensilien versehen und wird sich der Beachtung aller Consumenten überall würdig zeigen.

Die technische Abtheilung meines Etablissements wird, wie seit **32 Jahren**, auch fernerhin stets von mir persönlich geleitet und bitte ich, hierauf gestützt, um geneigte Aufträge.

Gleiwitz, den 15. Oct. 1878.

M. Krimmer,
Lithograph.

Erste Oberschlesische Conto-Bücher-Fabrik mit Maschinen-Betrieb.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir zugleich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich, um den vielseitigen Anforderungen meiner geehrten Geschäftsfreunde gebührende Rechnung zu tragen, meine **Liniir-Anstalt** durch Neu-Anschaffung von allgemein anerkannt besten und leistungsfähigsten **amerikanischen Schnell-Liniir-Maschinen**, ingleichen meine **Buchbinderei** ebenfalls durch Neu-Anschaffung von nach besten Erfahrungen construirten Hilfsmaschinen aufs Vollkommenste beseitigt, um auch den weitgehendsten Ansprüchen auf saubere, gute und feste Geschäftsbücher jeder Art und Ausstattung aufs Beste und Preiswürdigste genügen zu können.

Die Inbetriebsetzung der Fabrik erfolgt Mitte November cr. und bitte mich schon vorher auch in diesem neuen Unternehmen mit recht namhaften Aufträgen unterstützen zu wollen.

Insbesondere erlaube ich mir die Herren Papierhändler und Buchbinder auf dieses Geschäft ganz ergebenst aufmerksam zu machen. [1403]

Gleiwitz, den 15. Oct. 1878.

M. Krimmer.



M. G. Schott, Matthiasstr. Nr. 28a, Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold, empfiehlt **Gewächshäuser,** Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeeisen, Warmwasserheizungen, höchst leistungsfähig u. preiswerth, Frühbeetfenster, Stück 7—9 M. Specialgeschäft für Hochconstructionen von Schmiedeeisen. [6440]

Beachtenswerth für Tapezierer u. Sattler.

Beste und billigste Quelle für sämmtliche Sorten von [7118]

Sophagestellen und Sophas
9, Stockgasse 9, bei
N. Simon.

J. Fuchs junior, Ohlauerstr. 20.

Franzen in Seide und Wolle, Marabouts, Soutage, Gallons. Preise von seidenen geknüpften Franzen: [7196]

1 Knoten 2 Knoten 3 Knoten
Mtr. 50 Pf. 65 Pf. 80 Pf.

Gürtel und Schlösser, Hut-Agraffen. Hutschnüre, abgepaßt und nach Meter, auch Gold.

Sehr praktische Schleppenträger.
Geräuschlose Schoner.

Lace und Brüsseler **Point** Spitzenarbeiten. Javastoffe.

Filetguipure bekannt größte Auswahl im Material. 1 Carton Häkelgarn, 24 Rollen, 75 Pf.

Wollene u. Vigogne-Strümpfe und Strumpflängen in allen Größen. Sockenlängen, Socken, Gamaschen, Kniewärmer, Leibbinden, Kinder-Höschen mit Leibchen.

Knöpfe echt vergoldet Dtz. 30, 40 und 50 Pf. Perlmutter-Knöpfe mit unmerklichen Fehlern Gros 2 und 3 Mark, Dtz. 20 und 30 Pf., Posament-Knöpfe und moderne schottische sehr preiswerth.

Teppich-Franzen Meter zu 15, 20 u. 30 Pf. Teppichschnüre Meter 15 u. 25 Pf. Möbelfranzen gedreht u. Chenille, Nagelschnüre Meter 15 u. 30 Pf. Gardinenhalter Paar v. 25 Pf. an.

Corsets, größtes Lager in den Preisen von 75 Pf. bis 5 M. 50 Pf. Gangbarste und beliebteste Façons zu 2 M., 2 M. 50 Pf. und 3 M.

Tricot waaren in Wolle, Baumwolle u. Seide für Damen, Herren und Kinder.

Gelegenheitskauf. Düsselhandschuhe für Damen und Kinder 50 Pf.

Der Weihnachts-Ausverkauf!

beginnt morgen Montag den 4. d. M. Derselbe umfaßt:

große Posten **Weißwaaren** jeden Genres, einige 100 Dtzd. seidene **Herren-, Damen- u. Kinder-Halstücher** und **seidener Shawlchen,** große Posten **Moirée-Schürzen** für **Damen und Kinder,** ferner noch viele spottbillige Artikel. [7157]

Sämmtliche zum Verkauf kommende Waaren sind im Preise wirklich bedeutend herabgesetzt und bietet sich den geehrten Herrschaften die nach Gelegenheit ihren Weihnachtsbedarf enorm billig decken zu können. — Auswahlsendungen bereitwilligst.

Eduard Kreutzberger,
Ring 35, Grüne Röhrseite.

Der Verkauf der zurückgesetzten 500 Paar Damen-Lederstiefel,

à 6 bis 7 Mk. wird fortgesetzt.

Rindleder-Kniestiefel aus prima engl. Rindleder, wasserdicht, offerirt 18—20 M. p. Paar.

Filzschuhe für Damen, Herren, Mädchen und Kinder von 1 Mk. ab. [7195]

Eduard Fränkel,
Schuhfabrik,
64. Ohlauerstraße 64.

Luftzug-Verschließer für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird, Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht da wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thür-Cylinder in weiß per Meter 10 Rchspf., stärkere für Thüren 15 Rchspf., in rothbraun und Eichenfarbe 13 und 17 Rchspf. [5871]

Gebrauchs-Anweisung gratis, empfiehlt die

Dampfwatten-Fabrik von Heinrich Lewald & Co.,
Schafwoll-, Baumwoll- u. Vigogne-Carderie.
Prämiirt Wien, Verdienstmedaille 1873.
Prämiirt Brüssel, Ehrendiplom 1876.
Prämiirt Philadelphia, Große Bronce-Medaille 1876.
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke 34.

Die Schirm-Fabrik von W. Gallyot, Ring 22

(Becherseite), empfiehlt: **Regenschirme** in allen Qualitäten bei bekanntlich solider, guter Waare zu billigst berechneten, aber festen Preisen.

(NB. Reparaturen und Bezüge werden schnell und billigst besorgt.) [7143]

Soeben ist ausgegeben die I. Abtheilung von [7128]

Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Unter Mitwirkung von A. Brückner, Felix Dahn, J. Dümichen, Bernhard Erdmannsdörffer, Th. Flathe, Ludw. Geiger, R. Gosche, Gust. Hertzberg, Ferd. Justi, Fr. Kapp, B. Kugler, S. Lefmann, M. Philippson, Eberh. Schrader, Bernh. Stade, Alfr. Stern, Otto Waltz, Ed. Winkelmann herausgegeben von Wilhelm Oncken. Mit culturhistorischen Illustrationen. Ungefähr 40 Bände, vollständig in etwa 6—7 Jahren. In ca. 100 Abtheilungen à 3 Mark.

Die erste Abtheilung wird zur Ansicht geliefert, ein ausführlicher Prospect gratis durch

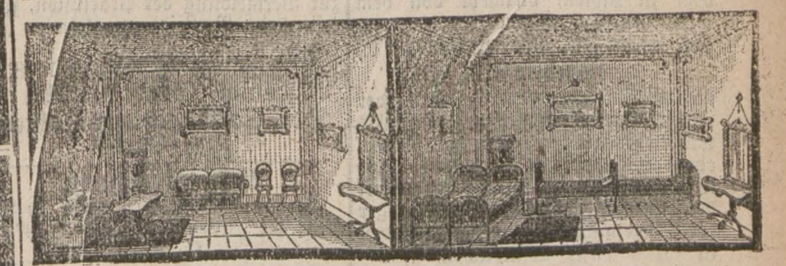
Breslau, Albrechtsstraße 37.
Trewendt & Granier's, Buch- und Kunst-Handlung.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben ist erschienen:

Lehrbuch der speciellen Chirurgie

für Aerzte und Studirende
von
Dr. Franz Koenig,
ord. Professor der Chirurgie und Director des chirurgischen Klinik in Göttingen.
Zweite Auflage. Zwei Bände.
1878. gr. 8. Mit 351 Holzschnitten. 40 Mark. [7202]

Wiener Eisen-Möbel.



Eberhard Zwanziger,

Fabrik:
Bahnhofstraße 22 (Locomotive).
Niederlage: [5650]
Königsstr. 3, 7. Local von Ecke der Schweidnitzerstr., vis-à-vis Hotel Riegner.

Zur Fechtschule.

Bruno Lomnitz, Restehandlung,
Zur Fechtschule, Carlsstr. 27, im Hofe parterre, 2. Thür rechts,

ist in Folge baarer Cassa-Einkäufe in der angenehmen Lage, dem geehrten Publikum sämmtliche Manufactur-, Weiß- und Schnittwaaren-Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen offeriren zu können.

Die beliebten und bereits gekannten **Halb-Flanelle** habe ich für die bevorstehende Winter-Saison in zwei Qualitäten anfertigen lassen und offerire **Serie I** die lange Elle 30 Pf., **Serie II** die lange Elle 25 Pf., beide Sorten in guter, gediegener Waare.

Reinwollene Flanelle sind in allen Breiten und allen Farben in großen Quantitäten auf Lager und habe diese beiden Artikel in einem besonderen Local zum Verkauf ausgestellt.

In Kleiderstoffen, Seide, couleurten u. schwarzen Cachemirs, Gardinen, Möbelstoffen, Teppichen, Tuchen, allen Arten Leinwand, Bettdecken, Inletten, Züchen, weißen und bunten Parchenten, sowie sämmtlichen Futterstoffen habe stets assortirtes großes Lager und verkaufe jeden Artikel auf den kleinsten Nutzen zu ganz festen Preisen.

Der Eingang ist von der Carlsstraße und ist das Local täglich ohne Ausnahme geöffnet. [6933]

Carlsstraße Nr. 27.

Zur Fechtschule.

Versteigerung

der
Ritter von Oelzelt'schen Gemälde-Gallerie moderner Meister:

3 Andr. Achenbach, Osw. Achenbach, Boutibonne, Calame, 4 Diaz, Guillemin, 2 Isabey, 2 Knaus, B. C. Koekkoek, Lessing, Madou, 6 Makart, Matejko, 4 Pettenkofen, 3 A. Rotta, Rochegude, 5 Troyon's, Tschaggeny, 2 Verboeckhoven, 2 Vautier, Willems, Ziem
am **18. und 19. November 1878**
durch **P. Kaeser,** Kunsthändler.
Wien 1878. [7105]
Der Katalog ist durch alle bekannten Kunsthandlungen zu beziehen.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Kaufmann Julius Meysel'schen Concursmasse gehörende Waarenlager bestehend in: [7123]

Posamentier-, Strumpf- und Wollwaaren,

wird von Montag, den 4. d. ab, in dem bisherigen Geschäfts-Local, Carlsplatz Nr. 1, in größeren und kleineren Partien ausverkauft.

Der gerichtliche Verwalter:
Wilhelm Friederici.

Futter-Dämpfer von Kupfer, Futter-Kocher für kleine Wirthschaften

empfiehlt [7002]
Carl Ziegler, Breslau, Schuhbrücke 36, vis-à-vis dem Kgl. Poliz.-Präsidium.

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns [378]

Julius Jungmann,

in Firma **Julius Jungmann** hierselbst, Albrechtsstraße Nr. 44/45 und Carlsstraße Nr. 28, Wohnung Schuhbrücke Nr. 71, ist heute Nachmittags 1 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. October 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ferdinand Landsberger hier, Klosterstraße Nr. 1b, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 13. November 1878, Vormittags $11\frac{3}{4}$ Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath v. Flanß, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. November 1878 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zu der Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 14. December 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 9. Januar 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath v. Flanß, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Kauvisch, Lent, Plathner und Löwe zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 2. November 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 3 der Laurentiusstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig Band V Blatt 217, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 1 Ar 46 Qudratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 360 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 19. December 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 20. December 1878, Nachmittags $12\frac{1}{2}$ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [322]

Breslau, den 7. October 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Ein Capitalist,

der Kaufmann ist, wünscht sich bei einem lucrativen Geschäft noch zu betheiligen. Offerten franco sub S. 34 postlagernd erbeten. [5136]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Bergstraße Nr. 13, Band 8 Blatt 301 des Grundbuchs von Breslau und zwar der Feldgrundstücke der Nicolaivorstadt dessen der Grundsteuer unterliegende, Flächenraum 5 Ar 70 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 Mark 79 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4200 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 3. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird [374]

am 4. Januar 1879, Nachmittags $12\frac{1}{2}$ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 26. October 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5034 die Firma [375]

R. Katz

und als deren Inhaberin die verw. Kaufmann **Rosalie Katz**, geborene **Adamkiewicz**, hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 31. October 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5035 die Firma [376]

Gustav Karass

und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Karaß** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 31. October 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4756 das Erlöschen der Firma

Carl Krause

hier heute eingetragen worden. [377]

Breslau, den 29. October 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des am 12. Februar 1878 zu Breslau verstorbenen Agenten [379]

Siegmund Bernhardt

ist beendet.

Breslau, den 28. October 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die Firma Nr. 135 unseres Firmen-Registers, [707]

F. Willcke,

ist durch Eintragung folgenden Vermerks in Colonne 6:

„Die Firma ist erloschen, eingetragen zufolge Verfügung vom 28. October 1878, an demselben Tage" gelöscht.

Oppeln, den 28. October 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind

I. eingetragen: [708]

Nr, 1798 die Firma

A. Siedner

zu **Kattowitz** und als deren Inhaber die Frau Spediteur **Albertine**, verehelichte **Siegmund Siedner**, geborene **Landsberger**, daselbst;

II. gelöscht worden:

Nr. 941 die Firma

B. Kober

zu **Radzionkau**;

Nr. 1557 die Firma

S. Siedner jun.

zu **Kattowitz**.

Beuthen OS., den 30. Octbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 218 bei der Firma [710]

S. Austerlitz

zu Neustadt OS. das Erlöschen derselben am 26. October 1878 eingetragen worden.

Neustadt OS., den 26. Octbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Vacante Rectorstelle.

Die Rectorstelle an der hiesigen evangelischen Elementarschule wird zum 1. April k. J. vacant. Gehalt 2100 Mark und Wohnungsentschädigung 300 Mark pro Jahr. — Dem Meldungsschreiben sind Qualifications-Zeugnisse und curriculum vitae beizufügen. [703]

Creuzburg OS., den 26. October 1878.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Carl Gottlieb Hein** und **Johann Gottfried Hein** in Groß-Neudorf zu ideellen Theilen gehörige Bauergut Nr. 4 des Grundbuches von Groß-Neudorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. November 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Instructions-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 29 Hectar 25 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $167\frac{93}{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 105 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird [474]

am 23. November 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Instructionszimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Brieg, den 7. September 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastationsrichter.

Die Arbeitskräfte

von circa 20 weiblichen Zuchthaus-Straf- u. Untersuchungs-Gefangenen, welche bisher mit Applications-Stickereien beschäftigt worden sind, werden mit dem 1. Januar k. J. disponibel und sollen anderweitig vergeben werden, auch kann diese Anzahl auf Erfordern erheblich vermehrt werden.

Unternehmer, welche beabsichtigen, die bezeichneten Gefangenen mit derselben oder einer anderen, für den Betrieb in einer Weiber-Strafanstalt geeigneten Arbeit zu beschäftigen, wovon jedoch „Handschuh-Nähen, Tapisserie-Stickerei und Garnspulen und Weissen" ausgeschlossen sind, werden aufgefordert, ihre Offerten verschlossen mit der Aufschrift: „Submission auf die Arbeitskräfte weiblicher Gefangenen" **bis zum Montag, den 18. November a. c., Vormittags 11 Uhr**, an die unterzeichnete Behörde einzureichen. — Die Offerten müssen den Vermerk enthalten, daß dem Submittenten die dem später abzuschließenden Vertrage zu Grunde zu legenden Bedingungen bekannt sind und derselbe im Stande und bereit ist, vor Beginn der Beschäftigung eine Caution in Höhe von mindestens 600 Mark in der Anstalts-Kasse zu deponiren. [711]

Die Bedingungen können an den Wochentagen in den Geschäftsstunden im Directorial-Bureau eingesehen und gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Breslau, den 31. October 1878.

Königliche Direction der Gefangenen-Anstalten.

Vacanz.

Die Stelle eines **geprüften Religions-Lehrers und Cantors** ist in hiesiger Synagogen-Gemeinde sofort oder zu Neujahr 1879

zu besetzen.

Gehalt 1200 Mark pro anno excl. Neben-Einkünfte. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse schriftlich melden bei dem [6803]

Vorstande der Synagogen-Gemeinde zu Rosenberg O.-Schl.

Pfänder-Auction.

Am 11. November c., Vorm. 9 Uhr, sollen in **Nr. 24 Oderstraße** die in dem R. Wodzitzkischen Leih-Institute [7141]

verfallenen Pfänder,

bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren u. Schmucksachen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungsrath **Piper.**

Das Grundstück Nr. 119 Polnischdorf,

dicht am Bahnhofe Wohlau belegen, aus einem großen Wohngebäude mit Stallungen und Remise, einer Villa und einem großen Garten bestehend, bisher Gasthof I. Klasse gewesen, verbunden mit Kohlen- u. Kalkgeschäft, ist unter günstigen Bedingungen **bald zu verkaufen.** [1550]

Näheres zu erfahren im Bureau des Rechts-Anwalts **Tepfer zu Wohlau.**



Knaben-Kaiser-Mäntel und **Herren-Schlafröcke**, sowie alle in dieses Fach schlagende Bekleidungs-Gegenstände wie **bekannt** am billigsten und in größter Auswahl bei [6591]

M. L. Dresel,
Nur Schmiedebrücke 28.

Glacé-Handschuhe [5140]
in der Garderobe d. Hôtel de Silésie bei jeder Festlichkeit zu verkaufen.

Bukskins,
Floconés, Double und Kammgarn für Herren und Damen,
Concurspreis pro Meter
4, 5 und 6 Mark, früherer Preis das Doppelte, [7183]
im Comptoir für Concurswaaren
Schloßohle 11.
G. Schoenfeld.

Anerkannt billigste Preise. **Tapeten-Lager** von
M. Wiener,
bisher Graupenstraße 7/8, von heute an
Graupenstraße 9
im Laden. [7144]
Der Ausverkauf der früheren Bestände wird noch kurze Zeit fortgesetzt. Anerkannt billigste Preise.

Zahnbürsten, mastique,
als am haltbarsten,
empfiehlt [7184]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstr. 54.

Die alleinige Niederlage der
Flügel, Pianinos und Harmoniums
von Schiedmayer, Westermayer, Wittig, Klem und Seidel & Schmidt befindet sich in der [7139]
Permanenten Ind.-Ausstellung, Zwingerpl. 1, I. Et.
Daselbst sind einige vorzügliche Flügel, etwas gebraucht, vorräthig.

Pianinos
von **Th. Weidenslaufer, Berlin,**
88. Dorotheenstrasse 88.
Kostenfreie Probesendung; billige Fabrikpreise; leichteste Abzahlg.; 5 Jahre Garantie; hoher Rabatt bei Baarzahlung; ehrende Zeugnisse und Preis-Courant sofort gratis. [5800]

Pianino's und Flügel
empfiehlt billigst
[5089] **P. F. Welzel.**
Pianoforte-Fabrk, Neuschestr. 38.
Zum Kauf und Verleihen gebrauchte Instrumente vorräthig.

Bestecks für Fleischbeschauer
billigst bei **C. Meyer**, Breslau, Schweidnitzerstr. 54. [7181]

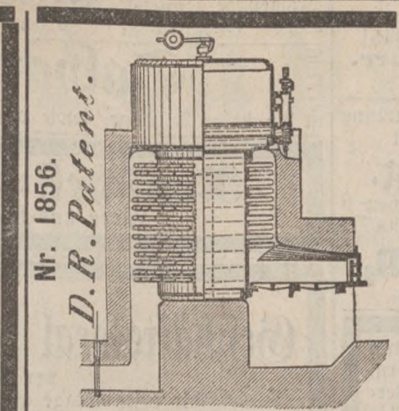
Geldschrank gesucht!
Ein noch gut erhaltener Geldschrank wird sofort zu kaufen gesucht. Offert. E. 58 Briefk. dieser Ztg. [7114]

Pferdescheeren
sowie das Schleifen derselben billigst bei **C. Meyer**, Breslau, Schweidnitzerstraße 54. [7180]

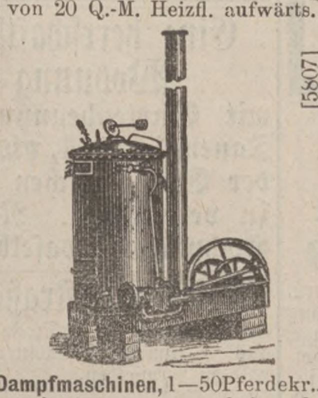
Perl-Kaffee gebrannt d. Pfd. M. 1,60,
Java-Kaffee " " M. 1,30,
beide Sort. ganz reinschmeckend, empf.
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Caffee
sehr gut im Geschmack, roh d. Pfd. 9 u. 10 Sgr., gebr. 12 u. 13 Sgr. ff., Perl-Mocca gebr. 15 u. 16 Sgr., feinst. weiß. Farin d. Pfd. 38 Pf., bestes Schweinefett d. Pfd. 50 Pf., Petroleum d. Liter 21 Pf. d. Centner 13 Mark. **C. G. Müller**, Grüne Baumbrücke 2. [5142]

Für Destillateure!
Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [6421]
H. Aufrichtig junior,
Reuschestraße 42.



Röhrenkessel
Patent Köbner & Kanty, von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.



[5807]

Dampfmaschinen, 1—50Pferdekr. stationär u. transportabel, und **Dampfkessel, Field-System,** offeriren als ihre Specialität
Köbner & Kanty,
Maschinenfabrik in Breslau.

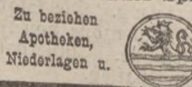


Füllöfen nach Prof. **Meidinger's** System fabricirt die **Kattowitzer Eisenwaaren-Fabrik in Kattowitz O.-S.** Prospecte stehen zu Diensten. Diese Oefen verbinden die Vortheile des Kachelofens mit denen des eisernen Ofens, indem sie bei grosser Brennmaterial-Ersparniss eine rasche, angenehme und anhaltende Wärme entwickeln. [1430]

A. Dowerg, Gleiwitz,
Eisenwaaren-Fabrik,
offerirt unter Garantie vorz. Ausführ.:
Krank.-Fahrstühle, hochf., 65–75 M.
dieselben einfacher 50-60 M.,
dieselben für Kinder 36—48 M.,
St.-Fahrst. f. K. v. ½—3 J. 9—12 M.,
Velocip. f. Knaben v. 3—7 J. 10 M.,
do. f. Knab. v. 7—14 J. 15 M.,
Korbwg.-Gestelle, fein 5,50 u. 6 M.,
do. auf Federn 7 u. 8 M.,
Puppenwg.-Gestelle 2,50 M.,
Stuhlschlitten f. Kinder 6 M.,
Stulschl., fein gepolstert, 12—15 M.,
Stuhlschl. für Erwachsene 10—12 M.,
Schaukelstühle in Rips 36 M.,
Schaukel-Gestelle, bronz., 15 M.,
f. bronz. Tischgestelle 4,50—10 M.,
Frühb.- u. Glashausf. à ☐M. 6 M.,
Bod.-, Stall- u. Remisenf. à ☐M. 9 M.,
Garten-, Grab- und Balcongitter, Treppengel. 2c. à ☐M. 10—25 M.

Besten Caviar
von frischer Sendung,
täglich frische
Rauchfischwaaren,
sowie [7152]
lebende Fische,
Compot in Flaschen,
Echten Estragon-Essig
in ganzen und halben Flaschen,
wohlassortirtes Lager von
guten Roth-, Rhein- und Ungarweinen,
alle Sorten
feine Liqueure,
sowie
frisch angekommene vorzügliche
Pecco-, Perl-, Congo- und Melange-Thees
empfiehlt zu billigen Preisen
Conrad Peter,
Freiburgerstr. 16.

KARLSBADER SPRUDEL-PASTILLEN
bereitet unter Aufsicht d. städt. Behörde aus den Bestandtheilen der Karlsbader Mineral-Wässer
Wirksames Heilmittel
gegen Verdauungsbeschwerden, Magendrücken, Magenkatarrh, Sodbrennen, Katarrh der Luftwege, Magensäure, Aufstossen, Darmkatarrh, Blähungen, Hämorrhoidalzustände.
Karlsbader Mineralwässer,
Karlsbader Sprudelsalz.
Zu beziehen Apotheken, Niederlagen u.



durch sämmtl. Mineralwasser-Droguisten.
KARLSBADER MINERAL-WASSER-VERSENDUNG
LÖBEL SCHOTTLÄNDER
KARLSBAD. BÖHMEN.

Astrachaner Caviar, Elbinger Neunaugen, Neue Braunschweiger und Gothaer Wurst, Görzer Maronen, Teltower Dauerrübchen
bei **Hermann Straka,** Ring, Riemerzeile 10, z. goldenen Kreuz,
Colonialwaaren-, Mineralbrunnen- und Delicatessen-Handlung. [7133]

Heute empfing und empfehle [5135]
die erste Sendung diesjähriger
Strassburger Gänseleber-Pasteten.
E. Huhndorf, Schmiedebrücke Nr. 21.

Das seit Jahrhunderten berühmte [1582]
Schweidnitzer Schöpsbier,
reines Malzbier, in Qualität dem Echten gleich, versendet gegen Nachnahme
in 1/1 ½ und ¼ Gebinden
Mark 25, 12,50, 6,25 excl. Faß.
Die Brau-Commune in Schweidnitz.

Nicht zu übersehen!
Denjenigen, welche die so sehr beliebten [5104]
Echt Polnisch-Lissaer Kuchen
gerne genießen, zur Nachricht, daß ich die alleinige **Niederlage für Breslau und Schlesien** nur dem Herrn **Jonas Graetzer** in Breslau, **Alte Graupenstraße 17, übertragen habe.**
M. J. Peiser in Poln.-Lissa.



Das **echte, bewährte,** concentrirte, von vereideten Chemikern approbirte, meliorirte, fürstlich patentirte, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete
Restitutions-Fluid,
stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden.

Dasselbe ist durch seine **ausgezeichneten Erfolge zur Beseitigung** vieler **Leiden, Steifwerden, Lähmungen, Schwächen** und üblen Folgen zu großer **Anstrengungen,** so wie zur Erhaltung der **Kraft, Ausdauer, Muth und Rennkraft** bis ins höchste Alter des Pferdes, als auch zur **Stärkung der Fesselgelenke,** sowohl in **Marställen der höchsten Herrschaften, des königlichen Militärs, als auch bei Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerkbesitzern,** so wie überhaupt bei den meisten **Pferde-Inhabern rühmlichst bekannt, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant** beweisen, immer mehr **Anerkennung,** selbst aus **fernem Auslande.** Preis: **1 Orig.-Kiste 12 Fl. 18 M. eine halbe Kiste 6 Fl. 9 Mk. excl. Emballage. Einzelne Flaschen à 2 Mk.**

Jede Flasche trägt die Firma des [7149]
General-Debit: Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.



William Lasson's Hair-Elixir
nimmt unter **allen** gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstreitig den **ersten** Rang ein.

Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu **erzeugen** (denn ein ein solches Mittel **giebt es nicht,** wenn schon dies von manchen anderen Tincturen in den Zeitungen **fälschlich** behauptet wird) — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Harwurzeln **derartig,** daß das Ausfallen des Haares sofort aufhört und sich aus den Wurzeln, so lange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch **zahlreiche praktische** Versuche festgestellt ist.

Auf die Farbe des Haares hat dieses Mittel keinen Einfluß, auch enthält es **keinerlei der Gesundheit irgendwie schädliche Stoffe.**

Für **Breslau** ist der **alleinige** Verkauf dieser Tinktur Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, übertragen. [1571]

Soeben empfing neue Zusendung von
Wiener Feigen-Kaffee
in 1/1-, ½-, ¼-Pfd.-Packung à Pfd. 1 Mark, sowie
Dr. Richter's Gold-Kaffee,
bester Ersatz für Bohnen-Kaffee, à Pack 20 Pf.,
chines. schwarze Thee's
in ¼-Pfd.-Packeten à 1,50 M. und 2 M., nebst einer reichen Auswahl in **echt chines. Theebüchsen, Kästchen,** Po-ho gegen Migräne 2c. und empfehle einer gütigen Beachtung. [7193]
Emil Schultze,
früher in Firma **Dobers & Schultze,**
Albrechtsstraße Nr. 10.



Der Bockverkauf
der Rambouillet-Vollblut- und deutsch-französischen Kammwoll-Heerde
Brechelshof (Post und Bahnstation)
wird fortgesetzt. [1489]

Groschowitzer Portlandcement*),
weithin bekannt als Fabrikat ersten Ranges von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft. [5804]

Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Canalisationen, monumentalen Hoch- u. Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementgußwaaren.

Bezüglich der absoluten Festigkeit uns. Portlandcements garantiren wir als **Minimalleistung 50 % mehr,** als in den von dem „Verein deutscher Cementfabrikanten" festgestellten Normen über Beschaffenheit und Prüfung von Portlandcement von einem **guten Fabrikat** verlangt wird.

Versandt je nach Auftrag in Tonnen oder Säcken.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portlandcement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

*) Stets completes Lager bei **Gebr. Huber,** Breslau.

Einem geehrten Publikum empfehle ich hiermit jeden **Dinstag** und **Freitag Jauer'sche Bratwurst,** sowie jeden **Mittwoch** und **Sonnabend,** Vormittags von 9—12 Uhr, **frische Blut- und Leberwurst,** nach **Hallescher** Art bereitet, außerdem jeden Wochentag, früh von 9 bis 12 Uhr und Abends von 4½ bis 8 Uhr, stets **gute Rostwürstchen,** nach **alter Breslauer** Art verfertigt. [5147]

Bei Entnahme von 3 Mark bewillige ich einen Rabatt von **50** Pf.

Aufträge auf Bratwurst zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** nehme ich zu jeder Tageszeit gern entgegen.

Zugleich bitte ich ein geehrtes Publikum, genau auf meine Firma zu achten.

Louis Peters,
Fleischermeister,
Malergasse 6 (große Fleischbänke).

Jeden Dinstag [4890]
frische Blut- und Leberwurst,
sowie täglich
Jauersche und frische Bratwurst
empfiehlt
Oscar Pietsch, Ohlauerstr. 53.

כשר **Fettgänse,** כשר
frisch geschlachtet, sind täglich zu haben bei **Jonas Graetzer,**
[5106] Alte Graupenstraße Nr. 17.

כשר [1467]
Alle Sorten
feinster Raucherfleisch- und Wurstwaaren
hält stets zum Versandt auf Lager
S. Anspach's
כשר **Wurstfabrik.** כשר
Beuthen OS.

Suppen!

Jederzeit eine oder viele Portionen guter, nahrhafter, warmer Suppe nur durch Aufkochen von Suppentafeln mit Wasser binnen 10 Minuten bereiten zu können, das ist der große Vorzug der im In- und Ausland rühmlichst bekannten **Condensirten Suppen von Rudolf Scheller in Hildburghausen.** Es empfiehlt dieselben in Tafeln à 25 Pf. zu 6 Teller voll Suppe und in fünferlei Sorten: in **Breslau** das Hauptdepot **C. J. Bourgarde.** Ferner zu haben in den meisten Delicatessen-, Colonial-, Material- und Droguengeschäften. [1242]

Bestes schlesisches Rauchfleisch,
Braunschweiger Cervelatwurst
Pumpernickel,
Neue Italien. Prünellen,
Sultan-Rosinen, d. Pfd. 70 Pf.,
Neue grosse Mandeln,
Maroccaner Datteln,
Würfel-Raffinade,
Feinsten Puderzucker,
Feinstes Banater Weizenmehl,
Echten Schweizer und Limburger Käse,
Olmützer Käschen,
das Schock 1 Mk.,
Neufchateller Käse,
Frischen grosskörnigen Caviar,
das Pfund 3 Mark,
Russische Sardinen und Anchovis,
Dampf-Kaffees
in den feinsten u. billigen Sorten,
das Pfd. 2 M., 1 M. 80 Pf.,
1 M. 60 Pf., 1 M. 40 Pf. u. 1 M. 20 Pf.,
Schmidt'sche Glanzstärke,
zum Kaltstärken, [7145]
das Pfd. 60 Pf., bei 5 Pfd. 55 Pf.,
Sardinen in Oel,
die Büchse à 60 Pf., 1 Mk. und 1 Mk. 50 Pf.
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Feinste Harzer **Kanarienvögel** mi schönstem Rollen-, Flöten- und Nachtigallenschlag, von 6 bis 15 M., Weibchen 1 M.; **Waldvögel** aller Art, gut gearbeitete **Vogelbauer** in allen Größen versendet unter Garantie und Nachnahme **C. Kastenbein** in **Clausthal a. Harz.** [7103]

Ein Arbeitspferd, kräftiger Zieher, weil überzählig, billig zu verkaufen **Cichorien-Fabrik Huben.** [5029]

---

6 Pferde
stehen **Kaiser Wilhelmstr. Nr. 66,** in der Vereins-Droschken-Anstalt, zum Verkauf. [5048]

Neue Straßburger
Gänseleber u. Wild-Pasteten
Engl. Native u. Holst. Austern
Fr. Hummern,
Seekrabben,
Grossvögel,
frische
Perig. Trüffeln,
frische spanische
Weintrauben,
Tyroler Rosmarin-
Aepfel
[7174] empfiehlt
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstr.

Von erneuten Sendungen:
Astrach. Caviar,
vorzüglichste October-Waare,
Rügenwalder
Gänsebrüste,
Fetten Räucher-Lachs,
Grosse Speckflundern,
Pumpernickel,
Feinste Tafel-Käse,
Görzer Maronen,
Teltower Rübchen,
Junge, zarte Gemüse
in Blechdosen, [7175]
Neue Südfrüchte,
Saftreiche neue Messinaer
Apfelsinen u. Citronen,
Echt Thorner Pfefferkuchen.
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Böhmische Fasanen!!
Feiste Hasen,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
Trüffeln,
Junge Schooten,
Stangen-Spargel,
Blumenkohl,
Teltower Rübchen,
Görzer Maronen,
Grosse Rindszungen
in Büchsen,
Schweinszungen
in Büchsen,
beide vorzüglich gepökelt,
Rosmarin-Aepfel,
Astrachaner Caviar,
Elb-Caviar,
Rheinisches Grünkorn,
Zarten Rauchlachs,
Gekochten Lachs
in Büchsen,
Aal in Gelée
in 1 Pfd.-, 2 Pfd.- u. 5 Pfd.-Dosen,
Delicatess-Anchovis
ohne Gräten,
Brabanter Sardellen
in kleinen Original-Gebinden zu 10 Pfd. bis 25 Pfd.,
Magdeburger Sauerkohl
in Gebinden 2,25, 4,00 u. 7,50 M.,
Compot-Früchte
in Gläsern von 1,00 bis 6,00 M.,
Früchte-Marmeladen,
Früchte-Gelées,
Feine russische Thees!!
in eleganten 1/1, ½, ¼ und ⅛ Cartons und Paketen,
das Pfd. 3, 4, 5, 6 und 8 M.,
!! Deutschen Punsch-Essenz!!
ein anerkannt feines Getränk,
der Liter 3 M., [7132]
Flora-Punschessenz,
feiner Wein-Punsch für Damen,
Thee- und Eiswaffeln,
Englische Bisquits,
das Pfd. 1, 1,20, 1,40 u. 1,60 M.,
Kaffees
in den feinsten und billigen Sorten,
das Pfd. 90 Pf., 1, 1,10—1,80 M.,
Feine Dampf-Kaffees,
das Pfund 1,50, 1,60 und 1,80 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 18. [3098]
Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

An einer höheren Mädchenschule, mit Pensionat verbunden, sind zu Ostern 1879 [1560]

zwei Lehrerinnenstellen

zu besetzen. Die Bewerberinnen, christl. Confession, müssen beide gut musikalisch und die eine auch befähigt sein, den Unterricht im Zeichnen übernehmen zu können. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften werden bis zum 15. November c. unter H. G. Gleiwitz, postlagernd, entgegengenommen.

Gesucht wird 1 gepr. evangel. **Erzieherin**, 1 feine **Wirthschafterin** zur selbständ. Leitung, **1 Stütze der Hausfrau**, feine und einfache **Bonnen**, **Kindergärtnerinnen** und perfecte **Kammerjungfern** erhalten günst. Engag. durch Frau **Schwarz**, Breslau Sonnenstr. 14.

Ein j. geb. Mädchen (mos.) s. per 1. Jan. c. in ein feines Gesch. als **Verkäuferin** sich auszubild. Gefl. Off. erb. S. K. N. postl. Rawitsch. [5167]

Ein gebildetes, anspruchl. ev. Mädchen, geübt im Schneidern, Weiß- und Maschinennähen, mit Wäsche und häusl. Verrichtungen vertraut, auch zu kochen versteht, wird **zur Stütze der Hausfrau gesucht.**

Zeugnisse, wenn möglich nebst Photographie, wolle man einsenden postlagernd unter A. U. 10 Kattowitz OS.

Tüchtige **Landwirthinnen** werden zur selbstständigen Leitung auf größere Rittergüter gesucht. Fr. **Schwarz**, Breslau, Sonnenstr. 14.

Ein tüchtiger Destillationsreisender,

branchekundig und bestens empfohlen, der mehrere Jahre bedeutende Firmen vertreten, mit der Kundschaft in Ober- und Niederschlesien sowie Grafschaft Glatz bekannt, sucht per sofort, am liebsten in einer Provinzialstadt, in einem feinen und leistungsfähigen Hause eine dauernde Reisestellung. Gefällige Offerten beliebe man unter F. 1000 hauptpostl. Breslau geneigtest zu senden. [5115]

Ein tüchtiger Reisender,

der mehrere Jahre für ein hiesiges bedeutendes Manufactur-Geschäft gereist hat, sucht per bald Engagement. Off. unter R. S. 60 Briefk. d. Ztg.

Ein gewandter Verkäufer,

welcher schon längere Zeit in der Tuch- und Modewaaren-Branche fungirt, findet sofort dauernde Stellung bei [1586]

Ismar Glückselig,
Namslau i. Schl.

Ein Commis 5090

find. in meinem Leinen- u. Wäschegesch. Stell. **J. Lemberg**, Ohlauerstr. 12.

Für Seiden-Band- und Weißw.-Geschäfte suche ich z. Neuj.

2 Reisende für Schles., Ost- u. Westpreußen.

E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für Posam.- u. Kurzw.-Geschäfte such ich z. Neuj. **1 Reisenden** u. **1 Commis** f. Lager u. Comptoir.

E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Leder-Geschäft suche ich z. Neuj. **1 Reisenden.**

E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Schles.-Manuf.-Engros-Gesch. suche ich sof. od. Neuj. **1 Reisenden** bei 800 Thlr. Geh., welcher Sachsen, Hannover u. Thüringen bereist hat, sowie **1 jung. Mann** für Comptoir u. Reise b. 4—500 Thlr. Geh.

E. Richter, Ohlauerstr. 42.

F. 1 Colon.-, Droguen- und Farbew.-Geschäft suche ich **1 rout. Reisenden** bei 5—600 Thlr. Geh.

E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 größeres und renommirtes Tabak- u. Cigarrengesch. suche ich einen gut empfohlen älteren **Expedienten,** wennmöglich aus gleicher Branche, bei 600 M. Gehalt und freier Station.

E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Junge Leute,

welche sich der Handl. widm. wollen, können gute, auch m. kl. Geh. verb. **Lehrlingsstellen** in großen Handlungshäusern erh. d. 5143

E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Herren-Garderobe-Gesch. suche ich z. Neuj bei 5—600 Thlr. G. **1 Confectionär.**

E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Ein tüchtiger **Verkäufer** kann sich zum sofortigen Antritt für mein Mode- und Confections-Geschäft melden. **S. Schneidemann,** [5118] Nicolaistraße 18/19.

Für mein **Ledergeschäft** suche ich per Neujahr einen mit Ausschnitt vertrauten tüchtigen jungen Mann — Confessionsangabe. — [7167]

Gustav Fränkel, Glogau.

Ein junger Mann, in gesetzten Jahren, mit guter Handschrift sucht Stellung in Comptoir oder Fabrik. Gef. Offerten unter A. B. 50 werden in der Exp. d. Blattes erbeten.

Für ein Rittergut von circa 1250 Hect. Acker und Wiesen wird ein **tüchtiger Administrator** gesucht, der auch namentlich mit dem Rübenbau vollständig vertraut ist. Hierauf Reflectirende, die sich über ihre praktischen Leistungen genügend ausweisen können, wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse unter Chiffre F. R. 42 in der Exped. d. Zeitung niederlegen. [1529]

Mühlenwerkmeister!

Für eine amerikanische Dampf- u. Wassermühle Oberschlesiens wird ein tüchtiger Werkmeister, der auch die Maschine selbstständig leiten kann, pr. 15. December a. c. unter günstigen Bedingungen gesucht. [1583]

Meldungen sub M. E. 66 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Verwaltungs- und Kassen-Beamter, 35 Jahre alt, cautionsfäh., 6000 M., Gymnasialbild., gegenwärtig in Stellung, sucht gegen mäßiges Honorar eine angemessene Stellung in Breslau. Offerten unter A. H. B. Nr. 52 bitte in den Briefk. d. Ztg. niederzulegen. [1566]

Behufs Vorbereitung zur Uebernahme einer **Landpachtung** wünscht ein ehemal. Referendar auf eine **größ. Besitzung**, woselbst Brauerei od. Brennerei betr. wird, 1 Jahr lang praktisch beschäftigt zu werden. Honorar od. Pension darf nicht zu hoch sein, wenn nicht vorgezogen wird, ihn an Stelle einer Entschädigung mit Führung der Correspondance zu betrauen. [7171]

Offerteu und Angabe der Verhältnisse sub **J. W. 9273** durch **Rudolf Mosse, S.W.** erbeten.

Ein theoret. u. prakt. gebild. **Landwirthschafts-Beamter,** 32 Jahre alt, 16 Jahre beim Fach, der poln. Sprache mächtig, kautionsfähig, mit dem Anbau jeder Feldfrucht, landw. Maschinen, Nebengewerben und der doppelt. ital. Buchf. gründl. vertraut, sucht v. 1. April 1879 einen größeren Wirkungskreis, wo er eigenen Haushalt führen kann. Gefl. Off. w. unter M. M. postl. Gr. Nädlitz erbeten.

Brennerei! 7163

Zuverlässige und nüchterne Brennerei-Beamte können sich melden bei

Ferdinand Schuster,
Breslau, Sadowastr. 65.

Ein junger, tüchtiger Koch,

der seine Lehrzeit in Berlin in einem der größten Hotels beendet hat und dem die Empfehlung zur Seite steht, sucht zu seiner weiteren Ausbildung in einem größeren Hotel Stellung. Zeugnisse sind einzusehen bei **Rudolf Mosse in Breslau.** Off. erb. an **R. Schreiber,** Naumburg a. d. Saale.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich per 1. Januar a. f. einen **streng reellen,** etwas schreibkundigen, mit der Fabrikation vertrauten Mann bei gutem Lohn **als Haushälter,** resp. **Schänker.** [1565]

R. Weber in Görlitz.

Für mein Colonial- und Delicateß-Waaren-Geschäft suche ich einen Lehrling aus guter Familie. [7177]

Herrmann Hatscher,
Schweidnitzerstraße 28.

Ein anständ. junger Mann, **Ober-Secundaner,** wünscht als Lehrling in einem Bank- u. Producten-Geschäft einzutreten. Gef. Offerten unt. A. B. 65 abzugeben in der Exp. d. Zeitung.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen suche per sofort oder Neujahr.

[5105) **R. Dorndorf,**
Schäfte- und Schuh-Fabrik.

Für mein Herrenartikel- u. Wäsche-Geschäft suche **einen Lehrling** mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt. [7113]

Eduard Littauer,
Ring 27.

Für meine Seidenband-Handlung suche ich zum sofortigen Antritt

einen Lehrling.

Persönliche Vorstellung zwischen 8 und 12 Uhr Vormittags. [5067]

A. J. Mugdan,
Ring 10/11.

Ein Lehrling, geweckt und anstellig, Sohn achtbarer Eltern, findet bei mir sofort Unterkommen. [1563]

Lehrzeit: 1 Jahr Weinstube, 1 Jahr Kellerei, 1 Jahr Comtoir.

Oppeln.
A. Siwinna,
Wein- und Cigarren-Handlung.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Oderstr. 18|19

Geschäftslocal mit 2 Schaufenstern, großer trockener Keller mit Eingang von der Straße, Wohnung 3. Etage, 6 Piecen, sowie eine kleine helle Hofwohnung. [7134]

Ring, Riemerzeile 10

in 1. Etage 2 Stuben und Cabinet.

Ecke Ohlauerstraße 69 und **Bischofsstr. 1** sind die in der **ersten Etage** eine Reihe von Jahren als Augenklinik benutzten Räume per 1. April 1879 anderweitig zu verm. Näheres bei **M. Wolff,** Albrechtstr. 57.

Junkernstraße Nr. 3

ist im ersten Stock ein Comptoir vom 1. April 1879 ab zu vermiethen.

Näheres bei **London u. Horwitz.**

Sadowastraße 17,

2. Etage, herrschaftl. eing., 5 Zimmer, 2 Cab., Badest., Küche 2c. zu verm., bald oder Neujahr. Näh. daselbst bei **Kindscher.** [5119]

Neue Graupenstr. 16

ist ein großer Laden mit daranstoßender Wohnung und Keller per 1sten Januar 1879 zu vermiethen, eventuell auch die Laden-Einrichtung billig zu haben. [3097]

Das Nähere daselbst zu erfahren.

Zu einem fein möblirten Zimmer wird **ein Theilnehmer** gesucht **Reuschestraße 58/59,** 2 Et. [5112]

Parterre-Wohnung ist **Tauenzienstraße 64** zu vermiethen [3096]

1—2 fein möbl. Zimm. zu vm. Näh. b. **Meinicke,** Schweidnitzerstr. 51.

Freiburgerstraße 18

ist die Hälfte der eleganten zweiten Etage, sowie ein Laden preismäßig zu vermiethen. [5102]

Eine dicht an der Promenade gelegene **gr. Wohnung,** **Klosterstraße 1a,** Ohlauerstadtgraben-Ecke, ist vom 1. April k. J. ab zu vermiethen. Näh. Junkernstr. 11 bei **Leinert.**

Salvatorplatz 3|4 7166

ist die halbe 2. Etage, sowie auch Stall und Wagenremise zu vermiethen.

Reuschestraße Nr. 13|14

Läden und schöne Mittelwohnungen. [4860]

Zum [6407]

Geschäftslocal oder **feinen Restaurant**

per 1. April 1879
die erste Etage mit vier großen Schaufenstern
Liegnitz, Ring 17. **J. Stahl.**

Eine herrschaftliche Wohnung [7178]

mit Gartenbenutzung ist Tauentzienstr. 4, vis-à-vis der Eichborn'schen Villa, zu vermiethen. Näheres Hochparterre daselbst.

Rosenthalerstraße 1a

eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Closet, bald zu vermiethen. [5125]

Alexanderstraße 32

ist die **zweite Etage,** renovirt, **zeitgemäß billig,** sofort zu beziehen, die **dritte** aber zum 1. April.

Näheres daselbst. [7191]

Reuschestraße 63

eine schöne Mittelwohnung für 160 Thaler zu vermiethen. **S. Sternberg** daselbst. [5126]

Schweidn.-Stadtgr. 30

ist die Hälfte der 1. Etage, 5 Zimmer 2c. für 550 Thlr. und die Hälfte der 3. Etage, 5 Zimmer 2c., für 400 Thaler **sofort zu vermiethen.**

Frdr.-Wilhelmstr. 14b

ist der 2. Stock, die Hälfte des 3ten Stocks per bald oder später zu vermiethen. Näheres im Comptoir.

Ring, **Riemerzeile 14,** die 1. Etage, 4 Piecen, als Wohnung oder Geschäftslocal per Neujahr zu vermiethen, Pr. 300 Thlr. Näheres parterre. [5166]

Margarethenstraße 34 ist eine Wohnung vom 1. April 79 ab zu vermiethen. [5122]

Schillerstraße 18

und Kronprinzenstraße, sind mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete Wohnungen zum Preise von 60, 80 und 150 Thlr. zu vermiethen. [5120]

Näheres bei **M. Kirstein** daselbst.

Eine gute, renov. Wohnung, nahe dem Centralbahnhofe, von vier Piecen, ist bald oder per. 1. Jan. 79 zu verm. **Bohrauerstr. 13.** [5127]

Der **erste Stock** Gr. Feldstraße 9 und der **halbe erste Stock Paradiesstr. 2** ist zu verm. [5120]

Reuschestraße Nr. 26

ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche u. gr. Boden, alles hell, jede Stube **besond. Eing.,** zu verm.

Teichstraße 6 ist zu Neujahr oder früher im 2. St. eine freundliche Wohnung von 3 Piecen, Entree, Küche 2c. zu vermiethen. [5101]

Gesucht per 1. Januar 1879 in der Nähe der Schweidnitzerstraße **eine Wohnung,** bestehend aus vier Zimmern, Küche u. Beigelaß, in der 1sten Etage. [5109]

Adressen erbittet **P. Guttentag,** Schweidnitzerstraße 48.

Tauenzienplatz 8

ist das **Hochparterre** vom 1sten April k. J. für 350 Thlr. per anno zu vermiethen. [5100]

Herrschaftliches Quartier

ist **Freiburgerstraße 34,** erste Etage rechts, per Neujahr oder Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst zu erfahren. [6901]

Ein großes Gewölbe

Albrechtsstraße im 1. Viertel per Neujahr zu verm. Gef. Off. erb. sub E. G. 62 an d. Exped. d. Ztg.

Ein Laden

mit Nebenraum zu verm. Junkernstraße, vis-à-vis der goldenen Gans, und Schuhbrücken-Ecke Nr. 81. Näheres das. im 1. Stock. [5128]

---

2 Läden sind Frdr.-Wilhelmstr. 31 u. Kl. Scheitnigerstr. 46 zum Posamentier-, Fleischerei und Specerei-Gesch. nebst Wohn. zu verm. Näh. bei **Kalisch,** Oberschl Bahnhof 4.

---

1 Villa in Scheitnig ist zu verkaufen oder von bald oder später ab im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. [7165]

Näheres Große Fürsten-Straße Nr. 98.

Zu vermiethen und bald beziehbar sehr **preismäßige** Wohnungen **Schießwerderstraße 11,** dicht an der Wilhelmsbrücke; ferner [5094]

Fabriklocalitäten,

Comptoir. Näheres **Königsplatz 5,** 1. Etage.

Breslauer Börse vom 2. November 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	94,90 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,50 B
do. cons. Anl.	4	94,90 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,10 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,75 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,65 G
do. Lit. A....	4	95,00 bzB
do. do. ...	4½	101,40 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 bz
do. do. ...	4	II. 94,80 G
do. do. ...	4½	101,15 G
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 94,80 G
do. do. .	4½	101,10 bzG
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,70 bzG
Rentenbr. Schl.	4	96,25 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,25 B
do. do.	4½	101,40 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,15 G
do. do.	5	99,35 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente .	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	51,65 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	53,40 bz
do. Goldrente	4	61,10 bzB
do. Loose 1860	5	105,50 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,10 B
do. Pfandbr. .	4	—
do. do.	5	—
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	79,50 bzB

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62,25 G
Obschl. ACDE.	3½	129,25 bzB
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105,50 bzB
do. St.-Prior.	5	111,75 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger ...	4	91,85 B, G 96 B
do.	4½	98,00 G
do. Lit. H.	4½	95,00 B
do. Lit. J.	4½	95,00 B
do. Lit. K.	4½	95,00 B
do. ..	5	101,90 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,90 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,25 B
do. 1873 . . .	4	92,10 bzB
do. 1874	4½	100,15 bz
do. Lit. F. . .	4½	101,30 B
do. Lit. G. . .	4½	100,50 G
do. Lit. H. . .	4½	101,20 G
do. 1869 . . .	5	101,50 bz
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B. .	5	103,15 G
R.-Oder-Ufer. .	4½	100,00 bz

Wechsel-Course vom 1. Novbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,55 bz
do. do.	4	2M.	168,00 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	6	kS.	20,485 G
do. do.	6	3M.	20,25 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,10 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	200,45 bz
Wien 100 Fl...	4½	kS.	171,90 bz
do. do. ..	4½	2M.	170,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	172,70 bzB	ult. 172,00 bzG
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	201,50 bzB	ult. 201,75 à 202 [bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden. .	4	—	ult. 119 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 441 G
Rumän. St.-Act.	4	36,15 à 5,75 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	63,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	75,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	87,50 bzG	—
do. Bodencrd.	4	91,15 etbzG	—
Oesterr. Credit	4	389 G	ult. 388à9à8,50 à 90 [bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	73,75 G	ult. 73,75 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	69 B	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	768,3	5,0	N. schwach.	heiter.	Seegang leicht.
Kopenhagen	759,3	2,8	W. leicht.	wolkig.	
Stockholm	752,2	0,5	NW. mäßig.	Schnee.	
Haparanda	755,9	2,7	SO. leicht.	Regen.	
Petersburg	758,2	3,4	SO. still.	bedeckt.	e
Moskau	764,0	2,6	SSW. still.	wolkig.	
Cork	771,1	5,0	N. frisch.	heiter.	Seegang leicht.
Brest	767,7	7,0	N. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	760,8	6,6	NNW. leicht.	wolkenlos.	
Sylt	761,7	1,1	still.	heiter.	Nachtfr. u. Reif.
Hamburg	761,9	2,0	SW. leicht.	Nebel.	Thau.
Swinemünde	760,8	3,8	W. schw.	Nebel.	See ruhig.
Neufahrwasser	759,8	3,8	WSW. mäß.	bedeckt.	
Memel	756,4	7,1	WSW. schw.	bedeckt.	grobeS. Nts. Rg.
Paris	765,3	4,7	WNW. leicht.	Nebel.	
Crefeld	762,3	—0,3	still.	wolkenlos.	Reif. Nebel.
Carlsruhe	762,0	—1,8	NO. leicht.	wolkenlos.	Reif.
Wiesbaden	762,6	—1,5	SO. still.	Nebel.	Reif.
Kassel	763,5	1,8	S. still.	bedeckt.	neblig.
München	761,1	—4,0	NO. schwach.	heiter.	
Leipzig	763,8	0,5	S leicht.	halb bedeckt.	Abends Nebel.
Berlin	762,5	4,3	S. still.	bedeckt.	
Wien	762,9	0,4	still.	bedeckt.	
Breslau	763,9	1,0	SSW. leicht.	wolkenlos.	Reif.

Uebersicht der Witterung:

Auf den britischen Inseln halten die nördlichen Winde noch immer an mit steigendem, in Irland jetzt sehr hohem Barometerstand. Die Depression auf der Ostsee verflacht sich und die Winde in deren Umkreis werden schwächer; in Deutschland herrscht größtentheils ruhiges, vielfach nebliges Wetter; im Süden des Landes stand das Thermometer noch um 8 Uhr allgemein unter dem Gefrierpunkt und auch im Norden hat vielfach ausgedehnter Nachtfrost mit Reif stattgefunden.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.